Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 209 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 209 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Freitag, den 31. Januar 1908.—5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 26

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

In die Hände der Jury

Wird heute das Schicksal von Harry K. Thaw gelegt.

New York, 31. Jan. Richter Dowling begann heute bald nach dem Zusammentreten des Gerichtshofes mit der Verlesung seiner Instruktionsrede im Thaw'schen Mordprozeß.

Die Geschworenen dürften sich heute Nachmittag zur Berathung zurückziehen, — und falls sie sich bald einigen, mag Thaw gegen Sonnenuntergang sein Schicksal erfahren!

Wie schon gesagt, ist die Hauptgefahr für Thaw die Möglichkeit, daß er in das Irrenhaus für wahnsinnige Verbrecher gesperrt wird. Ohne Zweifel wird der Verfolgungsanwalt Jerome, wenn die Geschworenen ein freisprechendes Verdikt fällen sollten, sofort die Ueberführung Thaws nach diesem Irrenhaus beantragen.

New York, 31. Jan. Richter Dowling war bald mit seiner Instruktionsrede an die Geschworenen zu Ende, und schon um 11:40 Uhr Vormittags zogen sich dieselben zur vertraulichen Berathung zurück und nahmen alle, in Verbindung mit der Einbringung von Beweismaterial vorgelegten Gegenstände mit sich.

New York, 31. Jan. In seiner Instruktionsrede an die Geschworenen legte der Richter Dowling denselben an's Herz, daß sie sich ja durch nichts außerhalb des aktenmäßigen Beweismaterials leiten lassen und der Sympathie oder Leidenschaft keinerlei Einfluß auf ihren Wahrspruch gestatten, auch alle Ratherei ausschließen sollten. „Ihre einzige Aufgabe“, sagte er, „ist, zu bestimmen, ob irgend ein Verbrechen begangen worden ist, und in welchem Grade, und die Frage der Strafe Denjenigen zu überlassen, welche für ihre Auferlegung verantwortlich sind.“

Weiter sagte er, der Gefangene sei so lange als unschuldig anzusehen, bis die Geschworenen über jeden vernünftigen Zweifel hinaus überzeugt seien, daß er unschuldig sei, und es habe durchweg der Verfolgung obgelegen, jedes mögliche Element für einen Schuldbeweis beizubringen. Es liege in der Macht der Geschworenen, die Aussagen irgend welches Zeugen ganz oder theilweise anzunehmen oder zu verwerfen und auch die Wichtigkeit der Aussagen irgend eines Zeugen zu bestimmen. Widersprechende Angaben in Bezug auf nebensächliche Dinge dürften jedoch nicht als entscheidend für die Glaubwürdigkeit eines Zeugen angesehen werden.

Wenn die Geschworenen irgend einen vernünftigen Zweifel in Bezug auf die geistige Gesundheit des Angeklagten hegten, so sei derselbe zur Wohlthat dieses Zweifels berechtigt. Gleichzeitig mache er sie je doch auf die Bestimmungen des Gesetzes aufmerksam, welches besage, daß nur solche Personen von krimineller Verantwortlichkeit enthoben seien, welche an einem derartigen Vernunftmangel litten, daß sie entweder die Art oder die Qualität ihrer Handlung nicht kennten oder nicht wüßten, daß die Handlung unrecht sei. „Manche mögen meinen,“ fügte er hinzu, „daß dies eine zu schwere Probe sei, aber es ist das Gesetz.“

60. Kongreß.

Präsident Roosevelt sendet wieder lange Extrabotschaft ein. — In Sachen eines neuen Arbeitgeber-Haftpflichtgesetzes u. s. w.

Washington, D. K., 31. Jan. Präsident Roosevelt sandte heute an den Kongreß eine Extrabotschaft von 27 enggedruckten Seiten. Er sagt darin u. A.:

„Die neuerliche Entscheidung des Bundesobergerichtes in Bezug auf das Arbeitgeber = Haftpflichtgesetz, ferner die Erfahrungen der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission und des Justizdepartements in der Durchführung der zwischenstaatlichen Verkehrs- und der Antitrustgesetze, und die hochbedeutsame neuerliche Haltung gewisser Häupter großer Korporationen zu dem Gesetz und seiner Durchführung machen zusätzliche Gesetzgebung wünschenswerth.

Das Bundesobergericht hat entschieden, daß das Arbeitgeber-Haftpflichtgesetz verfassungswidrig sei, weil seine Bestimmungen ebensowohl auf Angestellte im ausschließlich innerstaatlichen Handel, wie auf solche im zwischenstaatlichen Handel Anwendung finden. Mit wesentlicher Mehrheit hält aber dieses Gericht dafür, daß der Kongreß die Machtbefugniß hat, sich mit dieser Frage zu befassen, soweit der zwischenstaatliche Verkehr in Betracht kommt. Ich befürworte einen sofortigen diesbezüglichen Neuerlaß. Das Feld des innerstaatlichen Verkehrs wird den verschiedenen Einzelstaaten überlassen werden.

Auch rathe ich eindringlich, ein umfassendes Gesetz anzunehmen, welches Vergütung für alle Angestellten, die im Regierungsdienst verletzt worden sind, durch die Regierung verfügt. Nach dem jetzigen Gesetz hat ein solcher Arbeiter gar kein Abhilfmittel, und die ganze Last des Unfalls fällt auf den Mann, seine Gattin und seine jungen Kinder. Das ist schmachvoll und erniedrigend für unsere Nation.“

Des Weiteren befürwortet der Präsident abermals Erhöhung der Machtbefugnisse der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission.

Ferner empfiehlt der Präsident ein besonderes diesbezügliches Gesetz zum Besten verletzter Angestellten am Panamakanal.

Des Weiteren empfiehlt er auch Abhilfe in Bezug auf den Mißbrauch richterlicher Einhaltsbefehle gegenüber Arbeiterorganisationen. Zugleich erklärt er, völlige Abschaffung der Einhaltsbefehle wäre, auch wenn möglich, seiner Ansicht nach höchst unweise; aber es sei durchaus unrecht, Einhaltsbefehle zu benutzen, um „Arbeiterorganisationen an durchaus zulässigen und gesetzlichen Handlungen im Kampfe für industrielle Besserung zu hindern oder unter dem Vorwande von Eigenthumsschutz in die Grundrechte des Individuums einzugreifen.“

Sonst wiederholt die Botschaft zum größten Theil nur zahlreiche frühere Auslassungen des Präsidenten über dieselben Gegenstände. Bezeichnend ist folgender Satz:

„Gewisse reiche Leute haben sich zusammengethan, um eine Reaktion herbeizuführen. Ihr Bemühen ist, Alle zu stürzen und in Mißkredit zu bringen, welche ehrlich das Gesetz verwalten, irgendwelche weitere Gesetzgebung zu verhindern, welche sie einschränken könnte, und womöglich, eine Freiheit von aller Einschränkung zu sichern, sodaß jeder Uebelthäter einfach Alles machen kann, was er will, — vorausgesetzt, er hat Geld genug!“

Ueber eine, in letzter Zeit oft erörterte Frage sagt der Präsident:

„Das „Geschäft“, welches durch eine Bewegung für Ehrlichkeit „geschädigt“ wird, ist gerade das Geschäft, dessen Schädigung sich auf die Dauer für das Land zahlt. . . . Wenn es wahr wäre, daß das Ausschneiden von Fäulniß aus dem Körper des Gemeinwesens einen momentanen Einhalt für einen ungesund erscheinenden Wohlstand bedeutet, so würde ich doch keinen Augenblick zögern, das Messer an die Korruption zu setzen.“

Es war im Senat heute Nachmittag nur eine Handvoll Mitglieder zugegen, als Hr. Latta, Hilfssekretär des Präsidenten Roosevelt, die obige Botschaft in einen großen Umschlag legte und dem Hilfsstaatssekretär übergab, welcher sie sodann vorlas.

Hr. Latta lieferte aber auch zugleich gedruckte Exemplare der Botschaft, welche an alle anwesenden Senatoren vertheilt wurden. Diese überschauten flüchtig das gedruckte Dokument und schenkten meistens dem Verles keine Aufmerksamkeit.

Vom Wetter.

Neues Schneetreiben im Nordwesten.

Milwaukee, 31. Jan. Ein „Blizzard“ wüthet heute im ganzen Nordwesten, und im Wetteramt wird in Aussicht gestellt, daß derselbe auch in die Nacht hinein anhalten werde, worauf wieder kälteres und klareres Wetter folgen soll.

Obwohl es stark schneit, so ist der Schnee nur von der leichten Sorte und dürfte zu keinen bedeutenden Verkehrsstörungen führen.

St. Paul, 31. Jan. Der Schneesturm hielt hier an, und im Freien sieht es so echt altwinterlich aus, wie nur jemals. Es ist der erste starke Schneefall in diesem Winter dahier. Die Temperatur ist eine milde.

New Richmond, Wis., 31. Jan. Auch hier hatten wir heute den stärksten Schneefall dieses Winters. Der Sturm weht den Schnee auf den Landwegen vielfach hoch auf.

Gestern hatten wir hier eine Temperatur von 29 Grad unter Null.

Stellt Getränketransport ein

In Staaten, in denen Prohibition herrscht.

Louisville, 31. Jan. Die Louisville- & Nashville = Bahngesellschaft hat bekannt gegeben, daß sie keine Sendungen geistiger Getränke nach den Staaten Georgia oder Alabama, welche kürzlich Prohibitionsgesetze guthießen, mehr annehmen wird.

Ein Beamter dieser Bahn gibt als Grund für diesen Schritt an, daß das Recht von Eisenbahnen, Spirituosen in Prohibitionsgebiet zu senden, trotzdem es zwischenstaatlicher Verkehr ist, vor dem Bundesgericht in Indiana beanstandet worden sei. (In einem Prozeß, in welchem es sich um Versendung von Spirituosen aus Indiana nach Kentucky'er Plätzen handelt, die sich gegen Verkauf geistiger Getränke durch Abstimmung erklärt hatten.)

New Yorks neues Bankkriseln.

New York, 31. Jan. Die „Oriental Bank“, auf welche gestern ein Ansturm von Einlegern stattgefunden hatte, hat heute nicht aufgemacht. Ein Anschlag an der Thüre verkündete, daß die Anstalt auf Befehl des staatlichen Banksuperintendenten geschlossen worden sei.

Finanzleiter hatten dieser Bank Hilfe angeboten; aber die Direktoren waren in einer nächtlichen Sitzung zu keiner Einigung gelangt.

Die Extragroßgeschworenen, welche die Unregelmäßigkeiten in verschiedenen Bankanstalten untersuchten, haben zwei Anklagen erhoben; doch sind die betreffenden Namen noch nicht bekannt gegeben.

Die Wirren in Persien.

Revolutionäre haben die Stadt Tabriz im Besitz.

Odessa, Südrußland, 31. Jan. Eine Depesche aus Julfa, an der russisch-persischen Grenze, meldet, daß die Lage zu Tabriz eine höchst kritische ist! Die Revolutionäre befinden sich im Besitz der Stadt, und ihre Zahl wächst beständig. Schaaren von Aufständischen ziehen durch die Straßen, plündern die Läden aus und schüchtern das Publikum ein. Die Regierung hat keine Kontrolle über die Lage. Die europäischen Einwohner haben sich in ihren Häusern verbarrikadirt und den russischen Konsul um Aufbietung von Kosaken gebeten. Der Vizekönig von Kaukasien hat russische Truppen nach Julfa beordert, damit dieselben auf alle Fälle bereit stehen.

Immer trostloser.

Die Enthüllungen über die Zustände in der Lincolner Anstalt.

Kinder gänzlich verlassen.

Hohe Dividende der Südseite-Hochbahn und City Railway Co. — Umsteigekarten noch nicht ausgegeben. — Gefängnißverwalter Langeloh herabgesetzt.

Wie aus der Staatshauptstadt berichtet wird, ist Gouverneur Deneen mit der Ausarbeitung einer Rechtfertigung seines Verhaltens gegenüber den abscheulichen Zuständen in den Staats-Wohlthätigkeitsanstalten beschäftigt. Darin will er, wie angedeutet wird, Dr. Emil G. Hirsch, Mitglied der Staats = Wohlthätigkeitsbehörde, zum Sündenbock machen, weil dieser angeblich die Verheimlichung der Zustände veranlaßt hat. Wie schon Dr. Billings, der Vorsitzer dieser Behörde, erklärt hat, wurden die Entdeckungen aus dem Grunde geheim gehalten, um nicht die Angehörigen der vielen Tausenden von Insassen der verschiedenen Wohlthätigkeitanstalten unnütz zu beunruhigen; die Behörde ging von der Ansicht aus, daß Geschehenes sich nicht mehr ändern lasse, daß sie aber auf Abstellung der Uebelstände dringen wolle. Zwischen den Zeilen kann man lesen, daß die Macht zur Durchführung von Verbesserungen allein der Gouverneur besaß, daß die Behörde diesem nur Empfehlungen machen konnte, was auch geschehen ist. Gouv. Deneens Rechtfertigung soll sich nun hauptsächlich darauf stützen, daß alle Berichte von Unfällen in den Anstalten zuerst Dr. Hirsch zugingen, es wird aber zugegeben, daß der Gouverneur eine Abschrift erhielt.

Der Hauptzeuge von dem Legislatur = Untersuchungsausschuß in der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Lincoln war in der neuesten Verhandlung Dr. Robert Hoag, welcher seine Stellung als Anstaltsarzt niederlegte, weil er die entsetzliche Behandlung der unglücklichen Wesen, welche dort untergebracht sind, nicht mehr ansehen konnte. Seine Aussagen lauteten ebenso belastend für den von Gouverneur Deneen eingesetzten Verwalter Dr. Hardt, wie für dessen Vorgänger Dr. Taylor. Jenem wurde nachgerühmt, daß er bedeutende Verbesserungen eingeführt habe, den Zeugenaussagen zufolge erscheinen sie aber herzlich gering zu sein. Denn noch in neuerer Zeit ist es vorgekommen, daß ein Knabe infolge der monatelangen Vorenthaltung von Gemüse am Skorbut erkrankt ist, und es ist Thatsache, daß die armen Kinder verdorbenes Büchsenfleisch erhielten, Milch und Eier aber selbst die erkrankten nicht. Daß unter den über Nacht in dicht verschlossenen und überfüllten Schlafsälen eingeschlossenen Kindern eine schwere Masernepidemie ausgebrochen ist, und daß die Schwindsucht in erbarmungsloser Weise die anscheinend von Gott und der Welt verlassenen hilflosen Kinder hinrafft, hat der Zeuge nur bestätigt, wie auch, daß für ärztliche Operationen aber auch alles fehlte, daß nicht einmal eine einzige geprüfte Krankenwärterin angestellt war, und daß die bei Operationen helfenden Angestellten sich nicht einmal der unbedingt erforderlichen Reinlichkeit befleißigten. Gab der Zeuge als Arzt den Angestellten Aufträge, so erhielt er nicht allein von ihnen grobe oder höhnische Antworten, sondern es mischten sich auch die Verehrer oder Verehrerinnen aus der Umgegend ein, welche sich in der Anstalt Abend für Abend zum Süßholzraspeln einfanden, während die Kinder, kranke wie gesunde, in ihren Schlafsälen eingesperrt waren. Ein Knabe, welcher zum Selbstmord neigte, ob infolge natürlicher Anlagen oder ob infolge von Stockprügeln, welche trotz Dr. Hoags Protest reichlich ausgetheilt wurden, war an einen Stuhl gekettet, kurze Zeit, damit er etwas Bewegung erhalte, „nur“ an einen Bettpfosten. Die Benutzung von Ketten erklärte der Zeuge damit, daß das Kind einen Strick zernagt haben würde. Supt. Hardt hatte veranlaßt, daß das Kind nur mit Stricken gebunden wurde, und es hat bislang nicht Selbstmord begangen. Der Zeuge vertheidigte die Benutzung der Zwangsjacke bei störrischen Kindern. Ob ein Kind schwindsüchtig geworden war, wurde nicht einmal untersucht. Ein weiblicher Anstaltsarzt, Dr. Harriet Hook, wurde über die von ihr vorgenommene Autopsie der Leichen verstorbener Insassen befragt, konnte aber nur einen Fall anführen, in dem die Mutter des Kindes die Erlaubniß dazu ertheilt hätte. Daß die Organe den schwachsinnigen Kindern gezeigt wurden, erklärte die Zeugin mit „im Interesse der Wissenschaft“, zur Bereicherung der Kenntnisse der geistesgestörten Kleinen! Supt. Hardt übergab dem Untersuchungsausschuß eine schriftliche Erklärung, wonach er 1600 Pfund Feigen, große Mengen Apfelsinen, Fisch und Kartoffeln für die Kinder angeschafft, was sein Vorgänger für überflüssig gehalten habe, und daß die Ausgaben für Lebensmittel jährlich $8 pro Kopf mehr waren, als unter Dr. Taylor. Einer der Zuhörer rechnete aus, daß etwa ein Pfund Feigen das Jahr auf jedes Kind gekommen seien, wenn das Dienstpersonal die Leckerbissen nicht allein verzehrt habe.

Straßen- und Hochbahnen.

Daß das allgemeine Umsteigesystem, welches ihnen unter den Freibrief-Ordinanzen zur Vorschrift gemacht wurde, nicht sofort eingeführt wird und sie inzwischen täglich Tausende von Passagieren zwingen, doppelt Fahrgeld zu bezahlen, suchen die Straßenbahngesellschaften mit der Wichtigkeit innerer Angelegenheiten, die zuerst erledigt werden müßten, zu beschönigen. Im Publikum verlangt man, daß die Stadtverwaltung strenge auf Einhaltung der Vorschrift sieht, denn das Umsteigesystem kann sehr schnell und leicht eingeführt werden, und um die Vorkehrungen dazu zu treffen, hatten die Gesellschaften reichlich Zeit. Sie wollen von Morgen an aber Umsteigekarten für folgende Stellen ausgeben: 12. Str., an der Clark Str., State Str. und Wabash Ave.; 18. Straße, ebenfalls an der Clark Str., State State Str. und Wabash Ave., 22. Str. und Ashland Ave., Halsted und O'Neill Straße. Die City Railway Co. tauscht mit der alten Chicago General Co. an der 22. Straße Umsteigekarten aus.

Man muthmaßt wohl nicht mit Unrecht, daß die bevorstehende Einführung von Durchzügen im Straßenbahnverkehr die Hochbahngesellschaften dem bisher stets von ihnen bekämpften gleichen Plane geneigter gemacht hat, wegen des zu erwartenden Mitbewerbs im Durchverkehr.

Uebrigens hat laut Jahresbericht die Südseite = Hochbahngesellschaft im letzten Kalenderjahre an Fahrgeld $2,021,931 eingenommen, $300,000 mehr als im Vorjahre und ein Drittel mehr als vor vier Jahren. Obwohl sie verschiedene Zweiglinien ausgebaut und bis auf die nach den Viehhöfen vollendet hat, hat sie doch ihre Dividende erhöhen können auf neun Prozent. Befördert wurden von ihr im Jahre 1907 40,438,620 Personen, täglich im Durchschnitt 17.47% mehr als 1906; seit Juli war die Zunahme zwischen 20 und 35.36 Prozent. Dabei hat die Gesellschaft an allgemeinen Steuern nur $7698 mehr zu bezahlen und an Wagenlizensen nur $2047 mehr. Nach Vollendung der Viehhöfe-Linie wird sie 37½ Meile Einzelgeleise haben. Die in der Jahresversammlung, in welcher die Ausweise vorgelegt wurden, (zumeist wieder-) gewählten Beamten sind: Präsident und Geschäftsleiter, C. V. Weston; Vizepräsident, Noble B. Judah; Sekretär und Schatzmeister, Horace F. Hardy; Direktoren: W. R. Linn, Leslie Carter, Wallace Heckman und C. V. Weston.

Die City Railway Co. hat ihren Aktionären eine Extradividende von 2¼ Prozent angewiesen; der der Gesellschaft von der Stadt unter der Gerechtsame zugestandene Unternehmergewinn von zehn und die Maklergebühr von 5 Prozent, für die Unterbringung von Bonds für Neubauten, ermöglichen die Erhöhung der Dividende, welche voraussichtlich noch steigen wird.

Einfach degradirt.

Jetzt stellt es sich heraus, daß Sheriff Straßheim den Gefängnißverwalter Geo. Langeloh einfach zum Hilfs-Gefängnißverwalter degradirt und seinen bisherigen Untergebenen Wm. T. Davies zum Verwalter befördert hat.

Polizei- und Zivildienstbehörde.

Infolge der in der „Abendpost“ gestern mitgetheilten milden Bestrafung des Geheimpolizisten Wm. H. Matthews wegen schmachvollen Verhaltens gegenüber zwei Frauen sind der Zivildienstbehörde von Frauenklubs schwere Vorwürfe gemacht worden. Die Behörde entschuldigt sich damit, daß Leutnant Doherty Matthews, seinen Untergebenen, als Muster eines Beamten hingestellt, aber verschwiegen habe, daß dieser einen Mann todtgeschossen habe. Der Leutnant wird sich daher zu verantworten haben.

Bei der Beförderungsprüfung von 44 Polizeileutnants wurden der frühere Inspektor Hartnett und Leutnant Dawney angeblich beim Abschreiben der Antworten von Kameraden erwischt. Sie versuchten natürlich, sich herauszureden. Leutnant Zimmer, der Hartnett seine Arbeit zum Abschreiben zugesteckt haben soll, dürfte daher in Unannehmlichkeiten gerathen. Der Polizeichef versichert aber, daß diese Prüfung im Rechtschreiben und Rechnen wenig Einfluß auf das Gesammtergebniß habe; denn bei letzterer zählten Tüchtigkeit 21, Kenntniß der amtlichen Obliegenheiten 35, der Regeln 14 Prozent, Rechnen, Rechtschreiben, Schönschreiben und körperliche Ausbildung nur je 7 1/7.

Widerrechtliche Benutzung.

Dem Stadtraths = Ausschuß für öffentliche Liegenschaften wurde gestern berichtet, daß die Abtretung eines Streifens der Blackwell Straße, zwischen 18. und 20. Straße, an die Santa Fe-Bahn seitens der Stadt nicht unbedingt erfolgt sei, sondern widerrufen werden könne. Die Bahngesellschaft hat inzwischen das fragliche Land der Fairbanks Co. überlassen, und diese wird nun dafür Pacht zahlen müssen. — Der Ausschuß für Vergütungen ist aufgefordert worden, von der Naugle Pole and Tie Co., von H. C. Dow & Co. und von Gebr. Maxwell Zahlung zu verlangen für die von diesen benutzten Theilflächen der Laflin, nahe 22. Str. — Fälle von widerrechtlicher Benutzung öffentlicher Liegenschaften sind neuerdings des weiteren festgestellt worden, wie folgt:

Acme Flexible Clasp Co., Gasse zwischen Bonfield Str. und Archer Ave.; Omaha Packing Co., Gasse zwischen O'Neill und Lumber Str.; John Hewett, Theil der Wellington Str., zwischen Rockwell und Campbell Ave.; E. J. Abel, Theil einer Gasse zwischen Desplaines u. Jefferson Str.; Northwestern-Bahn und Illinois Steel Co., Theile von Wabansia Ave. und Fleetwood Ave.; Northwestern = Bahn und verschiedene Fabrikgesellschaften, Mendell Str.; „Electric Park“, 700 Fuß lange Gasse zwischen Melrose Str. und Roscoe Blvd., von der California Ave. östlich bis zum Fluß.

Unverhofft kommt oft.—Eine Beglückung eigener Art.

Unsere Armada.

Kap Virgins, Virginia (östliche Einfahrt der Magellanstraße). Das Evans'sche Schlachtschiffgeschwader fährt augenblicklich langsam in die Magellanstraße ein.

Zeitungen unterdrückt.

Lissabon, Portugal, 31. Jan. Die Regierung hat noch drei Zeitungen wegen Veröffentlichung aufrührerischer Artikel unterdrückt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Antwerpen: Montezuma von Kanada.
An Browhead vorbei: Ryndam, von New York nach Rotterdam.
Queenstown: Baltic, von New York nach Liverpool.
Liverpool: Mauretania von New York.
Hamburg: Janeta von Baltimore.
New York: Celtic von Liverpool.
An Siasconset Mass., vorbei: Pennsylvania, von Hamburg nach New York. (Samstag Vormittag gegen 9 Uhr am New Yorker Dock erwartet).
Barbados: Yucatan von Liverpool.
Neapel: Carmania von New York.
An Nantucket, Mass., vorbei: Lusitania, von Liverpool nach New York. (Samstag Vormittag 9 Uhr am New Yorker Dock erwartet).
An Sable Island vorbei: Empreß of Ireland, von Liverpool nach Kanada; La Savoie, von Havre nach New York; Canada, von Liverpool nach Portland.

Abgegangen:

Boston: Columbian nach London; Canadian nach Liverpool.
Punta Arenas, Chile: Assuan nach Hamburg.
Valparaiso: Chile: Setos nach Hamburg.
Alexandria: Canopic nach Boston.
Dartmouth: Alexandra, von Kopenhagen nach Boston.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen schwerer Schnee oder Regenfall; heute Abend wärmer, voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; morgen Nachmittag kälter; lebhafte östliche und nordöstliche, morgen Abend nordwestliche Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen Regen oder Schnee; im Osten des Gebietes heute Abend wärmer; morgen Nachmittag oder Abend bedeutend kälter; lebhafte östliche, morgen Nachmittag nordwestliche Winde.

Indiana: Heute Abend und morgen Regen oder Schnee; heute Abend wärmer; morgen Nachmittag oder Abend kälter; lebhafte östliche, morgen nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend im Westen des Gebietes Schnee, morgen noch mehr; morgen Nachmittag oder Abend kälter; lebhafte östliche, morgen Nachmittag nordwestliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen Schnee; im Nordosten des Gebietes heute Abend wärmer; morgen Nachmittag kälter; starke nordöstliche, später nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 22 Grad, Nachts 12 Uhr 24 Grad, Morgens 6 Uhr 23 Grad, Mittags 12 Uhr 29 Grad.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
209
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Rief nach „Papa“.

Frau McDonalds Verhalten in der Harrison Str.-Bezirkswache.

Matrone im Verhör.

Vertheidigt die Staatsanwaltschaft. — Frau McDonald wieder auf dem Damm. — Eine Ueberraschung für die Vertheidigung. — Staat schließt das Verhör.

Die Hauptzeugin in der heutigen Verhandlung des McDonald-Prozesses war Frau Elizabeth Belmont, die am Tage, als Frau Dora McDonald verhaftet wurde, das Amt der Matrone in der Harrison Str.-Bezirkswache versah. Von Hilfs-Staatsanwalt Day befragt, gab sie an, daß sie auf Grund einer Verfügung des Polizeichefs mit den anderen Angestellten sich neulich bei der Staatsanwaltschaft gemeldet, aber die Antwort auf die ihr vorgelegten Fragen verweigert habe. Der Polizeichef habe sie dann kommen lassen und sie angewiesen, der Staatsanwaltschaft Alles zu sagen, was sie wisse.

Die Zeugin beschrieb dann auf weitere Fragen die Kleidung von Frau McDonald am Tage der Verhaftung. Risse an ihren Kleidern oder Wunden oder sonstige Male an ihrem Gesicht seien nicht zu sehen gewesen.

„Ich fragte sie nach ihrem Namen,“ sagte Frau Belmont, „und sie erwiderte: „Ich will meinen Namen nicht sagen, lassen Sie einen Wagen holen und schicken Sie mich nach Hause. Ich will meinen Papa. Wenn Papa kommt, werde ich Ihnen sagen, wer ich bin.“ Weiter sagte sie, es würde Papas Tod sein, wenn er die Sache erführe, denn er sei herzleidend.

„Papa“ kam.

„Kam dann Jemand, den sie Papa nannte?“ fragte Herr Day.

„Ja, Mike McDonald. Er kam, so viel ich sehen konnte, allein. Sie schlang die Arme um seinen Hals und fragte: „Sprichst Du noch mit mir, Papa? Du hättest mich heute Morgen zu Hause behalten sollen. Du hast auch nicht immer recht gehandelt, Papa.“ Sie legte dabei den Kopf an seine Schulter. Sie sprach fortwährend, so lange sie in meiner Obhut war.“

„Hat sie gesagt: Mein Leben ist nun zu Ende?“

„Ja.“

„Hat sie gesagt: Wenn er todt ist, hat es keinen Zweck, etwas zu thun. Ich werde schwören, daß ich ihn getödtet habe. Es hat keinen Zweck, zu versuchen, etwas für mich zu thun?“

„Ja, so etwas Aehnliches.“

„Welchen Eindruck erhielten Sie von ihrem Geisteszustand?“

„Sie schien in einem schrecklichen Zustand zu sein.“

„Haben Sie nicht gesagt, sie sei verschlagen?“

Diese Frage wollte die Zeugin nicht ohne eine Erklärung beantworten, gab aber, vom Richter aufgefordert, zu, daß sie das gesagt habe.

Sagt nur die volle Wahrheit.

Vom Vertheidiger O'Donnell in's Kreuzverhör genommen, erklärte Frau Belmont, sie habe mit keinem der Vertheidiger gesprochen, bis neulich, als Herr O'Donnell offen ins Zeugen-Zimmer gekommen sei und sie gerufen habe. Da sei Detektive Moriarity zu ihr getreten und habe gesagt: „Nehmen Sie sich in Acht, Sie wissen doch, was Woolbridge geschehen ist.“

„Haben Sie im Gespräch mit mir nicht gesagt, es handle sich um Brot und Butter für Sie?“

„Ich habe diesen Ausdruck gebraucht.“

„Sie sind aber jetzt bereit, die volle Wahrheit zu sagen, so wie Sie sie wissen?“

„Ja, der Staatsanwalt will nicht, daß ich etwas Anderes als die Wahrheit sage.“

Die Zeugin gab an, daß sie eine ausgebildete Krankenpflegerin sei und in einer Anzahl von Hospitälern und Strafanstalten gearbeitet habe. Frau McDonald habe in der Bezirkswache so getobt, daß sie sie habe festhalten müssen, zum Theil mit Hilfe von drei Männern.

Frau Belmont sagte, sie habe Frank J. Shead, den Präsidenten der Anti-Crime League, in Frau McDonalds Zelle gesehen, aber für einen an dem Fall betheiligten Beamten gehalten. Polizist Meany sei nicht in unmittelbarerer Nähe der Zelle gewesen.

Frau McDonald war heute trotz ihres gestrigen Nervenanfalles im Gericht. Die Staatsanwaltschaft schloß heute Mittag ihre Beweisaufnahme.

Ein Schuldbekenntniß.

Gestern am Spätnachmittag erlebte die Vertheidigung noch eine unangenehme Ueberraschung durch die Aussage des Polizisten J. J. Meaney, des langjährigen Schließers in der Harrison Str.-Bezirkswache. Meaney bezeugte, daß Frau McDonald, als sie weinend in ihrer Zelle saß, gesagt habe:

„Ich habe ihn getödtet, und nun werden sie mich wahrscheinlich dafür hängen.“

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Die größten Kleiderhändler der Welt

THE HUB

Henry C. Lytton PRES.

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends.

—Weitere gute Nachrichten für Samstag-Käufer; $15 und $18 Männer-Ueberzieher herabgesetzt auf $10.

(Dritter Floor.)

—Sie sind aus garantirten, ganzwollenen Kerseys hergestellt, in Blau und Schwarz sowie einer prachtvollen Schattirung von Van Dyke Braun, ferner schwarze Vicunas und Cheviots, in mittleren und dunklen Schattirungen, darunter befinden sich auch einige fancy Plaid Tourist Coats: alle sind außerordentlich gut gefüttert, entworfen und geschneidert von den besten Fabrikanten — waren früher markirt zu $15 und $18: The Hub offerirt jetzt die Auswahl aus dieser Partie zu.................. **$10**

— Einer der allergrößten Erfolge von The Hubs agressiven Nach-der-Saison-Verkäufen ist der Verkauf von allen kleinen und mittelgroßen Partien von schwarzen und blauen Anzügen: die Werthe in diesem Verkauf gehören zu den besten, die The Hub je offerirt hat und die Kunden haben schnell Vortheil daraus gezogen: für das Samstag-Geschäft haben wir mehrere hundert prachtvoll geschneiderte blaue Serge-Anzüge hinzugefügt: kein Anzug in der Partie wurde früher für weniger als $20, $22.50 und $25 verkauft: Auswahl, solange der Vorrath reicht, zu.................. **$14**

—Der Hosen-Verkauf von 1908 ist jetzt im Gange: hübsch gestreifte Kammgarne, reinw. Tweeds, in fancy Streifen und Karrirungen, sämmtlich in den allerneuesten Facons, durchweg sorgfältig geschneidert: früher für $3.75, $4 und $4.50 verkauft: Verkaufs-Preis...... **$2.65**

Die Furcht.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(25. Fortsetzung.)

„Wirklich — Du willst das Geschäft hier aufgeben? Mich dünkt, es trug nicht schlecht ein."

Der Professor stützte den Kopf in die Hand und lächelte bitter.

„Charly, ich sagte Dir, jeder Glaube hat ein Ende, und der Glaube an sich selbst macht oft damit den Anfang. Als wir noch Artikel schmiedeten für die große, dumme Menge, glaubten wir da Alles, was aus unserem Tintenfaß heraus und in die Spalten der Zeitung hineinkroch?"

„Teufel auch", sagte Charly, „das wäre ein bischen viel verlangt!"

„Ja, aber wir schrieben doch weiter, bis die Absprungslisten uns darüber aufklärten, daß wir die Macht über die Masse verloren hatten. Die Lüge war zu frech geworden und rächte sich. Und da wurde auch unsere Feder lahm. Ich bin lahm."

„Springen Deine Kunden ab?" fragte Charly lauernd, und der Professor blickte zerstreut um sich.

„Sie werden bald Anderes zu thun haben, als einer Einbildung nachzulaufen. Wie befindest Du Dich in dieser Umgebung?"

„Hundsföttisch! Verdienen kann ich nichts, und seitdem Du mir kein Geld gibst — hast wohl selber nichts mehr?"

„Nein. Die Sache war zu großartig angelegt. In Amerika wär's gegangen, hier lohnt sich's nicht auf die Dauer. Morgen — übermorgen — tauche ich unter. Und darum bin ich diese Nacht noch gekommen. Was ist Dein Begehren?"

„Well — also an's Geschäft. Wie stehen meine Chancen in rechtlicher Beziehung? Bist Du bei einem Anwalt gewesen?"

„Ja. Der gesetzliche Erbe des verschollenen Hans v. Rochus hat gute Aussicht, einen Erbprozeß zu gewinnen. Außerdem" —

„Außerdem?"

„Das zweite ist eine Sache, mit der ich mich nicht befassen will. Aber es ist zweifellos, daß der Baron Alfons v. Rochus einen Meineid geleistet hat, und daß die Strafverjährung erst im Oktober dieses Jahres eintritt."

„Das ist für alle Fälle werthvoll", sagte Charly, und der Professor entgegnete:

„Ich wüßte nicht, warum Du darauf Gewicht legen solltest, Charly. Ich erwähnte die Sache nur beiläufig, denn Deine Ansprüche stützen sich nicht auf das Recht. Hast Du die Papiere erhalten?"

Charly Roger, wie er sich nach dem Mädchennamen seiner Mutter genannt hatte, nickte finster.

„Papiere — ja wohl. Ich hatte danach geschrieben und holte heute den Dreck von der Post ab. Es fehlt da eine Kleinigkeit."

„Ist nicht Alles in Ordnung?"

„Wie gesagt — bis auf eine Kleinigkeit. Du weißt, man ist da drüben mit Registern und Urkunden ein bischen sparsam und schindet die Leute nicht mit unnöthigen Formeln, aber diese Rücksicht kann auch zu weit getrieben werden. Verdammt soll der Friedensrichter sein, der es zufällig vergessen hat, meine Eltern zusammenzukoppeln."

Smith horchte auf.

„Der Trauschein fehlt?"

„Es scheint so. Eins ist sicher genug — daß mein Vater Hans von Rochus und meine Mutter eine Ehe miteinander geführt haben, so gut und so schlecht wie tausend andere Ehen, und daß ich auch auf den Namen meines Vaters in so'n verfluchtes Register eingetragen bin. Den Schein über diese Eintragung hatte ich in Händen, den hatte ich verloren, und den schickt man mir heute gegen zwei Dollar fünfund sechzig Cents Nachnahme höflichst zu. Aber das andere Stückchen Papier über die Eheschließung meiner Eltern — das ist schlechterdings nicht zu beschaffen. Sie haben sich Mann und Frau genannt, sie haben als Mann und Frau gelebt, sie sind einander als Mann und Frau treu geblieben — aber die kleine lächerliche Form, das winzige ‚Ja' vor dem Friedensrichter — das scheint ihnen die fünf Dollars Lizensgebühr nicht werth gewesen zu sein. Man heirathet drüben so schnell, Bill Smith — kauf' Dir zwei Dienstmänner als Zeugen, und Du bist in zehn Minuten verkuppelt — es ist begreiflich, daß freidenkende Leute den ganzen Kram als Mumpitz betrachten. Aber für mich hat die Sache doch einen ekligen Haken, denn das Testament spricht von einem legitimen Erben, und an diesem elenden Worte breche ich mir das Genick. Was hast Du, Bill?"

Der Professor hatte Anfangs aufmerksam zugehört, dann wurde er zerstreut und horchte noch an der Wand, in deren Nähe er saß.

„Was ist das da nebenan, Charly?"

„Ich weiß nicht", entgegnete Roger mürrisch, „ich höre das schon den ganzen Abend. Nebenan wohnt ein Naturforscher — er wühlt im Kehricht — und dem scheint der Dreck in die unrechte Kehle gekommen zu sein. Verdammt, das ist ein greuliches Stöhnen, aber es geht uns nichts an. Was räthst Du mir?"

„Luftveränderung", sagte Smith ruhig.

„Ja, die Luft ist hier schlecht genug, aber wer im Trüben fischen will, der muß Schlamm riechen können. Mir bleibt jetzt nichts Anderes übrig."

„Das heißt, Charly?"

„Ich bin niemals übermäßig sentimental gewesen", sagte der Amerikaner gelassen. „Meine Erziehung hat mich nicht dafür empfänglich gemacht, und mein Vaterland ist kein geeigneter Nährboden für diese deutsche Narrheit. Was die sogenannten Ahnen vielleicht davon vererbt haben, war auch wenig genug, und der Rest ist in meinem harten und wilden Leben untergegangen. Schwamm drüber, mein Junge! Das gesetzliche Recht ist mir durch die Schuld meiner Eltern verloren gegangen, mein natürliches denke ich nicht hinterdrein zu werfen. Ich kann meinen verehrten Oheim nicht vor den Zivilgerichten bekämpfen, aber ich habe noch zwei Monate Zeit, um ihn vor den Strafrichter zu fordern, und der Teufel soll mich holen, wenn ich nicht damit drohe. Halbpart, Herr Baron, oder das Zuchthaus. Sagtest Du da etwas von Erpressung?"

„Ich sagte nichts, Charly, ich horchte nur nach den Wänden; auf der anderen Seite scheint es auch loszugehen."

„Laß die Wände — auf der anderen Seite wohnt eine Zeitungsfrau, sie hat sich vielleicht vergiftet. Also auf die sogenannte Erpressung pfeife ich ergebenst, solange man mich nicht dabei erwischt. Wenn sie drüben bei uns einen Trust bilden, so ist das auch nichts weiter als blutige Erpressung, aber die Führer werden darum doch Könige genannt. Ich pfeife auf die ganze Moral. Die einzige Moral des Lebens besteht darin, daß Jeder so viel nimmt, wie er kriegen kann, ohne sich dabei erwischen zu lassen. Es ist ein Kartenspiel, mein Junge, und wer die Trümpfe in der Hand hat, der spielt aus. Ich habe das Aß — wer sticht über?"

„Der Tod", sagte Smith und stand auf.

Das Wort in seiner nackten Gestalt schien dem frechen Moralphilosophen doch in die Glieder zu fahren. Er sah einen Moment scheu nach den Wänden rechts und links, hinter denen das Aechzen und Stöhnen immer vernehmbarer wurde, aber dann lachte er plötzlich auf.

„Ach so, ich verstehe, Du meinst, der Baron könnte mir einen Streich spielen und es meinem Vater nachmachen? Vielleicht hast Du recht, es liegt in der Familie. Dann müßte ich mich freilich an mein Kousinchen halten."

„Schurke! Eine Unschuldige!"

„Ja, sie hat noch nicht gesessen wie ich. Aber vielleicht machen wir es gegenseitig wett und heirathen uns. Dann bleibt das schöne Vermögen in einer Hand, und die Ehe hätte wieder einmal zwei Menschen glücklich gemacht."

Er lachte noch einmal und erhob sich ebenfalls von seinem Sitz. Das Aufstehen schien ihm einige Mühe zu verursachen, denn er zuckte zusammen und fuhr sich mit der Hand in die Seite. Smith beobachtete ihn einige Sekunden.

„Ist Dir nicht wohl?"

„Unsinn, aber man wird kreuzlahm von diesem ewigen Stubenhocken. Morgen — jawohl, morgen werde ich aus meiner Höhle herauskriechen und den Kampf beginnen. Du scheinst keine Luft zu haben, weiter mitzumachen; es ist mir einerlei, dann brauchen wir nicht zu theilen. Teufel, ich muß mir einen Knacks geholt haben — das ist ein merkwürdiges Gefühl —— wo gehst Du hin?"

„Ich weiß es nicht", entgegnete Smith — „es kommt die Zeit, wo Niemand das wissen kann. Wenn ich Dir gut rathen soll, leg' Dich in's Bett; ich werde schon Jemand finden, den ich Dir schicken kann."

„Danke — den Staatsanwalt, nicht wahr? Geh' zum Teufel!"

Der Professor entfernte sich. Als er die Gasse wieder betrat, hatte das Bild sich ein wenig verändert. Mitternacht war vorüber, und der Himmel, soweit man davon über dem Gewirr der Dächer etwas sehen konnte, nahm eine lichtere Färbung an.

Die Hitze hatte kaum merklich abgenommen, aber die Bewohner des Viertels, die es in ihren dumpfen Löchern nicht aushalten konnten, waren in Gruppen zusammengetreten. Als Smith sich vorbeidrücken wollte, wurde er angehalten; die Althändlerin, die ihn vorhin erkannte, mochte den anderen etwas mitgetheilt haben.

Einer von den Anwesenden, ein alter halbverkrüppelter Mann, nahm das Wort.

„Wir hören, daß Sie ein Doktor sind, Herr; ist es an dem?"

„Nein", entgegnete Smith, „aber ich weiß vielleicht Einiges, was die Aerzte nicht wissen. Fragen Sie nur."

„Hier in der Nachbarschaft sind plötzlich mehrere Leute krank geworden; es ist eine sonderbare Krankheit — sie kommt so hastig."

„Ja", sagte der Professor — „wie ein gefräßiges Thier. Habt ihr nach der nächsten Sanitätswache geschickt?"

„Einer ist gegangen. Wie nennt sich die Krankheit?"

„Cholera. Sie ist in Hamburg.."

Durch den Schwarm rann ein dumpfes Murmeln. Es war mit Aberglauben gemischt. Dieser fremde, schwarze Mann, der so gelassen davon redete. ——

Smith schritt weiter. An der nächsten Straßenecke begegneten ihm mehrere Männer in einer Art Uniform, die einen Krankenkorb trugen. Der Professor trat an sie heran.

„Im ersten Hofe rechts, meine Herren. Zwei sind so weit, den dritten — es ist ein Amerikaner — den können Sie gleich mitnehmen. Aber Sie werden bald einen Lastwagen brauchen."

Nach einer Weile hatte er das Gassengewirr hinter sich und stand auf dem Glockengießerwall. Die große, prächtige, schlafende Stadt — denn die meisten schliefen noch in dieser Nacht — lag ausgebreitet vor ihm, eine endlose Reihe von Laternen strahlte ihr Licht aus gleich einer feurigen Schlange, und das Licht rang mit der Morgendämmerung.

Die regungslose schwarze Gestalt machte fast einen gespensterhaften Eindruck. Wer sie sah und das Leid der nächsten Wochen ahnte, der konnte glauben, daß der Tod aus der Tiefe heraufgestiegen sei und hier Wache halte, daß ihm keiner entrinne.

Aber nur ein paar dienstmüde Konstabler gingen in der Ferne vorüber — sie warfen einen schläfrigen, gleichgiltigen Blick auf den Nachtschwärmer, und als ihnen ein inspizirender Polizeioffizier begegnete, schlugen sie militärisch die Hacken zusammen.

„Nichts Neues?"

„Zu Befehl, Herr Leutnant, nein — das Revier ist ruhig."

Es hatte am nächsten Morgen fast den Anschein, als ob nicht nur das einzelne Revier, sondern auch das gesammte Gebiet der Stadt Hamburg so ruhig sei, wie es in einem großen und aus den verschiedenen Elementen gemischten Gemeinwesen nur immer möglich ist.

Die Zeitungen waren wenigstens dieser Ansicht.

Sie sagten es nicht ausdrücklich, aber keine von ihnen brachte einen Sensationsartikel, sondern jede hing wie gewöhnlich die Parteifahne heraus und beschäftigte sich mit den Fragen der Politik und des Handels. Hier und da auch mit moralisch angehauchten Dingen.

Eine von ihnen, die besonders in Arbeiterkreisen verbreitet war, begann mit einer Artikelserie über den Meineid und verfocht die Ansicht, daß die Achtung oder Mißachtung der Wahrheit nichts mit der sozialen Stellung des Menschen zu schaffen habe — eine These, die eigentlich von niemand ernstlich angezweifelt wurde.

Konsul Platen war nicht mehr Demokrat, als es seiner republikanischen Stellung zukam, aber er hielt das Blatt, weil es mitunter pikante Dinge brachte, und als Ada ihm die erste Tasse Kaffee einschenkte, entfaltete er die Morgennummer und schlug behaglich ein Bein über das andere.

„So — hm — also jetzt nehmen sie den Meineid vor — da merkt man deutlich, daß wir in der Saure-Gurken-Zeit leben. Was meinst Du, Adachen, hast Du jemals angenommen, daß ein ehrlicher Arbeiter weniger bedachtsam seine Hand zum Schwur aufhebt, als einer von den sogenannten oberen Zehntausend?"

„Nein Onkel — niemals", entgegnete das Mädchen leise.

(Fortsetzung folgt.)

Konnte nicht gehen 4 Monate lang.

Große juckende brennende Schwären an den Fußgelenken—Die Füße furchtbar geschwollen—Schlafmittel allein brachten Schlaf—Viele Behandlungen versagten aber.

Die Martern von Eczema vertrieben durch Cuticura.

„Die Cuticura Heilmittel halten genau, was Sie versprechen. Ueber 2 Jahre lang hatte ich Eczema. Ich hatte 2 Aerzte, die mir aber nur zeitweilig Erleichterung verschaffen konnten, und ich kann die Salben und Waschungen garnicht aufzählen, die ich vergebens gebrauchte. Meine Fußgelenke waren eine Masse von Geschwüren. Das Jucken und Brennen war so heftig, daß ich nicht schlafen konnte. Vier Monate lang konnte ich nicht gehen. Eines Tages machte mein Mann mir den Vorschlag, die Cuticura Mittel zu gebrauchen. Nachdem ich sie 3 Mal angewandt, konnte ich besser schlafen als seit Monaten, ohne Schlafmittel. Ich verbrauchte 1 Stück Cuticura Seife, eine Büchse Cuticura Ointment und ein Fläschchen Cuticura Resolvent Pillen, und meine Gelenke waren in kurzer Zeit gesund. Es ist jetzt ein Jahr, seit ich Cuticura gebraucht, und das Eczema ist nicht wiedergekommen.

„Ich hatte eine kleine Schwellung in der Ecke vom Auge über ein Jahr lang, die sehr schmerzhaft war und immer größer wurde. Ich gebrauchte auch hierfür Cuticura Seife und Ointment, und jetzt bin ich frei davon. Ich bin 73 Jahre alt und habe 27 Jahre auf der Farm gelebt, die wir jetzt besitzen. Die Cuticura Heilmittel sind die sichersten und zuverlässigsten, die mir für Hautleiden vorgekommen sind. Frau David Brown, Locke, Crawford Co., Ark., 18. Mai und 13. Juli 1907."

Entstellt.

Für's Leben ist der verzweifelte Schrei Tausender

mit Hautleiden, entstellenden Schwären, Eczemas, Blasenausschlag, Flechten und Entzündungen Behafteter, die oft und vergebens viele Heilmittel versuchten und schließlich das Vertrauen zu allen verloren. Solchen kommt Cuticura Seife, Ointment und Pillen mit unwiderstehlicher Kraft entgegen. Sie sind unbedingt rein, kühl, sanft und heilsam. Sie bringen augenblickliche Erleichterung in den qualvollsten Fällen und führen zu schneller Heilung, wenn alles andere versaat.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura Ointment (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form chokoladenumhüllter Pillen, 25c, 60 im Fläschchen) zum Reinigen des Blutes. Ueberall in der Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., Alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

☞ Postfrei, Cuticura-Buch über Hautkrankheiten.

Lokalbericht.

Personal-Nachrichten.

— Thomas Otis, ein reicher Grundeigenthumshändler und alter Ansiedler von Chicago, starb gestern in seinem Heim in Claremont, Kal., wohin er vor fünf Jahren verzogen war. Herr Otis war 78 Jahre alt und hatte seit seiner Knabenzeit in Chicago gelebt. Sein Vater hatte eine Farm in der Nähe der jetzigen Harrison Str.-Brücke und er selbst kaufte später ein großes Stück Land im Mittelpunkt des jetzigen Kenwood. Dort stand ein kleines Hotel, die einzige Einkehr für Farmer und Viehhändler zwischen Chicago und Hammond. Herr Otis betrieb zuerst eine Molkerei mit Erfolg und wendete sich dann dem Grundeigenthumshandel zu. Er war einer der Gründer der Evangelischen Kirche von Kenwood, der er im Laufe der Jahre viel Geld zuwendete. Eine Wittwe, drei Söhne und eine Tochter, alle in Kalifornien, überleben ihn.

— Dr. H. D. Roehler starb gestern in seiner Wohnung, 6500 Green Str., an Blutvergiftung, die er sich durch eine leichte Kratzwunde an der Hand zugezogen hatte. Er war im Jahre 1875 in Bloomingdale, Jll., geboren, besuchte das Wheaton College und das American Conservatory und studirte Medizin im Rush Medical College, an der Northwestern Universität und in Berlin und Wien. Zuletzt war er im Englewood Union Hospital, im Entbindungs-Hospital und im County-Hospital thätig. Die Trauerfeier findet morgen Nachmittag im Trauerhause statt, die Beerdigung in Bloomingdale.

— Louis Wreden, der frühere Großsekretär des Deutschen Ordens der Harugari, ist nach langem Leiden an der Wassersucht gestorben. Herr Wreden kam im Jahre 1865 nach Chicago und gründete ein Möbelgeschäft auf der Nordwestseite, wo er wohlbekannt war. In den letzten zehn Jahren betrieb er ein Grundeigenthumsgeschäft, und bis vor drei Jahren war er Großsekretär des D. O. H., dann mußte er krankheitshalber zum Bedauern des ganzen Ordens von diesem Amt zurücktreten. Er hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder. Herr Wreden war Mitglied des Harugari Männerchors, der Wilhelm Tell-Loge Nr. 194, D. O. H., und des Prairie State Council Nr. 912, R. A.

— Die Lungenentzündung hat Jeremiah Leaming, 3869 Ellis Ave., gestern und am Tage zuvor seine Tochter Anna hinweggerafft. Beide werden morgen Nachmittag beerdigt. Herr Leaming war jahrelang Gerichtsreferent im Kreisgericht und in juristischen Kreisen wohlbekannt. Im Jahre 1831 in Cape May, N. J., geboren, studirte er am Princeton College und wurde 1850 Rechtsanwalt. Er verheirathete sich im selben Jahre und kam nach Bloomington, Jll., wo er bis 1867 praktizirte und mit Abraham Lincoln bekannt wurde. Dann siedelte er nach Chicago über. Eine Zeit lang war er Präsident des Law Institute. Er war Mitglied des Iroquois Club und seinerzeit einer der Führer der demokratischen Partei.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co". stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.81
Oesterreich: 100 Kronen...	20.34
Schweiz: 100 Franken......	19.39
Holland: 100 Gulden......	40.30
Dänemark: 100 Kronen....	26.66
Rußland: 100 Rubel........	51.60

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Anleihe von $700,000 auf das Grand Opera House-Grundstück.

Die Northwestern Mutual Life Insurance Company hat Ferdinand W. Peck und Anderen auf das Grand Opera House-Grundstück, Washington und Clark Str., $700,000 zu 4½ Prozent bis zum 26. Juni 1912 geliehen.

Frederick H. Bartlett & Co. haben folgende Ankäufe gemacht: das fünfstöckige New Bedford-Apartmenthaus, Nr. 97—105 Oakwood Blvd., für $120,000 von Morgan Roich und Frau; das dreistöckige Miethshaus Nr. 2926—30 Indiana Ave. für $55,000 vom Nachlaß von Carlton S. Hutchins, und das Miethshaus Nr. 5434—36 Monroe Ave. für $14,000 von Mary B. McDonald. Die Firma hat an Charles J. Deiber das vierstöckige Miethshaus Nr. 3518—20 Rhodes Ave., mit $10,000 belastet, für $23,000 verkauft.

Die Kensington & Eastern Railroad Company, eine Tochtergesellschaft der Illinois-Zentralbahn, hat von den Trustees der Pullman Land Association und der Pullman Company 26.37 Acres zwischen 115. und 138. Straße, an der Ostseite des Wegerechts der Illinois- und der Michigan-Zentralbahn, für $58,020 gekauft. Der Ankauf hängt mit der Absicht der Illinois-Zentralbahn zusammen, die Landbahnen, die von Hammond nach Osten gehen, bis nach Kensington zu führen.

J. Roberts Foulke hat E. A. Burdett von Rensselaer, N. Y., auf 164 bei 114 Fuß in Johnson Str., 410 Fuß südlich von 14. Place, mit Backsteingebäude, $25,000 auf 5 Jahre zu 6 Prozent geliehen.

Wittert Anarchisten.

Ein anonymes Schreiben bringt den Polizeichef auf die Beine.

Polizeichef Shippy bekam gestern einen Brief ohne Unterschrift, in welchem der Schreiber mittheilte, er sei zufällig einer gräßlichen Verschwörung auf die Spur gekommen. Er hätte drei Männer in deutscher Sprache sich über die Zerstörung des Wohnhauses von Frau Potter Palmer am Lake Shore Drive durch Dynamit bereden hören, sei ihnen aber nicht nahe genug gewesen, um die zur Ausführung der schwarzen That ausgemachte Zeit verstehen zu können.

Die Mittheilung genügte dem diensteifrigen Chef, das Palmer'sche Wohnhaus sofort unter die Bewachung zweier Detektives zu stellen, die um Mitternacht von zwei Polizisten abgelöst wurden. Diese wurden heute Morgen von Polizisten in Zivil ersetzt, und diese Bewachung soll, im Verein mit den Palmer'schen Privatwächtern, mehrere Tage und Nächte fortgesetzt werden.

Frau Palmer befindet sich zur Zeit in New York. Ihr Bruder, Richter Honore, ist der Ansicht, daß entweder ein Spaßvogel oder ein Narr den Brief geschrieben hat. Herr Shippy gibt zwar diese Möglichkeit zu, meint aber, man könnte doch nicht wissen, ob nicht ein anarchistischer Racheakt für die Verhinderung des Arbeitslosen-Umzuges geplant sei. Seit jenem Vorfall hätten mehrere reiche Leute Drohbriefe erhalten. Die Namen dieser Leute wollte er nicht verrathen.

Für die Nothleidenden.

Der Hilfsausschuß der Geschäftsleute will $100,000 aufbringen.

William B. Kelley, der Vorsitzer des Hilfsausschusses der Geschäftsleute, hat in Tausenden von Exemplaren einen Aufruf an die Geschäftswelt versandt, in welchem mitgetheilt wird, daß in Chicago 75,000 Personen arbeitslos und über 150,000 Frauen und Kinder in Mitleidenschaft gezogen sind, daß die Wohlthätigkeits-Gesellschaften diesem Nothstande mit ganz unzulänglichen Mitteln gegenüber stehen und sich deshalb ein Ausschuß gebildet hat, dessen Ziel es ist, einen Nothstandsfonds von nicht weniger als $100,000 zu sammeln. Das Geld soll von der Vollzugsbehörde des Ausschusses, angesehenen Bürgern, nach ihrem besten Ermessen an die Wohlthätigkeits-Gesellschaften vertheilt werden. Beiträge sind an den Schatzmeister David R. Forgan, den Präsidenten der National City Bank, zu senden.

Herr Kelley hat für jeden Geschäftszweig einen Sammel-Ausschuß ernannt und ist der Zuversicht, daß die Summe von $100,000 innerhalb weniger Tage ohne viel Lärm und Mühe zusammenkommen wird.

Henry C. Lytton, der Besitzer des „Hub", theilt mit, daß er 500 Tonnen Kohlen schenken wird, welche halbtonnenweise durch das Bureau of Charities vertheilt werden sollen, kostenfrei an alle würdigen Bewerber, solange der Vorrath reicht, an folgenden Stellen:

Bureau of Charities, Zimmer 644 Unity Building, 1500 Wabash Ave., 201 Ost 31. Str., 823 W. 47. Str., 6240 Kimbark Ave., 326 W. 63. Str., 181 W. Madison Str., 335 Lincoln Ave., 1242 Milwaukee Ave., 304 Wells Str., 946 S. Ashland Ave.

Der Hilfsverband, der im Jahre 1894 in's Leben trat, brachte $135,000 auf. Die gegenwärtige Lage ist lange nicht so schlimm, wie die damalige, doch glaubt der Ausschuß, daß diesmal die Arbeit des Einsammelns viel leichter sein wird.

* Die Eisenbahngesellschaften lassen statistische Zusammenstellungen machen, um gestützt auf die bekannte ihnen günstige Entscheidung des pennsylvanischen Staatsobergerichtes das Zweicents-Fahrpreisgesetz auch in Illinois gerichtli chanzufechten.

Dr. Bartz verlängert seine Offerte.

Wegen der großen Zahl, denen es unmöglich war, Dr. Bartz, diesen hervorragenden Spezialisten, zu sehen, hat er die Zeit um 30 Tage verlängert, während welcher er jeden, der ihn besucht, seinen

Dienst frei bietet bis geheilt.

Wäre Dr. Bartz vier anstatt ein Doktor, wäre es ihm doch unmöglich gewesen, mit allen Patienten zu konferiren, die während der letzten Tage seiner früheren freien Offerte ihn aufsuchten. Der Grund dafür liegt in der Thatsache, daß so viele Patienten eben erst beginnen, seine Behandlungsmethoden zu würdigen in

Fällen, in welchen als sogenannte Methoden und Medizinen versagt haben. Da nun Dr. Bartz viele Gesuche erhalten hat, die um die Verlängerung der freien Behandlungs-Offerte bitten, hat er sich schließlich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, jedem seine Dienste frei zu widmen, der innerhalb der nächsten 30 Tage vorspricht.

Damit kein Mißverständniß aus dieser Erneuerung der Offerte von Dr. Bartz entstehe, betont er ganz nachdrücklich, daß jeder, der jetzt in Behandlung tritt, bis zu seiner völligen Wiederherstellung frei behandelt wird. Der Zweck dieser Offerte ist, schnell und persönlich mit den Kranken und Leidenden bekannt zu werden und, wie oben gesagt wird, unter keinen Umständen irgend etwas für die Dienste berechnet, die Leuten geleistet werden, welche vor dem 23. Februar vorsprechen.

Seid Ihr mit irgend einer Art von Hautkrankheiten behaftet, ganz gleich, wie lange? Leidet Ihr an Verstopfung? Verspürt Ihr Schwäche irgendwelcher Art? Habt Ihr Verluste? Nimmt Eure Kraft ab? Leidet Ihr an nervöser Hinfälligkeit, verursacht durch die Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Blaue Ringe unter den Augen? Erquickt Euch Euer Schlaf nicht? Seit Ihr beim Aufstehen müde? Ist Euer Gedächtniß schwach? Verliert Ihr an Gewicht? Fällt Euer Haar aus und hat es ein trockenes, lebloses Aussehen? Habt Ihr Angst, daß immer das Schlimmste passirt? Habt Ihr schlechte Träume? Erwacht Ihr plötzlich und sehr erschreckt? Kein Appetit? Vermeiden Gesellschaft? Lieber allein? Leidet Ihr an Katarrh? Kopfsausen? Taubheit? Schwache Lungen? Ist Euer Kreuz schwach oder schmerzt es? Habt Ihr irgend ein Nierenleiden? Wenn das der Fall ist, so entschließt Euch, Dr. Bartz sofort zu konsultiren und das Leiden beseitigen zu lassen, so lange Gelegenheit geboten ist, die ärztlichen Dienste kostenfrei zu erlangen. Nachstehend die Namen von einigen Leuten, die durch Dr. Bartz kurirt wurden und nicht müde werden, seine wunderbare Methode zu empfehlen:

Frau Dorothy Weisman, 9400 Loomis Str., Chicago, kurirt von Taubheit, die Folge von Katarrh. Herr Nicholas Frank, Hawthorne, Jll., Box 275; kurirt von Magenleiden. Herr Henry Bruhn von Orchard Place, Cook Co., Jll.; kurirt von nervösem Leiden und schwachem Kreuz. Herr Herman Paffke, 5353 Kimball Ave., kurirt von Katarrh, Rheumatismus und Nervenschwäche. Herr O. F. Olmstead, Aurora, Jll., R. F. D.; kurirt von Taubheit. Frau T. H. Wilkin, 78 Washburn Ave., Chicago; kurirt von Verstopfung, Nervosität und Kreuzschmerzen. Herr Fred Kopp, 10624 Avenue H., South Chicago, kurirt von Rheumatismus.

Dr. Bartz könnte viele Hunderte von Namen von Leuten anführen, welche geheilt worden sind, aber die obige Liste ist genügend, um zu zeigen, daß seine Behandlungsmethoden mehr als gewöhnliche Vorzüge bieten, denn in den meisten Fällen waren die Leute, welche anderswo Hilfe suchten, sehr oft enttäuscht, ehe sie bei Dr. Bartz in Behandlung traten.

Dr. N. B. Bartz' Offices befinden sich im Dexter-Gebäude, 84 Adams Str. (gegenüber The Fair), 2. Floor, Sprechstunden von 9 bis 4:30 täglich. Mittwoch und Samstag sind seine Offices bis 8:30 Abends offen, um Arbeiter zu behandeln. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Schulfeiern.

Sie finden heute in den öffentlichen Schulen statt.

Abgangsfeierlichkeiten für die Zöglinge, welche ihre Studien erfolgreich beendet haben, fanden gestern Abend in einer Reihe von öffentlichen Schulen statt, werden in der Mehrzahl der Lehranstalten aber erst heute Abend abgehalten werden. Die Abgangszeugnisse für die 2500 Zöglinge, welche die achte Klasse der Elementarschulen mit Erfolg besucht haben, und für die 229 Zöglinge der Hochschulen, welche die Reifeprüfung bestanden haben, wurden gestern vom Sekretär Larsen vom Schulrath an die einzelnen Anstalten ausgesandt. Unter den Hochschulen hat die Hyde Park-Hochschule die höchste Zahl von Abiturienten aufzuweisen, nämlich 46. Die geringste Zahl weist die Medill-Hochschule mit drei Abiturienten auf. An zweiter Stelle steht, was die Zahl der Abiturienten anlangt, die Wendell Phillips-Hochschule mit 39 Abiturienten. Dann folgen die Crane-Handfertigkeitshochschule mit 32, die Englewood-Hochschule mit 27, die Lake View-Hochschule mit 23, die Austin- und Marshall-Hochschule mit je 16, die South Chicago-Hochschule mit 11, die McKinley-Hochschule mit 9 und die Calumet- und Waller-Hochschule mit je 5 Abiturienten.

Das schwierige Problem, ein Festkleid für die Abgangsfeierlichkeit mit möglichst geringem Kostenaufwand herzustellen, haben zehn Zöglinge der McCosh-Schule, 65. Str. und Champlain Ave., erfolgreich gelöst. Die jungen Mädchen sind Zöglinge der Nähklasse und stellten ihre Kleider selbst her. Jedes Kleid kam auf genau $1.60 zu stehen.

Ersatz für Schülerverbindungen.

Einen Ersatz für die Schülerverbindungen, welche Präsident Schneider und die Mehrzahl der Schulkommissäre unterdrücken wollen, beabsichtigt Schulkommissär Dr. White zu schaffen. Er befürwortet die Gründung von Klubs an den einzelnen Schulen, denen Räume in den Anstalten kostenfrei von der Schulbehörde zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Eintritt in diese Klubs steht allen Zöglingen frei. Präsident Schneider stimmt diesem Vorschlage zu.

Schlußbericht.

Frau Nellie Netcher, die Wittwe des verstorbenen Charles Netcher, hat dem Nachlaßgericht ihren Schlußbericht als Vollstreckerin des Testaments eingereicht. Sie hat als solche $926,665.59 eingenommen und davon an sich selbst als Trustee $686,037.34 ausgezahlt. Die Ausgaben zur Instandhaltung gewissen Eigenthums betrugen $240,628.25, und an Erbschaftssteuer sind $32,944.79 entrichtet worden. Außer dem baaren Gelde sind 4999 Aktien des Boston Store und 3190 Aktien anderer Unternehmungen vorhanden.

Eine Lungen-Heilstätte.

Die „Gesellschaft zur Hilfe für jüdische Schwindsüchtige" hat dem Staatssekretär Inkorporationspapiere der „Luftheilstätte für jüdische Schwindsüchtige" eingesandt. Die Gesellschaft, deren Präsidentin Frau J. J. Robin ist, will in der Nähe von Chicago innerhalb der nächsten Zwei Monate ein Sanatorium bauen, das aus einem Verwaltungsgebäude und kleineren Häusern oder Zelten für Kranke bestehen soll.

— Ein gutes Herz ist ein Juwel; darum protzen viele so gerne mit ihm.

Lotts Majorswürde.

Sie ist von seiner grollenden Gattin ernstlich bedroht.

Frau Birdie B. Lott, die bekanntlich mit ihrem Gatten, A. F. Lott, Major in der Illinoiser Nationalgarde, im Scheidungsprozeß liegt, gedenkt nicht nur durch die militärischen Zukunftsbestrebungen Lotts einen Strich, sondern sogar seiner Laufbahn als Major ein Ende zu machen.

„Durch meinen und meines Vaters Einfluß ist Lott Major geowrden," sagt Frau Lott. „Ich habe guten Grund, zu glauben, daß, wenn es zur Wahl kommt, er nicht nur als Oberstleutnantskandidat durchfallen, sondern sogar die größte Mühe haben wird, seinen Majorsposten zu behalten. Mein Vater, der sich im Bürgerkriege die Sporen verdient hat, und ich haben viele Freunde, die zu uns halten werden. Bei der bevorstehenden Wahl wird Major Lott seinen Posten gegen Hauptmann Schweitzer, den Führer der berühmten Kompagnie M, der „Schweitzer-Indianer", vertheidigen müsen. Passen Sie auf, Hauptmann Schweitzer wird Major werden und Major Lott wird zum einfachen Herrn Lott herabsinken."

Die Wahl findet Montag in acht Tagen statt und die Erwählung von Hauptmann Schweitzer zum Major würde einen Sieg ebensowohl für Frau Lott wie für den Hauptmann bedeuten.

Aus Vereinskreisen.

Der Junger Männnerchor hat folgende Beamte gewählt: Nic. Harthauser, Präsident; Geo. Benning, Vizepräsident; Emil Werber, Finanzsekretär; E. A. Bleger, prot. Sekretär; Anthony Then, Schatzmeister; H. F. Bornemann und Geo. Keller, Ersatzleute; Gus. Gündlach, Dirigent; Aug. Koeßler, Vizedirigent; Wm. Heiland, Fahnenträger; Theo. Pilgrim, Trinkhornträger; Fred. Hoffmann, Bummelschatzmeister; Julius Gobrad, Fuchsmajor; Hy. Kuehne, Archivar; Otto Rapp, Max Siebert und Eugen Herr, Finanzkomite; Aug. Koeßler und John Rumsfeld, Delegaten für Ver. Männerchöre; Geo. Keller, Delegat für Ver. Gesellschaften; Aug. Koeßler, Hy. Kuehne, Mat. Koeßler und Franz Droeßer, Musikkomite.

Zu einer äußerst glanzvollen Feier gestaltete sich das 21jährige Stiftungsfest der Deutschen Freimaurer-Loge Constantia Nr. 783 in der Wicker-Parkhalle. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Theilnehmer verblieben sämmtlich, bis das Orchester um 4 Uhr Morgens den Kehraus spielte. Die Festrede hielt der gegenwärtige Meister vom Stuhl, Fritz Giesen, worin er des Wirkens der Loge gedachte. Die Gesangssektion der Schwester-Loge Herder, unter Leitung ihres Dirigenten Böhler, erfreute die Theilnehmer durch die vollendete Ausführung der Lieder „Tyrolers Heimkehr" und „Sängerlaune". Franz Spreyne und Frl. Josephine McLane überraschten die Gäste durch den Vortrag eines Duetts. Die Vorkehrungen zu dem schönen Feste lagen in den Händen der Herren Mart. Feifert, L. Nixmann, H. Gartelmann, Edm. Weber, Fred Funk und Hy. Bockmann.

— Der Pantoffelheld.—Pantoffelheld (zum Uhrenhändler): „Meine Frau wird wahrscheinlich morgen herkommen und eine Pendeluhr kaufen— geben Sie ihr nur eine, die tüchtig nachgeht!"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Um Mitternacht!

Zwei Illinoiser Gesetzgeber besuchen Kinder-Asyl in Lincoln. — Finden jetzt Alles in Ordnung.

Lincoln, Ill., 31. Jan. Zwei Mitglieder des Ausschusses der Illinoiser Staatslegislatur, welcher derzeit die Angelegenheiten des Asyls für schwachsinnige Kinder zu Lincoln untersucht, statteten dem Asyl einen mitternächtigen Ueberraschungsbesuch ab und durchschritten prüfend die Räume der Anstalt. Das waren die Abgeordneten John W. Hill (Vorsitzer des betreffenden Ausschusses) und Edward Hope. Sie hatten ihren Besuchsplan sorgfältig geheim gehalten.

Kurz ehe die Uhr 12 schlug, kamen sie in einer Kutsche angefahren. Sie erbaten sich den Superintendenten der Anstalt, Dr. Hardt, der zur Zeit mit Staatsbeamten konferirte, als Führer, und flüsternd schritten sie auf den Zehenspitzen durch die verschiedenen Abtheilungen und Schlafräume. Sie fanden, daß ihr vorheriges energisches Vorgehen bereits Früchte getragen hatte; denn Vieles hatte sich geändert. Jedes Kind schlief ruhig, und es waren keine „Utica-Krippen" im Gebrauch.

Der Knabe Clarence Kite, betreffs dessen bezeugt worden war, daß er jahrelang in Ketten und am Stuhl angebunden gehalten worden sei, war in einem Zimmer für sich selbst eingeschlossen, wurde aber sonst normal behandelt. Alle Wärter und Wärterinnen, die Nachtdienst hatten, versahen ihre Pflichten genau, und die Genannten waren mit dem Ergebniß ihres Besuches in jeder Hinsicht zufrieden.

Sonntagsfrage in Kansas City.

Kansas City, Mo., 30. Jan. Richter Smith vom Bundesdistriktsgericht gab eine Entscheidung ab, worin er es ablehnt, sich in die Durchführung des Missourier Sonntagsgesetzes durch die Beamten dieses Countys einzumischen.

Ein Prozeßfall, der im Namen der Schauspielerin Nance O'Neil und der hiesigen Theater anhängig gemacht wurde, hatte zu dieser Entscheidung Anlaß gegeben. Die klägerische Partei hatte um einen zeitweiligen Einhaltsbefehl nachgesucht, welcher vom Richter McPherson verweigert wurde.

Arbeitslosigkeit fördert Rekrutirung.

New York, 31. Jan. Durch Beschäftigungslosigkeit, Noth und Kälte angetrieben, meldeten sich gestern nahezu 2000 Männer an den Armeerekrutirungsstationen dahier. Doch bestanden nur wenige die strenge körperliche Prüfung.

Die Bewerbungen um Aufnahme in die Bundesarmee mehren sich noch beständig, obwohl neuerdings etwas Erleichterung in der Arbeitslosigkeits-Situation berichtet wird.

Rockefeller „erobert" auch Südafrika.

London, 31. Jan. Der Korrespondent der Londoner „Daily Mail" in Durban, Natal, meldet in einem Telegramm, daß die amerikanische „Standard Oil Co." die Handelsinteressen der „Shell Transport & Trading Co." aufgekauft und damit auch in ganz Südafrika ein Monopol erlangt habe.

Schweres Urtheil über Streiker.

Belvidere, N. J., 31. Jan. Drei italienische Seidenfabrikstreiker Namens Porta, Varcaro und Regis, welche einen Nichtstreiker Namens Delcaste durchgehauen hatten, wurden dahier zu je drei Jahren Strafhaft und Tragung der Prozeßkosten verurtheilt.

Explosion im Zeughaus!

Philadelphia, 31. Jan. Es wird berichtet, daß im Patronendepartement des Arsenals zu Frankford sich eine Explosion ereignete. Viele Personen sollen verletzt sein.

Ausland.

Forderungen für Zeppelin

Vom Reichstagsausschuß einstimmig bewilligt. — Ehrengericht im Fall Hohenau. — Briefe Heine's sollen aufgekauft werden — Preuß. Polenpolitik läßt Slaven in Oesterreich nicht ruhen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 31. Jan. Der Kaiser hat die Berufung eines Ehrengerichts im Falle des Generalleutnants z. D. Grafen Wilhelm von Hohenau angeordnet, welcher am 23. Januar vom Kriegsericht der ersten Gardedivision in Potsdam mangels hinlänglicher Beweise freigesprochen wurde. Die Zusammensetzung des Ehrengerichts ist noch nicht bekannt gegeben. Seine Berufung war mit Bestimmtheit erwartet worden, da das Kriegsgericht ausdrücklich erklärt hatte, es lägen Verfehlungen vor, nur seien die Beweise zur Ueberführung auf Grund des Paragraphen 175 des Reichs-Strafgesetzbuches nicht genügend.

Es wird zur Zeit eine Aenderung der bestehenden Vorschriften erwogen, um es zu ermöglichen, daß einem ehrengerichtlich verabschiedeten Offizier der Titel abgesprochen werden kann.

Die Hauptversammlung der baierischen Gruppe des Deutschen Flottenvereins, welche demnächst hätte stattfinden sollen, um zu der, durch die Ergebnisse der jüngsten Kasseler Tagung geschaffenen Situation Stellung zu nehmen, wird wahrscheinlich auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Nach der aufbrausenden Kampfesstimmung ist Ernüchterung eingetreten. Der Vorstand erklärt jetzt in einem Rundschreiben, die Hauptforderung, der Rücktritt des Generalmajors Keim vom Posten des geschäftsführenden Vorsitzenden des Deutschen Flottenvereins, sei erfüllt worden. Eine Verschärfung der Kontroverse sei nicht erwünscht. Die Lage sei noch nicht geklärt; man müsse erst das Ergebniß der, für nächsten Monat nach Danzig berufenen Generalversammlung abwarten.

Die Etatkommission des Reichstags hat die Forderungen der Regierung für den Grafen Zeppelin bewilligt, und zwar einmüthig. Selbst die Sozialdemokraten stimmten dem Posten zu. Von ihrer Seite wurde betont, daß ein Mann wie Zeppelin Deutschland zur Ehre gereiche. Da auch die Annahme der bezüglichen Forderungen im Plenum nunmehr sicher ist, wird der erfolgreiche Luftschiffer endlich von Reichswegen in angemessener Weise für die großen Geldopfer entschädigt werden, welche er in langen Jahren für die Erreichung des, von ihm mit bewundernswerther Ausdauer verfolgten Ziels gebracht hat. Auch wird das Reich dem Grafen die von ihm konstruirten Luftschiffe abnehmen, sobald auch das zweite, welches seiner Vollendung entgegengeht, die vorschriftsmäßige Probe bestanden haben wird.

Ludwig Fulda, Paul Lindau, Gustav Karpeles und Konstantin Nörrenberg erlassen einen öffentlichen Aufruf zu einer Sammlung, um den verkäuflichen Heine'schen Schriftennachlaß von Heine's Neffen, Ludwig Imbden, zu erwerben. Dieser Nachlaß enthält zahlreiche noch unveröffentlichte Briefe Heinrich Heine's.

Der bisherige Staatskommissar bei der Börse in Berlin, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Hemptenmacher, ist zum Präsidenten der Seehandlung (Preußische Staatsbank) ernannt worden an Stelle des Geh. Oberfinanzraths Havenstein, welcher vor Kurzem an die Spitze des Direktoriums der Reichsbank getreten ist.

Vom „Reichs-Anzeiger" wird die Verabschiedung des Admirals Büchsel vom Posten des Chefs des Admiralstabes der Marine veröffentlicht. Gleichzeitig wird die Ernennung des Admirals Grafen v. Baudissin, welcher in letzter Zeit zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee stand, als Nachfolger Büchsels bekannt gegeben.

Wien, 31. Jan. Die slawischen Mitglieder der österreichischen und der ungarischen Delegation haben die Vereinbarung getroffen, in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Delegationen gegen die preußische Polenpolitik zu sprechen und eine einschlägige Resolution einzubringen. Der Präsident ist jedoch entschlossen, einen dahingehenden Antrag auszusperren.

In Teplitz ist der bekannte Industrielle Emil Auspitzer aus dem Leben geschieden, 58 Jahre alt. Er zählte zu den bedeutendsten Männern der industriellen Welt Böhmens.

Wahlen in Honduras.

San Salvador, 31. Jan. Aus Honduras wird gemeldet, daß soeben dort Wahlen stattgefunden haben, bei denen General Miquel R. Davila einen glänzenden Sieg als Präsidentschaftskandidat errang. Zum Vizepräsidenten wurde General Dionisio Gutierrez erwählt.

Die rechte Nahrung

Wenn Ihr Magen-, Leber- oder Blut-Beschwerden habt, eßt

Grape - Nuts

und wartet auf die Folgen.

„Es hat seinen Grund."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 9 Todte bei einer Kohlengrubenexplosion 45 Meilen von Charleston, W. Va.

— Ganz abgebrannt ist der Ort Twin Lakes bei Albert Lea, Minn., 200 Obdachlose.

— „Nachreiter" brannten bei Fredonia, Tenn., wiedre zwei große Tabaklagerhäuser nieder.

— 100,000 Schaden durch Abbrennen der „Diamond"-Fensterglasfabrik zu Marion, Ind.

— Die Brüderschaft der Lokomotivführer trat in San Antonio, Tex., zu ihrer zweijährlichen Konvention zusammen.

— Das Abgeordnetenhaus des Kongresses hieß noch gestern den dringlichen Nachtragsetat gut. Derselbe bewilligt $23,664,450.

— Mit 55 gegen 39 Stimmen hat der verfassunggebende Konvent von Michigan denn doch die Prohibitionsklausel abgelehnt!

— Räuber drangen in die „Bank of Northwest Iowa" zu Alton, Ia., wurden aber verscheucht, als sie schon die Spinde aufgesprengt hatten.

— 3000 beschäftigungslose Eisen-, Stahl- und andere Arbeiter zu West-Seneca, bei Buffalo, sind in solcher Noth, daß der Gemeinderath eine Extrasitzung behufs Abhilfe einberief.

— Auf 705 wird die Zahl der Unfälle in der Anstalt für unheilbare Irrsinnige zu Bartonville, Ill., während des Jahres 1907 angegeben, — in einem Bericht, welcher auf Veranlassung des Gouverneurs Deneen veröffentlicht wurde.

— Nach einer Juryberathung von nur zehn Minuten wurde zu Cadillac, Mich., die 15jährige Pearl Harper von der Anklage, ihren Stiefvater ermordet zu haben, freigesprochen. Dieser hatte im Rausch das Mädchen und die Mutter tödten wollen.

Ausland.

— Chile hat laut neuester Zählung 3,500,000 Einwohner.

— Eine riesige Stahlfabrik soll in Hankau, China, von Chinesen selbst errichtet werden.

— Präsident Alcorta von Argentinien versichert, es sei keine Gefahr eines Aufstandes daselbst vorhanden.

— Behufs Erpressung eines Lösegeldes wurde aus Tiflis, Kaukasien, der Sohn des Millionärs Juzkoschew entführt.

— Der Parteitag der norwegischen Radikalen beschloß, die Ertheilung von Konzessionen an Ausländer auf das Eifrigste zu bekämpfen.

— Die Heilige Synode der russisch-katholischen Kirche soll im Begriff sein, die Exkommunizirung des Grafen Leo Tolstoi wieder aufzuheben.

— Noch mehr Waffenvorräthe wurden in Lissabon, Portugal, beschlagnahmt. Auch wurden mehrere Zollbeamte wegen Verschwörung verhaftet.

— Unter der Anklage, militärische Geheimnisse verathen zu haben, wurde in Essen ein, nicht nicht genannter Beamter der Krupp'schen Kanonenfabrik verhaftet.

— Die, von Oesterreich geplante unmittelbare Bahnverbindung zwischen Wien, Saloniki und Athen ruft in Rußland Mißtrauen hervor und mag zu einem Konflikt führen.

— Ein Ausschuß der russ. Duma entdeckte, daß $410,000 als Schadenersatz für eingeschriebene Briefe bezahlt wurde, welche 1906 durch revolutionäre Aufstände verloren gingen.

— Angeklagt, ein Attentat auf das spanische Königspaar beabsichtigt zu haben, das zur Zeit in Sevilla ist, wurde der Anarchist Jose Amador auf dem Weg von Algeciras dorthin verhaftet.

— Die Flagge des ehemaligen amerikanischen Kriegsschiffes „Chesapeake", 1813 vom britischen Schlachtschiff „Shannon" erbeutet, wurde in London für $4250 versteigert. Angeblich ist sie für Cornelius Vanderbilt gekauft worden.

— Bischof Henninghaus, Apostolischer Vikar von Süd-Schantung, China, weilt zum ersten Mal seit 22 Jahren in Deutschland. Er sagt, es sei nur wenig Hoffnung auf eine ruhige Zukunft für den fernen Osten. Kaiser Wilhelm hatte eine Unterredung mit dem Bischof.

— Die Stimmrechtlerinnen in London machten noch mehr Radau. Komites derselben gingen in die Häuser aller Minister, um dieselben zu nöthigen, eine Frauenstimmrechtsvorlage im Parlament zu unterbreiten. Und da sie nicht empfangen wurden, so läuteten sie das Dienstpersonal heraus und belästigten es so lange, bis die Polizei sie vertrieb.

Lokalbericht.

Brach das Genick.

Der Hochbahner Robert Scharle im Dienst verunglückt.

Als ein Zug der Metropolitan-Hochbahn gestern Nachmittag die Kurve an Lawndale und Ogden Avenue nahm, fiel der 22jährige Schaffner Robert Scharle, Nr. 268 W. 25. Str., von der Plattform auf das Gerüst und brach das Genick. Er war auf der Stelle todt.

Frau H. E. Greenbaum, Nr. 5434 Prairie Ave., war gestern Nachmittag im Begriff, an Wabash Ave. und Madison Straße aus einem Hochbahnzuge zu steigen, als der Schaffner dicht hinter ihr das Sperrgitter zuschlug. Ihr Kleid wurde festgeklemmt. Gleichzeitig setzte sich der Zug in Bewegung. Sie wurde eine Strecke weit mitgeschleift und erlitt einen Hüftenbruch. Die 62jährige Frau befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Thörichte Wette.

George Domonoff, 33. Straße und 48. Avenue, Hawthorne, wettete gestern Abend mit einem Freunde um $10, daß dieser ihn im Ringkampfe nicht wurzeln könne. Ehe die Wette entschieden war, purzelte Domonoff und brach das rechte Bein. Er wurde von der Polizei heimgeschafft.

Jäh dahingerafft.

Auf der Eisbahn in Ogden Park brach gestern Abend die 18jährige Mamie Kent, Nr. 6354 Bishop Straße, entseelt zusammen. Man muthmaßt, daß sie einer Herzlähmung erlag. Die Leiche wurde erst heute Morgen in dem Bestattungsgeschäft, Nr. 1504 W. 63. Straße von dem Vater des Mädchens identifizirt. Dieser hatte sich, als die Tochter um Mitternacht noch nicht heimgekehrt war, an die Polizei gewandt. Von letzterer wurde er veranlaßt, die Leiche in Augenschein zu nehmen.

Wurde verscheucht.

Mit dem Revolver in der Hand, nöthigte am Mittwoch früh die Gattin des Polizeileutnants Eugene Daly einen verdächtigen Gesellen zur Flucht, der sich an mehreren Thüren in dem von ihr bewohnten Hause zu schaffen gemacht hatte. Sie ist überzeugt davon, daß der Kerl einen Einbruch plante.

Radikalkur

— der —

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1908), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,

New York, N. Y.

X,dw

Die Sonntagsfrage.

Soll in der Frühjahrswahl zur Abstimmung vorgelegt werden.

Petitionen im Umlauf.

Sie müssen bis zum 7. Februar ausgefüllt sein. — Wähler unterzeichnen sie in großer Zahl. — Das Vorwahlengesetz. — Brücke an Erie Str. dem Zusammenbruch nahe.

Eine Petition an die Wahlbehörde, die Sonntagsfrage der Wählerschaft Chicagos in der kommenden Frühjahrswahl zur Abstimmung vorzulegen, wird gegenwärtig von den liberalen Elementen in 50,000 Exemplaren in der Stadt verbreitet. Es gilt, 85,000 Unterschriften bis zum 5. Februar aufzubringen. Die Petitionen müssen der Wahlbehörde 60 Tage vor der Frühjahrswahl am 7. April, also bis zum 7. Februar, eingereicht werden. Mit der Leitung des Unternehmens ist Nikolaus Michels, der Sekretär des Kampagneausschusses der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" in dem Kampfe gegen die Annahme des Freibriefes, betraut worden.

Wie Herr Michels einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber erklärte, findet die Bewegung die Unterstützung großer Geschäftsleute der Stadt und hat die Billigung Mayor Busses, dem dadurch die moralische Unterstützung der Bürgerschaft in seinem Kampfe gegen die Uebergriffe der Sonntagsfanatiker und Temperenzler zugesichert werden soll. Mayor Busse selbst wollte sich heute Mittag über die Bewegung nicht aussprechen, erklärte aber, daß er in einigen Tagen seiner Ansicht über die Frage Ausdruck geben werde.

Herr Michels stellt einen lebhaften Kampf der liberalen Elemente in der Frühjahrskampagne in Aussicht, der an Hartnäckigkeit dem Kampf gegen den Freibrief im Sommer nicht nachstehen würde. Die Wirthshatz Staatsanwalt Healys habe die Bevölkerung derartig in Aufregung versetzt, daß eine überwältigende Mehrheit gegen das Schließen der Wirthschaften an Sonntagen sicher zu erwarten sei. Staatsanwalt Healy werde sich dann wohl endlich veranlaßt sehen, seiner Liebedienerei gegen die Fanatiker von der „Law and Order League" und ähnlichen Vereinigungen ein Ende zu machen.

Die Frage, welche den Wählern zur Abstimmung vorgelegt werden soll, lautet: „Sollen alle Lokale, in denen geistige Getränke an Sonntagen ausgeschenkt werden, an diesem Tage geschlossen werden?" Nur Wähler, die gemäß den Vorschriften des Gesetzes stimmberechtigt sind und ihre Namen in die Stammrollen eingetragen haben, sind zur Unterzeichnung der Petitionen berechtigt. Die Petitionen müssen mit Tinte ausgefüllt werden. Jeder Unterschrift muß die genaue Adresse des Unterzeichners beigefügt werden. Kein Wähler darf seinen Namen mehr als einmal in die Petitionen eintragen. Der Wähler selbst muß die Petition unterzeichnen und darf seinen Namen nicht durch andere Personen in die Petionen eintragen lassen.

Die Petitionen wurden gestern Abend in Umlauf gesetzt und lagen heute Morgen in allen Wirthschaften, Restaurants und Hotels des Geschäftsviertels aus. Gleichzeitig gingen sie an alle Wirthe und Hotelbesitzer in den anderen Stadttheilen. Wie Herr Michels erklärte, haben eine große Anzahl Fabrikbesitzer, welche die Frage endgiltig entschieden haben wollen, sich bereit erklärt, sie unter ihren Arbeitern in Umlauf zu setzen. Es wird mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß die nöthige Anzahl von Unterschriften in wenigen Tagen beisammen sein wird. Eine Umfrage in einigen Lokalen der Stadt ergab heute Vormittag, daß die Petitionen sich über alles Erwarten mit Unterschriften füllen.

Pläne der Opposition.

Die Deneen feindlichen Elemente in der republikanischen Partei, die sich voraussichtlich, um eine Zersplitterung ihrer Stimmen zu vermeiden, auf einen Kompromißkandidaten für das Gouverneursamt für die Vorwahlen einigen werden, sind gegenwärtig eifrig damit beschäftigt, die übrigen Kandidaten für die Staatsämter auszuwählen. Aus guter Quelle verlautet, daß die Nomination für das Amt des Generalanwalts einem Chicagoer zufallen wird, wenn ein Kandidat aus den Landbezirken gegen den Gouverneur aufgestellt wird. Korporationsanwalt Edward J. Brundage und Richter Willard M. McEwen sind für das Amt in Aussicht genommen. Die Nomination für das Amt des Vizegouverneurs würde der frühere Richter John J. Brown von Vandalia, Effingham County, erhalten. Die Nomination für das Amt des Staatssekreärs dürfte Fred Sterling, einem Zeitungsherausgeber von Rockford, und die für das Amt des Staatsschatzmeisters Andrew Russell, einem Bankier von Jacksonville, zufallen. Der staatliche Rechnungsführer James S. McCullough, ein Veteran des Bürgerkrieges, würde auch von den Gegnern des Gouverneurs unterstützt werden.

Eisdruck gegen Bautechnik.

Ein Theil der stählernen Schwebebahn, welche in luftiger Höhe sich vom Fuß der 73. Straße zwei Meilen weit in den See erstreckt und von der Geo. W. Jackson Construction Co. behufs Transport von Materialien bei dem der Firma übertragenen Bau der Saugstelle der Wasserwerke an jener Stelle gebaut wurde, ist in der verflossenen Nacht in den See gestürzt, vermuthlich infolge des Drucks von schwerem Treibeise auf die Stahlträger. Der Bau war erst im letzten Frühherbst vollendet worden und sollte die Fortsetzung der Arbeiten in jedem Wetter, Tag und Nacht, erleichtern, was auch bislang geschehen ist. Er galt für ein Meisterwerk der Bautechnik und hat gegen dreißigtausend Dollars gekostet. Glücklicherweise sind bei dem Unglück keine Menschenleben zu beklagen.

Die Schwebebahn war $1\frac{3}{4}$ Meilen lang und ruhte auf dreißig Fuß hohen Steinfundamenten, welche auf Zementunterlage in 300 Fuß breiten Abständen angelegt worden waren. Von den 27 Fundamenten sind nur noch acht vorhanden. Die Unternehmer versichern, daß ihr Schaden höchstens $ 20,000 sei, und daß sie binnen dreißig Tagen die Bahn wieder in Betrieb haben würden. Inzwischen werden die Arbeiten an dem Wasserwerkstunnel, an dem vom See und vom Ufer aus gleichzeitig gearbeitet wurde, beträchtlich gehindert sein.

Vortrag über persönliche Freiheit.

Anwalt Nikolaus Michels vom Vollstreckungsausschuß der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" wird morgen Mittag einer Einladung des „Irish Fellowship" Klubs folgend auf dem wöchentlichen Bankett des Klubs in Vogelsangs Restaurant über die „Persönliche Freiheit gemäß den Grundrechten und der Verfassung" sprechen.

Das Vorwahlengesetz.

Ueber die Gründe, welche die demokratischen Abgeordneten aus den Landbezirken veranlaßt haben, für das Vorwahlengesetz zu stimmen, sprach sich heute Ald. Thomas F. Scully, ein bekannter Politiker der Westseite, aus. Er erklärte, daß die Demokraten, welche Landbezirke verträten, für das Gesetz ihre Stimme abgegeben hätten., weil sie die Wiederholung der schändlichen Machenschaften der Anhänger Roger C. Sullivans auf den Staatskonventen in Springfield und Peoria vermeiden wollten. Die Demokraten in den Landbezirken seien nicht geneigt, sich eine derartige Vergewaltigung nochmals gefallen zu lassen.

Abgeordneter Egan erklärte, daß es leicht sein würde, das Gesetz auf seine Verfassungsmäßigkeit hin in den Gerichten anzugreifen. Im Uebrigen sei das Gesetz ganz gut für die Landbezirke, aber undurchführbar in Cook County. Die Kosten der Wahlen würden bedeutend vermehrt werden. Herr Egan wies darauf hin, daß die Bestimmung des Gesetzes, daß es auf die Vorwahlen am 8. August Anwendung finden solle, zu einer anderen Bestimmung in Widerspruch stehe. Das Gesetz schreibe vor, daß Petitionen von Kandidaten 60 Tage vor der Vorwahl eingereicht werden sollten. Das Gesetz trete erst am 1. Juli in Kraft. Petitionen für die Vorwahlen am 8. Aug. aber müßten bereits vor dem 1. Juli, vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, eingereicht werden.

Brücke ist baufällig.

Der städtische Brückeningenieur Pihlfeldt stattete heute dem Ober-Baukommissär Hanberg Bericht über die Brücke an der Erie Str. ab, die baufällig sei. Es sei nöthig gewesen, Fuhrwerke anzuhalten und auf der Brücke nur im Schritt zu fahren. Der Ober-Baukommissär wird den Finanzausschuß auf die Brücke aufmerksam machen. Sie wurde im Jahre 1871 eröffnet.

Im Sitzungssaale des Stadtraths fand heute eine Prüfung von Anwärtern auf die Stellung eines Hilfs-Aichmeisters statt, an der sich 127 Kandidaten betheiligten. Mit der Stelle ist ein Gehalt von $1100 das Jahr verbunden.

Die Hochbahn nach Evanston.

Die Northwestern-Hochbahngesellschaft versicherte heute, daß sie bis zum 1. Mai den Verkehr auf ihrer verlängerten Strecke nach Evanston aufnehmen werde. Das Rollmaterial ist zur Ablieferung bereit, der Streit über die Breite des Bahnbetts in Rogers Park ist durch Geleiseverlegung beseitigt worden und die Vollendung des Bahnbetts wird mit voller Mannschaft in Angriff genommen werden, sobald das Wetter milder wird. Gleichzeitig soll auch die schiefe Ebene an der Wilson Ave. gebaut werden, über welche die Züge vom Hochbahngerüst auf das Straßenniveau hinabfahren sollen, und umgekehrt. Die Spannung der Leitungsdrähte, der Bau von Haltestellen und der Kraftanlage wird gleichfalls dann in Angriff genommen werden, und das erforderliche Material ist zur Ablieferung bereit.

Schulangelegenheiten.

Schulrathspräsident Schneider hat heute die Schulvorsteher angewiesen, daß bei der „Feuerübung" die Kinder nicht erst ihre Kopfbedeckung oder Ueberkleidung anthun dürfen, doch sollen die Uebungen nur bei gutem Wetter stattfinden, um die Kinder nicht unnöthig Erkältungen auszusetzen.

Auf eine Rundfrage des Schulsuperintendenten Fairbanks in Springfield, Mo., ob nicht gerade Lehramtsanwärter mit den besten Reifezeugnissen sich nicht als Lehrer bewährten, antwortete Herr Schneider heute, daß die Kandidaten auch in der Fähigkeit, Unterricht zu ertheilen, ausgebildet werden müßten und vielfach würden. Supt. Cooley wird das Schreiben beantworten.

Mandel Brothers

Sparsamkeit-Basement-Verkaufsraum.

Männer-Beinkleider zu einer Ersparniß von 1/3 bis 1/2

Jedes Paar Beinkleider, sowohl aus unserer ersten Floor- wie Basement-Abtheilung, sowie Ueberschuß-Partien von Fabrikanten sind eingeschlossen. $7 bis $10-Sorten zu $5; reguläre $6-Sorten, $4; $4 und $5-Sorten, 2.75; $3 und 3.50-Beinkleider, $2; Waist-Maß, 30 bis 50; Längen, 29 bis 36.

Wilson Muster-Handschuhe für Männer 50 Prozent ab

Wenn auch der Preis die beste Hälfte der Geschichte ist, so ist doch die hübsche Auswahl eine weitere werthvolle Erscheinung. Hier sind $2 Kid-Handschuhe und 1.50 seide-gefütterte Mocha-Handschuhe. Nebenbei ungefütterte Suedes und Mochas und seidengefütterte Kid-Handschuhe. Auswahl für 85c.

Wilson Muster-Taschentücher für Männer 50 Prozent ab

10c und 12c-Taschentücher, 5c; 15c-Taschentücher, 8c; 25c-Taschentücher, 12½c; 30c und 35c-Taschentücher, 15c; 50c-Taschentücher, 25c; 60c bis 75c-Taschentücher, 35c; $1 bis 1.25-Taschentücher, 50c; 1.50 bis $2-Taschentücher, 75c. Die Taschentücher zu 5c und 8c sind im Basement; der Rest ist auf dem ersten Floor.

Februar-Verkauf von Cluett Männer-Hemden zu 85c

Wir kauften von Cluett, Peabody & Co. ihr Ueberschuß-Lager von Männer-Hemden unter dem Kostenpreis — die allerneuesten Facons in fancy 1.50, 1.75 und $2 Cluett- und Monarch-Hemden jetzt zu 85c.

Der Februar-Verkauf von Halstrachten für Männer 35c

Dieser Verkauf wird das Gesprächsthema ganz Chicagos werden — Four-in-Hands aus hübscher, schwerer, importirter Seide, desgleichen viele neue Frühjahrs-Novitäten, Ombres, Kreuz-Streifen, Bias-Streifen, Plaids, Ocrans etc., 35c; 3 für $1.

Erster Floor.

Rief nach „Papa".

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Meaney ließ sich durch das scharfe Kreuzverhör der Vertheidigung in dieser Aussage nicht erschüttern.

Die Staatsanwaltschaft beklagt sich, daß der frühere Polizeichef Collins und sein Anwalt Comerford die Strafverfolgung dadurch erschwert hätten, daß sie kein Interesse an dem Fall gezeigt und versäumt hätten, Beweise zu sammeln. Dem Polizeiinspektor Wheeler wird der Vorwurf gemacht, daß er Meaney nicht schon längst als wichtigen Zeugen bekannt gegeben hat.

Sofort stellte Col. Lewis den Antrag, der Richter möge die Geschworenen anweisen, einen freisprechenden Wahrspruch abzugeben, und daß Theile der Aussagen des Detektives Wooldridge ausgestrichen würden. Der Richter lehnte den Antrag ab.

Der letzte Zeuge für den Staat war Frank J. Shead, der vom Inspektor Wheeler in Frau McDonalds Zelle gebracht worden war und zwei Stunden dort verblieb. Einmal sagte Shead, habe er das Gebahren der Frau für Verstellung, dann wieder habe er sie für wirklich geisteskrank gehalten.

Sänger und Redner, welche an Heiserkeitsanfällen leiden, werden Brown's Bronchial Troches als wunderbar wirksam für die Klärung der Stimme finden.

Schürzenjäger verhaftet.

Ist angeblich der Dirigent und Geschäftsführer der De Baugh'schen Musikkapelle.

Nach aufregender Hatz durch die belebtesten Straßen des Geschäftsviertels wurde heute Mittag ein angeblicher Schürzenjäger verhaftet, der behauptet, Thomas R. Confare, Dirigent und Geschäftsführer der De Baugh'schen Musikkapelle, zu sein. Er war der 18jährigen Agnes Lang, Nr. 451 N. Lincoln Str., Kassirerin der Firma Arnold Brothers, Nr. 145 W. Randolph Straße, auf Schritt und Tritt gefolgt. Als er die Unverschämtheit so weit trieb, ihr eine Hand auf die Schulter zu legen, wurde er von O. H. Arnold, eine mder Arbeitgeber des Mädchens, der zufällig des Weges kam, niedergeschlagen. Er raffte sich aber schnell auf und lief davon. Während Herr Arnold Frl. Lang in seinem Buggy nach der Wache fuhr, wo sie Bericht erstattete, machten Straßengänger Jagd auf den Ausreißer, fingen ihn auch schließlich ein und übergaben ihn der Polizei. Er gab an, nichts Böses gegen das Mädchen im Schilde geführt zu haben. Nur necken habe er sie wollen.

Frl. Lang versicherte, den Mann ihres Wissens nie zuvor gesehen zu haben. Sie wurde von Herrn Arnold heimgefahren.

Aus dem Stadtgericht.

Erlangte einen Aufschub.

Der 21jährige Fuhrmann Edward Jackson, der bezichtigt wird, seiner Zimmerwirthin Frau Mary Raggio, Nr. 505 W. 63. Str., $12 unterschlagen zu haben, wurde heute dem Stadtrichter Petit vorgeführt. Dieser verschob die Verhandlung auf den 3. Februar.

Der Angeklagte soll nicht nur der Frau, einer armen Wittwe, die drei Kinder zu ernähren hat, das Geld unterschlagen haben, sondern ihr auch mit Miethe und Kostgeld im Gesammtbetrage von $26 durchgebrannt sein.

Auf freiem Fuße.

Auf Empfehlung des Stadtraths Kohout und des Hilfsstadtanwalts Breen schlug heute Stadtrichter Wells die Anklage gegen die kürzlich verhafteten „Wahrsagerinnen" Seera und Ismar nieder.

Herr Kohout begründete seinen Antrag damit, daß die Verhaftung der beiden Angeklagten auf Veranlassung einer Privatdetektiveagentur erfolgt sei. Wer eigentlich dahinter stecke, wisse man nicht. Falls schon ein Probefall darüber geschaffen werden soll, ob die am 16. Dezember erlassene städtische Verordnung, die „Wahrsagen" zu einem Vergehen stempelt, rechtsgiltig sei, so wünsche er, daß die Verfolgung seitens der städtischen Behörde erfolge. Andernfalls laufe man Gefahr, daß das Obergericht zugunsten der Angeklagten entscheide.

Als Zeugen gegen die Angeklagten traten zwei Privatdetektives auf, die angaben, sich im Auftrage ihrer Arbeitgeber von den „Hellseherinnen" haben „wahrsagen" zu lassen. Sie hätten dafür je einen Dollar gezahlt.

Der Vertheidiger behauptete, daß die Verfolgung entweder von Personen angeregt wurde, die einen erfolglosen Erpressungsversuch gemacht hatten, oder aber von Konkurrentinnen der Angeklagten, die auf deren Kosten eine obergerichtliche Entscheidung herbeizuführen wünschten.

Bier- und Speisewirthe angeklagt.

Wegen Verletzung der Polizeistunde und wegen unlizensirten Geschäftsbetriebs.

Der Stadtanwalt White hat heute im Stadtgericht Strafanträge gestellt gegen den Wirth John Sheerin, 105 N. Clark Str., wegen Verletzung der Polizeistunde am 14. Januar, wegen Ausschankbetriebs ohne Lizens gegen die Chicago Wine and Liquor Co., 289 Blue Island Ave., und O. Field, 57 Frank Str., und wegen unlizensirten Speisehausbetriebes gegen Charles Weegham & Co., drei Geschäfte, 185 und 273 Wabash Ave. und 103 Madison Str.; Charles Coleman, 1810 Michigan Ave.; Mike Coorlas, 1730 State Str.; Mary Hanna, 172 N. State Str.; Frank Mitchell und Louis Kluge, 1807 State Str.; Sam Rothschild, zwei Geschäfte, 236½ Madison Str. und 365 Ogden Ave. Gegen den Makler A. C. Berndt, 891 Ogden Ave., wurde eine Anklage wegen Nichtlösung einer Maklerlizens erhoben.

Der Wirth Jakob Rhein, 50 Wells Str., welcher seit etwa zwanzig Jahren im Geschäft ist, wurde heute von Stadtrichter Torrison um $100 gestraft, weil er trotz wiederholter Verwarnung Frauenzimmern den Aufenthalt in seinem Lokal gestattet haben soll. Die Anklage lautete auf Führung eines unordentlichen Hauses.

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle Frauen-Krankheiten — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt,

192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

— Preise sehr mäßig. —

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

dfrfe

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Abrechnung.

Was es eigentlich mit der „Geldknappheit“ auf sich hatte, die sich vor einigen Monaten so urplötzlich bemerkbar machte, war allen finanzkundigen Leuten von vornherein klar. Es ist selbstverständlich unmöglich, daß die „Umlaufmittel“, die noch gestern allen Anforderungen eines großen Industrie- und Handelsstaates genügt haben, heute sich zurückziehen und morgen verschwunden sein können. In Wahrheit war Mitte Oktober mindestens eben so viel „Geld“ in den Ver. Staaten wie Mitte Juli oder Mitte April. Desgleichen waren die Ansprüche des „legitimen“ Geschäftes nicht über Nacht maßlos gewachsen. Zum Ueberfluß wußte ferner „alle Welt“, daß die amerikanischen Banken für einen verhältnißmäßig geringen Aufschlag alles Gold, dessen sie wirklich benöthigten, aus Europa würden beziehen können.

In Wahrheit war aber nicht das Geld knapp geworden, sondern der Kredit. Auf den Zusammenbruch der Schwindler, die Jahre lang den Kupfermarkt „manipulirt“ hatten, folgte der Ansturm auf die von ihnen kontrolirten Banken. Einmal mißtrauisch geworden, dehnte dann zunächst das New Yorker Publikum sein Vorurtheil gleich auf alle anderen Banken aus. Diese sahen sich deshalb genöthigt, eine „geschlossene Phalanx“ zu bilden und sich gegenseitig zu stützen. Diejenigen Banken, die schlechterdings nicht mehr zu halten waren, ließ das Clearing House gleich fallen, während es denen, die sich nur in augenblicklicher Verlegenheit zu befinden schienen, Zeit zur Einziehung ihrer Guthaben und zur Verwerthung ihrer Sicherheiten gewährte. Hauptsächlich um diesen „schwachen“ Banken zu helfen, wurde die gegenseitige Abrechnung mittels der sogenannten Zertifikate eingeführt. Die Banken außerhalb New Yorks griffen in der Folge ebenfalls zu diesem Auskunftsmittel, weil sie befürchteten, daß andernfalls ihre Baargeldreserven nach New York abfließen würden, wo für wirkliches Geld ein Prämium bezahlt wurde. Von der Regierung wurden die Zertifikate nicht beanstandet, obwohl sie sich wenig oder gar nicht von ungedeckten Banknoten unterschieden und somit von Rechtswegen mit 10% hätten besteuert werden müssen. Es lag jedoch nicht im Interesse der Banken selbst, sie länger im Umlauf zu halten, als unbedingt nothwendig war. „Im Inneren“ wurden sie schon Ende November allmählich wieder eingezogen, in New York wurde mit ihrer Einlösung erst vor wenigen Tagen begonnen.

Sofort verkrachten nun auch noch diejenigen Banken, die trotz der Gnadenfrist ihre Reserven nicht hatten wiederherstellen können. Im Ganzen sind jetzt neun New Yorker Banken in „Liquidation“ gerathen, bei denen mehr als $87,000,000 deponirt waren. Ob damit die Verlustliste erschöpft ist, läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen, doch scheint das Clearing House der Ansicht zu sein, daß die übrigen Banken den zu erwartenden „Run“ werden aushalten können. Auf alle Fälle zieht es das Ende mit Schrecken dem Schrecken ohne Ende vor. Es glaubt, mit anderen Worten, daß es besser ist, die wenigen lebensunfähigen Finanzinstitute ihrem Schicksale zu überantworten, als das ganze Kreditwesen fortgesetzt zu beeinträchtigen. Der schwerste Schlag läßt sich überwinden, lange Ungewißheit aber belastet die Seele und lähmt den Entschluß.

Auf einige große Bankerotte wird man sich nun allerdings noch gefaßt machen müssen. Des berüchtigten Großgauners Morse „Consolidated Steamship Co.“, die mit $120,000,000 kapitalisirt war und die Küstenschifffahrt an der Ostküste monopolisiren wollte, ist bereits zusammengestürzt, und andere fragwürdige Gründungen werden ihr ohne Zweifel nachfolgen. In der Aera der unvergleichlichen Prosperität sind bekanntlich viele, fälschlich als Trusts bezeichnete Riesengesellschaften entstanden, die sich aus mehreren kleineren Unternehmungen zusammensetzen. Da diese nicht allein für die von ihnen aufgekauften Anlagen einen Liebhaberpreis gezahlt, sondern auch „die Zukunft diskontirt“, d. h. ihr Aktienkapital nach den erst noch zu erwartenden Gewinnsten berechnet haben, so werden sie in den jetzigen schlechten Zeiten keine Dividenden erklären können und vielleicht sogar gänzlich umkippen. Das wird für viele unschuldige Leute ein erheblicher Schaden sein, für die Gesammtheit aber ein weit größerer Nutzen. Sicherlich wird das Volk im Allgemeinen und das legitime Geschäft im Besondern diesen Schwindelgründungen keine Thräne nachweinen, obwohl sie von manchen Schwärmern bereits als „Vorläufer des Sozialismus“ angesehen und mit Freuden begrüßt worden sind.

Ehe nicht alles „Wasser“ aus den zahlreichen faulen Papieren herausgequetscht worden ist, werden die Zeiten nicht besser werden. Je schneller und gründlicher also die unvermeidliche „Liquidation“ besorgt wird, desto besser für das Land.

Urheberschutz.

Das Bundesobergericht hat kürzlich in der Frage des Urheberrechtschutzes eine Entscheidung abgegeben, die ziemlich unbeachtet blieb, aber voraussichtlich auf die Veröffentlichung von Farbendrucken, Photogravüren und Bild-Kopien jeglicher Art von weitreichendem Einfluß sein wird.

Bisher hatten die verschiedenen Bundesgerichtshöfe sich zu der Frage verschieden gestellt, im Allgemeinen neigten sie jedoch zu der Ansicht, daß irgendwer das Recht habe, ein Gemälde in irgend welcher ihm beliebigen Form zu kopiren oder zu vervielfältigen, so lange auf demselben nicht ausdrücklich vermerkt war, daß der Urheberschutz (das „Copyright“) dafür erwirkt wurde. Darin lag nun eine große Ungerechtigkeit oder Benachtheiligung für die Künstler, denn sofern sie nicht ihre Schöpfungen durch jenen Vermerk entstellen wollten, mußten sie gewärtig sein, eines schönen Tages von einer mehr oder weniger gelungenen oder schlechten Reproduktion ihrer Meisterwerke auf Reklameschildern oder -Karten angegrinst zu werden. In Europa ist dergleichen nicht erlaubt; dort hält man dafür, daß der Erwerb, bezw. Besitz eines Gemäldes nicht das Kopier- oder Vervielfältigungsrecht verleiht.

Die Entscheidung, von der hier die Rede ist, wurde erzielt in einem langwierigen Prozesse, den der Inhaber der Photographischen Gesellschaft, Emil Werckmeister, in Berlin, gegen die American Tobacco Co. wegen widerrechtlicher Nachbildung des im Verlage der „Photographischen Gesellschaft“ erschienenen Bildes „Chorus“ von dem englischen Maler Dendy Sadler angestrengt hatte. Werckmeister hatte von Sadler das Vervielfältigungs- oder Kopierrecht erworben und das amerikanische „Copyright“ erwirkt. Später war das Gemälde in der „Königlichen Akademie“ zu London ausgestellt worden. Die Leinwand selbst trug den „Copyright“-Vermerk nicht, der Verkaufs-Katalog der Akademie enthielt ihn jedoch und Werckmeister veröffentlichte Kopien, die die übliche „Copyright“-Notiz trugen. Das Bild selbst fand seinen Weg in die Gemäldesammlung eines Privatmannes. Wenige Jahre später veröffentlichte die American Tobacco Co. das Bild wieder auf einem farbigen Plakat, worauf die Klage seitens Werckmeisters, bezw. der „Photographischen Gesellschaft“, Berlin, angestrengt wurde. Der langwierige Rechtsstreit endete jetzt mit einem vollen Siege der deutschen Gesellschaft.

Die Entscheidung des Bundesobergerichts, die von Richter Day abgegeben wurde, sagt in seinen beiden Hauptpunkten: Die Ausstellung eines Gemäldes, wie die des in Frage stehenden in der Royal Academy, gilt nicht als eine Veröffentlichung und kann darum den Schutz nicht beeinträchtigen. Voraussetzung bleibt allerdings dabei, daß in einer derartigen Ausstellung das Kopiren der ausgestellten Bilder nicht jedermann freisteht.

Und dann: „Wir meinen, daß das Gesetz die Anbringung des „Copyright“-Vermerks auf dem Original (Gemälde, Zeichnung, Radirung usw.) nicht vorschreibt, sondern diesen Vermerk nur auf Kopien verlangt: zu dem Zwecke, daß das kaufende Publikum von der Sicherung des Urheberschutzes benachrichtigt und ihm bekannt gegeben werde, daß sein Benutzungsrecht begrenzt und seine Kaufrechte beschränkt sind.“

Diese Entscheidung mag noch zu einer vernünftigen Revision unseres zugestandenermaßen sehr fehlerhaften und ungenügenden — viele sagen, geradezu lächerlichen — „Copyright“-Gesetzes führen, und würde dann für Verleger, Schriftsteller und Künstler die weitreichendsten Folgen haben, aber auch so schon ist sie, wie gesagt, von großer Bedeutung. In erster Reihe für die Künstler, deren Schöpfungen oft in Kopien geradezu verhunzt wurden, und die bislang dagegen machtlos waren. Sodann auf das Verlags- oder „Vervielfältigungsgeschäft“, indem es zu etwas mehr Vorsicht und Rücksichtnahme, um nicht zu sagen, Anstand, gezwungen, dann aber auch gegen unlauteren Wettbewerb besser geschützt ist, und schließlich auf das gewaltige Reklamegeschäft, das Reproduktionen guter Gemälde usw. so gern zu seinen Zwecken benützt. Man wird hinfort nicht mehr wie bisher Bilder, die unter dem Urheberschutz stehen, ganz nach Belieben „abklatschen“ können zur Benutzung auf Kalendern (deren jährlich an die 50,000,000 vertheilt werden), Geschäftsreklamen usw. Die Entscheidung ist ein kräftiger Schlag gegen die Raubwirthschaft, die hierzulande auf allen Gebieten so üppig wuchert.

Mittelamerika.

Die vor einigen Tagen beendete Konferenz der fünf mittelamerikanischen Republiken hat unseren heißblütigen Schwesterchen zwar nicht den ewigen Frieden gesichert, aber doch mehr und Besseres zustande gebracht, als wahrscheinlich schien. Die Vertreter von Nicaragua, Guatemala, Costarica, San Salvador und Honduras unterzeichneten einen allgemeinen Friedens- und Freundschaftsvertrag und daneben noch sieben besondere Abkommen, die bei halbwegs gutem Willen in so ziemlich allen Streitfällen eine gütliche Beilegung möglich machen sollten.

Die fünf Staaten verpflichten sich, für die Dauer von zehn Jahren alle Streitigkeiten, „gleichviel welcher Art oder welchen Ursprungs“, einem ständigen „mittelamerikanischen Gerichtshof“ zu unterbreiten, der in Costarica in Sitzung sein soll. Bürger eines der fünf Staaten, die in einem anderen leben, sollen hier alle Besitz- und und unpolitischen Bürgerrechte haben und auf Wunsch das Staatsbürgerrecht erwerben können. „Oeffentliche Dokumente“, die in einem Staate gehörig ausgeführt wurden, sollen in allen Staaten Giltigkeit haben. Honduras, das Dank seiner zentralen Lage häufig zum Kriegsschauplatz der anderen wurde, erklärt sich für neutral in allen Streitfragen, die zwischen seinen Nachbarn entstehen mögen, und die andern verpflichten sich, seine Neutralität zu respektiren und aufrechtzuerhalten. Den Führern politischer Emigranten und deren Agenten ist es verboten, sich in der Nähe der Grenze eines Staates, den sie voraussichtlich beunruhigen könnten, niederzulassen oder längere Zeit dort aufzuhalten. „Revolutionäre“ sollen in dem Staate, in dem sie sich aufhalten, bestraft werden, gleichviel welcher Nationalität sie sind. Jede der fünf Republiken verpflichtet sich, keine revolutionäre Regierung in einer der andern anzuerkennen, so lange nicht die in freier Wahl gewählten Vertreter des Volkes die Regierung verfassungsgemäß reorganisirten. Bricht in einer der Republiken ein Bürgerkrieg aus, so soll sich keine der andern einmischen. Alle verpflichten sich, Justizflüchtlinge auszuliefern, die zu nicht weniger als zwei Jahren Haft verurtheilt wurden, es sei denn, daß die vorgelegten Schuldbeweise die Verhaftung nicht rechtfertigten oder die der betreffenden Person zur Last gelegte Handlung in dem Staate ihres Aufenthaltes kein Verbrechen ist, oder daß der verfolgende Staat auf die etwa erkannte Todesstrafe nicht verzichten wollte. Wegen „politischer“ Verbrechen soll kein Flüchtling ausgeliefert werden, aber ein Attentat auf das Leben eines Staatsoberhauptes oder eine anarchistische Unthat sollen nicht als „politische“ Verbrechen angesehen werden.

Ganz unpolitischer Natur, darum aber nicht minder wichtig und erfreulich ist die Bestimmung, in Costa Rica ein Lehrerseminar einzurichten, an welches jede Republik mindestens 20 Studenten entsenden muß und ihrer bis zu 100 schicken darf; und die, zwei oder mehr Kommissionen einzusetzen, die die verschiedenen Währungs- und Finanzsysteme und andere wichtige wirthschaftliche Fragen studiren sollen, mit dem Endzweck, für alle fünf Staaten Einheitlichkeit im Münz- und Finanzwesen usw. zu erzielen. Ferner die Empfehlung, auf Kosten aller Republiken in Salvador eine Ackerbauschule, in Honduras eine Bergbauschule und in Nicaragua eine Kunst- und Handelsschule zu errichten und zu unterhalten und der Beschluß, in Guatemala ein internationales Büro einzurichten, dessen Aufgabe es sein soll Information über erzieherische und wirthschaftliche Fragen zu sammeln und zu verbreiten.

Es läßt sich natürlich nicht sagen, ob den schönen Worten auch die schönen Thaten, den guten Beschlüssen die gute Ausführung folgen wird. Es ist nicht anzunehmen, daß die heißblütigen und „strebsamen“ Mittelamerikaner durch Beschlüsse ihrer Vertreter am grünen Tische in Washington im Handumdrehen von ihrer Krakehl- und Revoluzzer-Lust befreit sein sollten und alle auftauchenden Schwierigkeiten und Streitfragen mühe- und widerspruchslos friedlich geschlichtet werden könnten. Aber wenn man guten Willen dazu hat, dann sollte das wirklich nicht so schwer sein. Und wenn man bedenkt, daß es den Herrschaften dort unten doch wohl klar geworden sein muß, daß Mexiko auf der einen und Onkel Sam auf der andern Seite bereit stehen, etwaige ernste Ruhestörungen zu unterdrücken, und dann ihrerseits dafür zu sorgen, daß dergleichen nicht wieder vorkommen kann, dann darf man doch der frohen Hoffnung sein, daß auch Mittelamerika sein Revolutions- und Operetten-Zeitalter hinter sich hat und nun ernsthaft an die Arbeit, den staatlichen Ausbau und die Erschließung seiner großen wirthschaftlichen Hilfsquellen gehen wird.

Wenn es seine guten Vorsätze hält, dann geht Mittelamerika einer heitern, sonnigen Zukunft entgegen.

Lokalbericht.

Immer mehr Theilnehmer.

Die große Protestkundgebung in der Waffenhalle des Ersten Regiments.

Der Gewerkverband der Brauereiarbeiter und der Musikerverband haben beschlossen, sich an der großen Protestkundgebung in der Waffenhalle des Ersten Regimentes an der Michigan Ave. am Sonntag, 9. Februar, vollzählig zu betheiligen. Der Musikerverband wird aus seinen Mitgliedern außerdem eine 35 Mann starke Kapelle unter Leitung des Verbandspräsidenten Jos. Winkler gratis stellen, um in der Massenversammlung zu spielen.

Gelegenheit macht Diebe.

Godfried Harris und Familie, Nr. 5543 Michigan Ave., waren am Mittwoch ausgegangen. Als sie heimkehrten, fanden sie die Wohnung in größter Unordnung und ausgeplündert vor. Die Diebe hatten Kleider und Tafelsilber im Gesammtwerthe von $600 erbeutet. Sie haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Erreichte sein Ziel.

Der Arbeiter Charles Johnson, Nr. 2764 N. 41. Court, starb heute im Dunning-Hospital. Johnson hatte sich letzten Montag, infolge von Krankheit schwermüthig, einen Schnitt in den Hals beigebracht. Seine Leiche wurde in die County-Morgue in Dunning geschafft. Er war 39 Jahre alt.

* Kriegssekretär Taft hat die Einladung, bei einem Essen des Commercial Klub am 28. Mai eine Rede zu halten, angenommen, wird an jenem Tage auch Ehrengast bei einem Empfange des Hamilton Klub sein.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Hummel Nr. 33.

Den Mitgliedern tor Nahricht, dat Broder W. Schmuhl storben is. Beerdigung am Sondag, den 2. Februar, Klock 12, von Truerhuus, 2957 Bonapart Str., nah Concordia. De Beamten versammeln sick Klock 11 in de Vereinshalle. Um stilles Beileid erföchen:

H. Kempke, Meister.
John Hachmann, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Hermann C. Kurth

im Alter von 28 Jahren und 2 Monaten nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar 1908, um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 14 Blücher Str., nach der Kirche an Campbell Ave. und Moffat Str., von da nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Kurth geb. Keitschuk, Gattin.
Elmer und Clarence, Kinder.
Julius und Anna Kurth, Eltern.
Paul und Friedrich, Brüder.
Magdalena Gray, Schwester.
K. Keitschuk, Schwiegermutter, nebst Schwägerinnen und Schwäger.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Peter Arens,

geb. in Olzheim, im Alter von 74 Jahren, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, am 30. Januar, um 5:15 Nachm., selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 682 S. Sangamon Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Arens, Gattin.
Maria Brenner, Tochter.
Johann Arens, Sohn.
Johann Brenner, Schwiegersohn.
Susanna Arens, Schwiegertochter.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Paul Oscar Ferdinand Wallich

am Dienstag, den 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im Alter von 23 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 2. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4900 Princeton Ave., nach Pastor Rolofs Kirche, nahe 47. Str. und Dearborn Str., dann nach dem Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Wallich, Vater.
Clara Clausius, Schwester.
Richard Wallich, Bruder.
Paul Clausius, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria Endler

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 2. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3019 Poplar Ave., nach der Heilig Kreuz-Kirche und von dort mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Endler, Gatte.
Lillie, Louise, Adolph und Albert Endler, Kinder.
Christina Schmidt, Tochter.
Fran Heise, Fred Schmidt und Christ. Schmidt, Geschwister.
frsa

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Richard Nieß

im Alter von 53 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5207 Bishop Str., nach der St. Augustinus-Kirche, von da per Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Nieß, Gattin.
George, Barbara und Katharina, Kinder, nebst Geschwistern u. Verwandten.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester und Schwiegermutter

Susanna Merki

am Donnerstag Morgen um 4:45 Uhr im 75. Lebensjahr gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag Nachmittag um 3 Uhr, vom Trauerhause, 292 Jansen Ave., Lake View, nach der Graceland Kapelle. Um stille Theilnahme bitten.

Jakob Eichenberger, Rudolph Eichenberger, Brüder.
Friedrich Kehm, Schwiegersohn.
Bertha Kehm, Enkelin, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Christina Dutschke

gestorben ist. Beerdigung am Montag Vormittag um 10 Uhr, vom Trauerhause, 3044 Union Ave., mit Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Dutschke, Gatte.
Alwin H., Oswald J. und Leon Dutschke u. Frau Ida Gray von Boerne, Texas, Kinder.

Todes-Anzeige.

Lincoln Loge Nr. 16, O. H. Sch.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Julia Jansen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 120 Osgood Str., nach dem Graceland-Friedhof. Die Schwestern sind ersucht der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Bertha Schoenfeld, Präsidentin.
Clara Bristel, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Wilhelm Schmuhl

im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 2. Februar, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 2957 Bonapart Str., nach der Christuskirche, 31. Place, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Schmuhl, Gattin.
Lizzie, Tochter.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Louise Hauptly geb. Stumpfhaus

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 7211 Ellis Ave., nach dem Oakwoods-Friedhof, am Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags um 1 Uhr. Um stille Theilnahme bitten:

Wm. Hauptly, Gatte.
Mollie, Carrie, Louis, George, Kinder.
fsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

Joseph Eger

im Alter von 25 Jahren gestorben ist, am Mittwoch, den 29. Januar, um 6:30 Abends. Beerdigungsanzeige später.

Mathias Eger, Bruder.
Krescenzia Eger, Josephina Hank, Schwestern.
Joseph Hank, Schwager.

Todes-Anzeige.

Schweizer Männerchor.

Allen Sängern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Emil Alder

nach kurzer aber schmerzhafter Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause aus, 552 Grand Ave., nach dem Forest Home Friedhofe, punkt 2 Uhr Nachmittags. Die Sänger sind ersucht, um 1 Uhr 30 sich einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

G. E. Fehr, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Frau Julia Jansen geb. Scheelt

am 28. Januar gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 1. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 120 Osgood Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Frau Dora Kleist, Tochter.
Al. Kleist, Schwiegersohn.

Gestorben: Maria Schmutz, 70 Jahre alt, starb in ihrer Wohnung, 49 Tell Court. Mutter von Fred, Mary und Emil Schmutz. Beerdigung am Sonntag, den 2. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, von der Beerdigungskapelle, 626 Wells Str., per Kutschen nach dem Graceland-Friedhof. frsa

Beste $15 und $16.50 Männer-Anzüge und Ueberzieher zum Verkauf zu $8.75

Einer der größten Vorzüge dieser ausgezeichneten Offerte besteht in der Thatsache, daß sie von einer Firma ausgeht, von der Ihr wißt, daß sie jahrein, jahraus zuverlässig ist. Wenn wir sagen, diese Anzüge und Ueberzieher sind von unseren regulären $15 und $16.50 Partien, so wißt Ihr, daß es die reine Wahrheit ist. Gerade dieses feste Vertrauen, in uns hat diesen Verkauf zu einem riesigen Erfolg gemacht. Denn sofort nach unserer ersten Ankündigung war der Laden mit eifrigen Käufern überfüllt. Ein weiterer großer Vorzug liegt darin, daß Ihr zu diesem Preis von kolossalen Vorräthen wählen könnt, einschließlich der neuesten Facons, Größen und Muster der besten $15 und $16.50 Anzüge und Ueberzieher, die je gemacht worden sind.

Wir versprechen Euch, daß Ihr nicht enttäuscht werdet, wenn Ihr morgen kommt. Ihr findet, was Ihr wünscht und es kostet Euch die lächerlich geringe Summe von $8.75

The Stern Clothing Co.
North Avenue und Larrabee Strasse.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und mein lieber Bruder

Adolph Bobzien

im Alter von 43 Jahren, 5 Monaten und 11 Tagen am Dienstag, den 28. Januar 1908, nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Februar, 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 619 Carroll Ave., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Bobzien, Vater.
Augusta Bobzien, Schwester.
J. D. Grodt und H. C. Wick, Schwäger, nebst Nichten, Neffen und Verwandten.

In des Grabes süßem Schlummer
Ruh'st Du jetzt in voller Freud',
Ueberstanden allen Kummer,
Alle Sorgen, alles Leid.
Doch im Kreise fehlst Du den lieben Deinen,
Denn Du wirst uns unvergeßlich bleiben.
Dieser Trost bleibt uns:
Es wird geschehen daß wir uns wiedersehen.
dofr

Gestorben: Barbara Reuschling geb. Kuhn-Behles, starb am Donnerstag, den 30. Januar. Geliebte Gattin von Nicholas Reuschling und Mutter von William und Nicholas Behles, Frau C. Waldvogel, Frau W. Iuers, Frau D. Farrell und Frau Thomas Kehoe. Beerdigung am Sonntag, den 2. Februar, vom Trauerhause, Nr. 144 N. Mozart Str., um 12:30 Uhr Nachm., nach der St. Aloysiuskirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. frsa

Gestorben: Wilhelmina Schrenk, im Alter von 71 Jahren, am 28. Janura 1908, in Pittsburg, Pennsylvania. Geliebte Mutter von Gerhard Schrenk und Minnie Ramlack. Begräbniß am Samstag, den 1. Februar, um 12 Uhr Mittags, von Charles Burmeisters Bestattungsgeschäft, 303 Larrabee Str. Trauerfeier in der Graceland-Kapelle um 1 Uhr.

Gestorben: Henry Christenson, am 28. Januar 1908. Geliebter Gatte von Louise Christenson geb. Frey. Beerdigung Samstag, den 1. Febr., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 60 Moffat Str., nach dem Montrose-Friedhof. Milwaukee Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Henry Rhode, am 29. Januar, im Alter von 68 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen. Geliebter Vater von William, Bertha Hauck geb. Rhode. Beerdigung Sonntag, den 2. Februar, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 52 W. 19. Str., nach Concordia. dofrsa

Gestorben: Maria Bendig, am 29. Januar, Abends 10 Uhr. Beerdigung Samstag, den 1. Februar, um 9 Uhr Vorm., vom St. Elisabeth-Hospital nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Nachruf.

In liebevoller Erinnerung gedenken wir heute an den Todestag unserer geliebten Mutter

Veronica Zender,

welche am 31. Januar 1907 starb.

Ruhe in Frieden!

Gewidmet von ihren Töchtern.

EDW. MUELHOEFER & SON
Leichenbestatter
112 Clybourn Avenue, nahe Larrabee Str., Telephon North 411.
838 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Telephon Lake View 68.
3jan,frmomi,1m

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn. Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts. Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen. Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23dez*X

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9fp,X*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Größte Auswahl. Billigste Preise. — Deutsche Volks-Liederbücher. Deutsche Traumbücher. Deklamat.-Vorträge. Katalog auf Wunsch gesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Deutsche Bücher
Größte Auswahl! Erstaunlich billige Preise!
Kataloge gratis!
A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung, 26 Monroe Str., Chicago.
22jan,mifr,*

Die aus der Fabrik des Herrn Hy. Detmer hervorgegangenen Detmer Pianos erringen stets die größte Zufriedenheit der Besteller, wie aus zahlreich eingelauf. Briefen zu ersehen. Verkaufsräume 259 Wabash Ave. Tel. Harr. 265. Jetzt ist die Zeit, gute Instrumente aller Art billig zu kaufen.
fr*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser lieber Bruder

August Meng

(Bruder der verstorbenen Lucy Schmid) im Alter von 43 Jahren und 11 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 1 Uhr 30, vom Trauerhause, Nr. 16 Gardner Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Katharina Meng, Mutter.
Henry, Charles, William, John, George und Edward, Brüder.
frsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Karl Albert Burger

im Alter von 4 Monaten und 28 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Morgen um 10½ Uhr, vom Trauerhause, 3053 Broad Str., nach der Unbefleckten Empfängniß Kirche, dann per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Karl und Agnes Burger geb. Jaeger, Eltern.
Gertrud Burger, Schwester.
frsa

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Bruder und unser Onkel

Emil Eisenhardt

plötzlich von einem Unglücksfall im Alter von 43 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar 1908, Nachmittags 1 Uhr 30 Min., vom Leichenbestatter H. Zuber, 464 Larrabee Str., aus nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Olga Beyer, Schwester.
Hugo, Neffe.
Ida, Nichte, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Magdalena Tapper geb. Rappold

im Alter von 44 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1¼ Uhr, vom Trauerhause, 17 Lincoln Place, nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Tapper, Gatte.
Edward und Harry P. Tapper, Söhne.
frsason

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Louis Wreden

am Mittwoch, den 29. Januar, im Alter von 61 Jahren nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 371 N. California Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Wreden, Gattin, nebst Familie.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die herzliche Betheiligung beim Begräbniß meines lieben unvergeßlichen Sohnes und unseres Bruders

Hans Brandner

insbesondere Dank für die vielen Blumenspenden sowie den Sargträgern und die rege Theilnahme seiner Kameraden von der H. Piper Company.

Katharina Brandner, Mutter, nebst Geschwistern.

Aufruf!

HERMANN DICKELWANN

von Hinweil, Kanton Zürich, wird ersucht, sich zur Entgegennahme wichtiger Nachrichten bei dem Unterzeichneten zu melden.

Chicago, am 30. Januar 1908.

Der Schweizer Consul:
A. Holinger.

Plattd. Gilde LakeView Nr. 3
Samstag, den 1. Februar:
19. Gala-Preis-Maskenball!
Henry Lahls Orchester.
Tickets: 35c im Vorverkauf. An der Kasse 50c.
29,31jan

10. jährl. Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Klub Frohsinn
20 Preise.
Samstag, den 1. Februar, Abends, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Tickets von Mitgliedern 25 Cents die Person. An der Kasse 35 Cents die Person.
jan19,31

4. großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Nord-Chicago Deutschen Gegenseitigen Unterstützungs-Verein
Samstag, den 1. Februar 1908, in Hacks Halle, 519 Larrabee Str. Eintritt 25c @ Person. — Großartige Damen- und Herrenpreise.
31jan

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ok,mifrson*

Metall- und Kiesdächer.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education der Stadt Chicago, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südostecke von Dearborn und Madison Str., Chicago, bis punkt zwölf (12) Uhr Mittags, Freitag, den 7. Februar 1908 entgegengenommen für Metall-Dach der Carter-Schule und Kiesdach an der Morris-Schule.

Alles muß in strenger Uebereinstimmung sein mit den Spezifikationen, die in der Office des Repair-Department, Zimmer 700 Tribune-Gebäude, zu haben sind.

Angebote müssen auf regulären Formularen gemacht werden, die in besagtem Repair-Department zu haben sind, und müssen in Kouverte eingeschlossen sein, adressirt an das Komite für Gebäude und Grundstücke, überschrieben „Angebote für Kies-Dach oder Metall-Dach“ wie es der Fall sein mag.

Alle Angebote jeder Art müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Proz.; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent und über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.

Kein Angebot wird nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde angenommen. Das Komite behält sich das Recht vor, jedes einzelne oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines Angebotes zurückzuweisen.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 28. Januar 1908.

15 Tonnen Waagen.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education der Stadt Chicago, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südostecke von Dearborn und Madison Str., Chicago, bis punkt zwölf (12) Uhr Mittags, Freitag, den 7. Februar 1908 entgegengenommen für neue 15 Tonnen Waagen in der Felsenthal Schule.

Die obige Arbeit muß in strenger Uebereinstimmung sein mit den Spezifikationen, die in der Office des Repair-Department, Zimmer 700 Tribune-Gebäude, zu haben sind.

Angebote müssen auf regulären Formularen gemacht werden, die in besagtem Repair-Department zu haben sind, und müssen in Kouverte eingeschlossen sein, adressirt an das Komite für Gebäude und Grundstücke, überschrieben „Angebote für Waagen“, Felsenthal Schule.

Alle Angebote jeder Art müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Proz.; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent; über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.

Kein Angebot wird nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde angenommen. Das Komite behält sich das Recht vor, jedes einzelne oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines Angebotes zurückzuweisen.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 28. Januar 1908.

Auf nach Elberta
Deutsche Kolonie,
Baldwin County, Alabama.
EXKURSION
am Dienstag, den 4. Februar, für Heimathsucher. Gutes Land zu billigen Preisen. Kommt mit uns und meldet Euch sofort. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr bis 6 Uhr Abends.
L. v. d. Leck & Co.,
Zimmer 5, Kemper Bldg.,
North Avenue und Halsted Straße.
29jan—17feb,tX

Schulhäuser zu vermiethen (altes Washington Schulhaus).

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education der Stadt Chicago, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., entgegengenommen, für das Vermiethen besagten Washington Schulhauses, gelegen an Morgan Str., zwischen Erie und Ohio Str.

Angebote für das Miethen des Eigenthums müssen auf 20 Jahre lauten. Der Miether bezahlt alle Wassersteuern, allgemeine Steuern und spezielle Assessments, die auf besagtes Eigenthum fallen.

Auskunft über dieses Gebäude wird in der Office des Geschäftsführers ertheilt.

Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Schulbehörde der Stadt Chicago.
Chicago, den 28. Dezember 1907.
midofrsa

Auf Bestellung gemachte Fenster-Rouleaux.
Bestes Tuch. — Niedrigste Preise.
1106 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.
Telephone Lake View 1120.
11sp,mifrson*

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1sp1j

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Leset die „Sonntagpost“

Vogeler's

KLETTENWURZEL OEL

(Burdock Root Oil.)

zur Beförderung des Haarwuchses,

und zur Verschönerung, Erhaltung und Wiederherstellung der Haare.

Seit Jahren ist dieses erprobte und bewährte Naturmittel rühmlichst bekannt.
Die von vielen Aerzten ausgestellten Empfehlungen über dessen Güte, Kraft und Wirkung überheben uns allen ferneren Anpreisungen.
Das Klettenwurzel-Oel reizt die Kopfhaut zu neuer und gesunder Thätigkeit an, reinigt sie von Schorf und Schuppen, verhindert das Ausfallen und frühe Grau werden der Haare, heilt die Krankheiten, die oft auf dem Kopfe erscheinen und erzeugt einen schönen und neuen Haarwuchs. Auch giebt es dem Haar ein üppiges, glänzendes Ansehen wie es noch durch kein anderes Mittel dieser Art geschehen ist.

Preis, 50c. die Flasche. In allen Apotheken oder direkt von

St. Jacobs Oil, Limited - Baltimore, Md.

Lokalbericht.

Dunkle Mächte.

Wm. Meutsch knallte seine drei jüngsten Kinder nieder.

Zwei sind todt.

Er that es angeblich nur, um der Mutter Herzeleid zu bereiten.—Lebten wie Hund und Katze.—Scheint irrsinnig zu sein.—Im Garn. — „Andy" Craig in Schwulitäten.

Um seiner Frau Herzeleid zu bereiten, schoß gestern Nachmittag der Wagenlackirer Wm. Meutsch, der Jüngere, Nr. 419 Armitage Ave., seine drei kleinen Kinder nieder. Eines der Opfer, die fünfjährige Gertrude, ist todt. Die vierjährige Jennie Meutsch ist heute früh im Hospital gestorben, und auch das jüngste Kind, William, kann nach Ansicht der behandelnden Aerzte nicht mit dem Leben davonkommen.

Meutsch, der angeblich ein eifriges Mitglied des Freimaurerordens ist, gilt für wohlhabend. Außer seinem Handwerk betrieb er im Verein mit einem gewissen Kline an 45. Str. und Cottage Ave. eine Fabrik von Barbierbedarfsartikeln. Er ist 44 Jahre alt.

Gestern beabsichtigte er, nach der Südseite zu fahren, unterließ es aber, indem er ein Unwohlsein vorschützte. Um die Mittagsstunde brach er mit seiner Frau einen Streit vom Zaune. Das gehörte übrigens zu den Alltäglichkeiten.

Das Blutbad.

Am Spätnachmittag begab er sich nach der unter seiner Wohnung gelegenen Werkstätte, trat vor die Thür und rief seiner Tochter Gertrude, die mit anderen Kindern auf der Straße spielte, zu: „Komm' 'mal her, Gertrude! Papa wünscht Dich zu sprechen." Das Kind kam angetrippelt. Er nahm es bei der Hand, führte es in die Werkstätte und warf die Thür hinter sich zu. Einen Augenblick später krachte ein Schuß. Dem Leichenbefunde nach zu urtheilen, muß er dem Kinde, als er es an sich preßte, das tödtliche Blei in's Herz gejagt haben. Die Leiche legte er in eine Ecke der Werkstätte.

Dann rief er die vierjährige Jennie und jagte ihr zwei Kugeln in den Leib. Als die, durch die Schüsse erschreckte Mutter der Kinder die Hintertreppe hinunter gelaufen kam, stürmte er die Vordertreppe hinauf in die Wohnung und gab dort einen Schuß ab auf den zweijährigen, in der Wiege liegenden William. Inzwischen hatte der durch die Schüsse herbeigelockte 17jährige Charles, ein Sohn aus erster Ehe, die Werkstätte betreten. Als der Bursche aber die beiden blutüberströmten Mädchen in der Ecke liegen sah, lief er, von Grauen gepackt, davon.

Armes Weib.

Da kam aber schon der Mörder die Treppe hinuntergelaufen und bedrohte auch die Frau mit dem Tode. Die Bedrohte flüchtete eine kurze Strecke, machte dann aber plötzlich, dem Unhold trotzend, Kehrt, und eilte an die Seite der verwundeten Kinder. Um diese bemühte sie sich, lautlos, fast gespenstisch, bis die Polizei eintraf und die kleinen Opfer nach dem St. Marien-Hospital schaffte. Als die Verwundeten in die Ambulanz gehoben wurden, brach die unglückliche Mutter zusammen. Sie fiel von einer Ohnmacht in die andere. In ihren lichten Augenblicken wimmerte sie nur immer wieder: „Warum tödtete er diese armen, unschuldigen Kinder? Weshalb tödtete er nicht mich und sich selbst?"

Die Flucht vereitelt.

Der Mörder hockte inzwischen in der Wohnung und wartete auf eine günstige Gelegenheit zur Flucht. Als Detektive McGarry an die Hinterthür pochte, hielt er den geeigneten Zeitpunkt für gekommen und raste die Vordertreppe hinunter, lief aber dem Kapitän Harding und dem Sergeanten Lynch, die vor der Thür standen, in die Arme. Er hatte die Hand am Revolver, wurde aber überwältigt, ehe er von der Waffe Gebrauch machen konnte.

Auf der Fahrt nach der Wache begriffen, schien er ruhig und gefaßt, gefaßter jedenfalls als die ihn begleitenden, im Dienst ergrauten Schergen.

„Ich liebte die Kinder," sagte er, „hielt es aber für besser, sie zu tödten, denn sie als die Kinder einer solchen Frau, wie ihre Mutter eine ist, aufwachsen zu lassen."

„Was ist denn los mit der Mutter?" fragte Kapitän Harding.

„O, sie belegt sie mit Schimpfnamen und sie ist keine gute Frau," lautete die Antwort.

„Wenn Sie die Mutter so hassen, warum haben Sie nicht sie, sondern die Kinder umbringen wollen?"

„Um dem Weibe die Schmach zu bereiten, die Frau eines Mannes gewesen zu sein, der gehängt wurde," antwortete Meutsch.

Im Polizeigefängniß hat Meutsch bisher keinerlei Reue über seine That bekundet. Von 12 Uhr an hat er in vergangener Nacht ruhig geschlafen, nachdem er zuvor den Polizeibeamten, welche ihm Nachricht über den Zustand seiner Kinder brachten, nur mit unverständlichem Knurren geantwortet hatte.

Unglückliche Ehe.

Man hat festgestellt, daß Meutsch Wittwer war, als er seine jetzige Frau heirathete. Als er die zweite Ehe einging, hatte er drei Kinder aus erster Ehe, seine Frau aber ein angeblich uneheliches Kind. Die drei niedergeschossenen Kinder sind die Frucht der zweiten Ehe. Der Stiefkinder wegen kam es unaufhörlich zu Streitigkeiten zwischen den Gatten. Die zweite Frau konnte sich nicht mit ihrer 19jährigen Stieftochter vertragen. Im vorigen Jahre wurde der Frau das Leben im Hause unerträglich. Sie zog zu ihrer Schwester und machte ein Scheidungsverfahren anhängig. Meutsch aber entwendete die Klageschrift, ehe sie eingereicht werden konnte. Sie wurde in seinen Taschen gefunden.

Mary verließ vor drei Monaten das elterliche Haus und zog zu Verwandten. Ihre Stiefmutter hatte schwere Anschuldigungen gegen sie erhoben. Meutsch war empört darüber. Seine Erbitterung stieg ins Unglaubliche, als er angeblich erfuhr, daß seine Frau vor der Ehe sich derselben Vergehen schuldig gemacht hatte, deren sie die Stieftochter bezichtigte. Ihr Kind Violett Witte, das jetzt acht Jahre alt ist und von Verwandten erzogen wird, wurde außerehelich geboren. Das behauptet wenigstens Meutsch.

Die Hölle auf Erden.

In seiner Zelle machte der Häftling Freunden und seinem Anwalt Julius R. Kline gegenüber folgende Angaben zur Sache:

„Ich tödtete meine Kinder, weil ich glaubte, daß sie todt besser dran wären, als wenn sie am Leben blieben. Ich konnte es nicht ertragen, sie unter der Obhut einer solchen Mutter und mit einem Makel an ihrem Rufe aufwachsen zu sehen. Sie stieß bei Tische Verwünschungen gegen sie aus und machte uns unser Heim zu einer Hölle auf Erden. Meine Tochter Mary mußte zu meinem Vater ziehen, weil sie die ewigen Schmähungen Seitens der Stiefmutter nicht ertragen konnte. Das Weib hat mich verrückt gemacht mit ihrem ewigen Nörgeln und den Schmähungen, mit denen Mary überhäuft wurde. Vor Jahresfrist beauftragte sie einen Anwalt, mich wegen angeblicher grausamer Behandlung auf Scheidung zu verklagen. Ich fand die Papiere. Sie wurden nicht eingereicht. Ueber Mary geriethen wir häufig in Streit. Sie behauptete, Mary sei ein schlechtes Frauenzimmer. Mary wurde schließlich von ihr fortgegrault. Wo sie jetzt wohnt, weiß ich nicht. Sie steht aber in Diensten der Bush Hat Company.

„O Gott, wäre doch nur meine erste Frau am Leben geblieben, dann wäre so etwas nicht vorgekommen. Ich liebte Mary und sagte oft zu meiner zweiten Frau, daß, wenn meine Tochter wirklich ein schlechtes Mädchen wäre, ich mich aufhängen würde.

„Was hab' ich nicht Alles erdulden müssen! Man hat mir bitter Unrecht gethan," wiederholte er immer wieder.

„Inwiefern?", fragte Kapitän Harding.

„Das kann ich nicht sagen," lautete die Antwort.

Folgte einer Eingebung.

Das Vorspiel und die Katastrophe schilderte Meutsch wie folgt: Ich erhob mich um halb zwölf Uhr von meinem Lager und fragte meine Frau, warum sie nicht meinen Ueberzieher gesäubert hatte. Sie hatte während des ganzen Tages kein Wort zu mir gesprochen. Anfänglich würdigte sie auf meine Frage keiner Antwort. Als ich aber die Frage mehrmals wiederholte, sagte sie, daß sie mit Zimmerreinigen beschäftigt gewesen sei. Als ich sie darauf aufmerksam machte, daß die Wohnung nicht aufgeräumt sei, zog sie wieder über Mary und meine anderen Kinder aus erster Ehe her.

Ich erklärte ihr, daß es eine Schande sei, unsere kleinen Kinder mit ihrer Violet zu erziehen. Da hagelte es Schimpfnamen auf mich und Mary. Nein, betrunken war ich nicht. Ich trinke überhaupt nicht. Mir gingen diese Schmähungen nicht aus dem Sinn. Und als ich dann die alte Werkstätte betrat und Gertrude und Jennie auf der Straße spielen sah, da kam es über mich wie eine Eingebung, die Kinder zu tödten. Einem unwiderstehlichen Zwange folgend, schoß ich die Kleinen nieder. Es schien mir sündhaft und schmachvoll, sie von einer solchen Mutter erziehen zu lassen."

Muthmaßlich geistesgestört.

Meutsch erlitt am 20. Jan., als ein Wagen, auf dem er saß, an der 45. Str. und Cottage Grove Ave. mit einer Elektrischen zusammenstieß, schwere Schädelwunden. Dr. Frederick Rudinit und Dr. A. J. Behrendt, die ihn behandelten, sprachen gestern Abend in der Wache vor und äußerten die Ansicht, daß das Gehirn des Mannes gelitten hat. Es sei also höchst wahrscheinlich, daß er die grauenhafte That in einem Anfall von Geistesstörung verübte.

Als man den Häftling fragte, ob er noch andere Mitglieder der Familie umzubringen beabsichtigte, erklärte er, daß er allerdings beabsichtigt habe, sich nach der Wohnung seines Vaters, des Maschinisten Wilhelm Meutsch, Nr. 29 Bingham Str., zu begeben und seine Tochter Mary zu erschießen. Hätte die Polizei ihn nicht verhaftet, so würde er diesen Vorsatz auch ausgeführt haben. Seine Frau hätte er nicht umgebracht. Die sollte auf Erden durch Gewissensqualen für ihre Sünden büßen. Er stellte auch in Abrede, sich schon seit längerer Zeit mit Mordplänen getragen zu haben. Hätte seine Frau ihn nicht gestern wieder so schwer beleidigt, dann wäre die That ungeschehen geblieben. Den Revolver habe er vor geraumer Zeit von einem Freunde geliehen.

Tief erschüttert.

„Ein ähnlich grauenhaftes Verbrechen ist mir während meiner Dienstzeit noch nicht vorgekommen," sagte Kapitän Harding. „Der Mann war unzweifelhaft bei vollem Verstande, als er die That verübt."

„Ich habe schon manche grauenhafte Szenen erlebt," so äußerte sich Detektive McGarry, „war aber niemals so erschüttert, als in der kleinen Wohnung an Armitage Ave. bei dem Anblick der Mutter, die thränenlos, wie ein Gespenst, neben den Opfern kniete und sich um sie abmühte. Der Mörder war entschieden gefaßter als ich. Er schien ruhiger und besonnener zu sein, als alle Polizeibeamten, die während der Fahrt nach der Wache neben ihm ihm Wagen saßen."

Gänzlich gebrochen.

Mary sprach heute in der Bezirkswache an Attrill Straße vor, begleitet von ihrer Arbeitsgenossin Klara Ewert, Nr. 702 West 21. Straße. Sie gab an, im Hause Nr. 672 West 21. Straße zu wohnen und in der Anlage der Mützengroßhandlung Parrotte, Beal & Co., Nr. 180 Market Straße, beschäftigt zu sein. Das Mädchen war vollständig gebrochen und fiel während des Verhörs mehrmals in Ohnmacht.

Sie versicherte, erst heute Morgen, in der Fabrik, aus der Zeitung die Tragödie erfahren zu haben. Ehe sie den Bericht zu Ende gelesen hatte, sei sie in Ohnmacht gefallen. Sobald man sie in's Bewußtsein zurückgerufen hatte, sei sie, von der Freundin begleitet, nach der Wache geeilt.

Ihren Wunsch, den Vater zu sprechen, gewährte ihr Kapitän Harding nicht, da er befürchtete, daß beide, Vater und Tochter, zusammenbrechen würden. Auf Befragen gab Mary an, daß ihre Stiefmutter eine böse Sieben sei. Einst habe ihr die Frau einen Teller an den Kopf geworfen.

Sie glaube, daß ihr Vater zeitweilig irrsinnig sei. Er habe wiederholt gedroht, Selbstmord zu begehen. Einst habe er versucht, sich und seine beiden Söhne, den 15jährigen John und den 17jährigen Charles, mittels Leuchtgases umzubringen. Diesen Plan habe die Stiefmutter im letzten Augenblick vereiteln können.

Ein andermal sei er aufgeregt heimgekommen, habe der Stiefmutter ein Vorschneidmesser gereicht und sie ersucht, ihn zu erstechen.

Der Inquest wurde heute Nachmittag im Bestattungsgeschäft Nr. 1579 Milwaukee Ave. eröffnet, aber auf Antrag des Kapitäns Harding verschoben, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Fall gründlich aufzuarbeiten und abzuwarten, ob das jüngste Kind mit dem Leben davonkommen, oder auch sterben werde.

Unter falscher Flagge.

Estella Taylor, die unter dem Namen Bertha Foster vier Evanstoner Geschäftsleute mit werthlosen Checks hineingelegt hat, wurde gestern in Galesburg, Ill., verhaftet. Sie war dort seit August in der Kanzlei eines Anwalts als Gehilfin beschäftigt.

Im Dezember vorigen Jahres hatte sie sich, vom Auditorium-Hotel aus, mittels Fernsprechers mit den Beamten der Phi Delta Theta-Studentenverbindung in Evanston in Verbindung gesetzt und ihnen mitgetheilt, daß ihr Vater und Bruder Mitglieder dieses Verbandes seien. Sie sei mit dem Bruder aus Minnesota besuchsweise hier eingetroffen und im Auditorium abgestiegen. Natürlich wurde sie eingeladen, die Verbindung mit ihrem Besuche zu beehren. Sie leistete der Einladung Folge und wurde tagelang in Evanston bewirthet.

In ähnlicher Weise erlangte sie auch gesellschaftlichen Anschluß an den Reynolds-Klub der Universität Chicago.

Bald darauf legte sie die Evanstoner Geschäftsleute mit den werthlosen Checks hinein und verduftete.

Nach ihrer Verhaftung erklärte sie, daß sie sich nie zuvor eines Vergehens schuldig gemacht habe. Sie hätte beabsichtigt, sobald als möglich die geprellten Geschäftsleute schadlos zu halten. Heute erwarte sie einen reichen Verwandten aus St. Paul, Minn., der sich ihrer annehmen werde.

Der verschwundene Ring.

Der Kesselschmied James P. Kelly, Nr. 249 S. Hermitage Ave., erwirkte gestern die Verhaftung des berüchtigten Spelunkenwirths „Andy" Craig, Nr. 388 State Straße, unter der Anklage, ihn am Abend des 12. Januar um einen Diamantring im Werthe von $128 bestohlen zu haben. Craig, der angeblich der Schutzengel aller Diebe ist und sich der besonderen Gunst der Polizei erfreut, wurde verhaftet, aber vom Stadtrichter Crowe gegen $1000 Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt. Er betheuert seine Unschuld und versichert, daß Kelly an jenem Abende gar keinen Ring am Finger getragen habe.

Kelly behauptet dagegen, daß er mit seinem Zimmerwirth Thomas McCormick die Wirthschaft betrat und ein Glas Bier trank. Da habe Craig ihn gebeten, ihm doch den Ring zu zeigen, der an seinem Finger glitzere. Er habe den Ring abgestreift und ihn Craig ausgehändigt. Letzterer sei unter ein elektrisches Glühlicht getreten, um den Ring besser betrachten zu können.

Er, Kelly, habe sich inzwischen mit McCormick unterhalten. Letzterer habe sich schließlich von ihm verabschiedet, um einen Freund zu besuchen, aber verabredet, ihn später wieder zu treffen.

Als er sich nach Craig umblickte, war dieser verschwunden.

Feine Firma.

Statt seiner habe ein Schankkellner dagestanden, der ihn nach seinem Begehr fragte. Als er dem Manne erklärte, daß er auf Craig warte, dem er einen Ring zum Besehen gegeben habe, herrschte ihn der Mensch angeblich an: „Schwatzen Sie doch kein Blech. Sie haben ja gar keinen Ring gehabt."

Er sei vor Erstaunen fast vom Stengel gefallen, habe aber seine kurz zuvor gemachte Aeußerung wiederholt und die Zurückgabe des Ringes verlangt.

Da habe ihn der Schankkellner angeschnauzt: „Wenn Sie jetzt nicht machen, daß Sie rauskommen, fliegen Sie kopfüber auf die Straße!"

Da sei auch schon der „Rausschmeißer" aufgetaucht, habe ihn drohend angesehen und ihm gerathen, sich zu vertrümeln, da ihm sonst etwas Unangenehmes zustoßen könnte.

„Was blieb mir nun übrig, als zu gehen," fuhr Kelly fort, als er dem Hilfsstaatsanwalt Roe sein Leid klagte. „Ich war wie betäubt und so ärgerlich, daß ich mich zum Narren gemacht hatte, daß ich vergaß, der Vereinbarung gemäß mich mit McCormick zu treffen.

„Ich wollte der Polizei nicht Meldung erstatten, da ich wußte, daß Craig bei der hohen Obrigkeit einen Stein im Brette hat. Am nächsten Tage erzählte ich dem Freunde mein Erlebniß. Er rieth mir, durch einen Privatdetektiv feststellen zu lassen, ob Craig den Ring trage."

Widerspricht sich.

„Ich sicherte mir also die Dienste des Privatdetektivs Charles Robertson, Nr. 3118 Groveland Ave. Dieser begab sich zu Craig und sagte ihm auf den Kopf zu, mir den Ring entwendet zu haben. Craig versicherte, er kenne mich und wisse ganz genau, daß ich gar keinen Ring hatte, als ich sein Lokal betrat.

„Später begab ich mich selbst zu Craig und verlangte den Ring. Da sagte er mir, ich hätte den Ring am Finger gehabt, als ich die Wirthschaft verließ. Er widersprach sich also nicht nur, sondern behauptete auch dreist und gottesfürchtig, McCormick habe zusammen mit mir das Lokal verlassen. Ich glaube, schon daraus geht hervor, daß er ein Lügner ist und daß er den Ring gestohlen hat."

Stiller Theilhaber.

Die Chicago City Railway Company hatte bis vor Kurzem einen stillen Theilhaber in der Person eines ihrer Schaffner. Letzterer bediente eine Elektrische der Cottage Grove-Linie. Es war ihm gelungen, wahrscheinlich aus den Geschäftsräumen der Hochbahngesellschaft, einen alten Registrirapparat zu stibitzen. Dieser wurde ihm stets an Michigan Ave. und Randolph Straße von einem Kumpan in einem Behälter zugesteckt. Er ersetzte dann den richtigen Apparat mit seinem Aushilfeapparat, und benutzte diesen bis er wieder an der vorerwähnten Ecke eintraf, wo die Apparate wieder ausgetauscht wurden. Auf diese Weise machte er abwechselnd eine Fahrt für Rechnung der Gesellschaft, die andere für eigene Rechnung.

Schließlich fiel der Gesellschaft aber der geringe, von ihm abgelieferte Erlös auf. Sie ließ ihn von einem Privatdetektive überwachen. Dieser kam hinter seine Schliche. Die nächste Fahrt machte der Abtheilungsvorsteher mit, der beabsichtigte, den diebischen Schaffner in der Remise an 38. Straße und Cottage Grove Ave. vom Dienste zu suspendiren und ihn ins Gebet zu nehmen. Der Gauner roch aber Lunte, sprang vor der Remise ab, um angeblich seinen „Dinner Pail" aus einer benachbarten Speisewirthschaft zu holen, und ließ sich nicht wieder blicken. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Sicherung der Bankeinleger.

Prof. Howard schlägt vor, Bankdirektoren mit ihrem Privatvermögen haftbar zu machen.

Haftbarkeit der Bankdirektoren mit ihrem Privatvermögen befürwortete Professor Earl Dean Howard von der Northwestern-Universität in einer Ansprache, die er gestern Abend auf Veranlassung des „American Institute of Banking" in dem Gebäude der Universität hielt. Er erklärte, daß der Vorschlag Roosevelts und Bryans, daß der Staat die Einlagen in Nationalbanken garantire, großen Anklang finde, daß seine Ausführung aber gefährlich sei, da dadurch die Spekulationslust gefördert werde. Professor Howard schlägt vor, daß in allen Fällen, in denen eine Bank bankerott macht infolge ungesetzlicher Handlungen, die Direktoren mit ihrem Privatvermögen verantwortlich gemacht werden sollen.

— Naive Auskunft. — Dame (bei der Gesindevermietherin): Stottert das Mädchen eigentlich immer?—Vermietherin: Nein, bloß wenn sie spricht!

— Mittel zum Zweck. — Gattin: Männchen, die neue Toilette, die du mir gekauft hast, ist wirklich was Phänomenales, da muß ich entschieden ein Wohlthätigkeitsfest dazu arrangiren!

Ein großer Physiologe.

Sagte einst, daß dem Magen Arbeit gegeben werden muß, um ihn gesund zu halten.

Aber er sagte nicht, wie man ihn gesund macht.

Die Muskeln des Körpers können durch Bewegung so entwickelt werden bis sie bedeutend kräftiger sind, und ein richtiges Maß von Bewegung jeden Tag macht sie so, aber es ist doch zweifelhaft, ob Ihr die Verdauungskräfte des Magens vermehren könnt, indem Ihr unverdauliche Speisen genießt, um ihn zur Arbeit zu zwingen.

Die Natur hat uns alle mit perfekten Organen versehen und wenn sie nicht mißhandelt werden, thun sie die Arbeit, die von ihnen verlangt wird. Sie brauchen keine übernatürliche Kraft.

Es gibt eine Grenze dafür, was ein Mann zu heben vermag, und es gibt auch eine Grenze dafür, was der Magen zu thun vermag.

Die Ursache von Dyspepsie, Unverdaulichkeit und den vielen ähnlichen Krankheiten ist, daß der Magen überanstrengt wurde und müde oder erschöpft ist. Nicht Arbeit, sondern Ruhe ist, was er braucht.

Etwas in den Magen zu nehmen, was ihm die Arbeit kurze Zeit abnimmt — etwas von den Speisen zu verdauen — verschafft ihm diese Ruhe und gibt ihm Zeit, seine Kraft wieder zu erlangen.

Die richtige Hilfe für die Verdauungsorgane ist Stuarts Dyspepsie Tablets, sie heilen Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Gase im Magen und Eingeweide, Sodbrennen, Herzklopfen und alle Magenkrankheiten.

Ruhe und Erholung wird dem Magen zutheil, wenn man Stuarts Dyspepsie-Tablets gebraucht, denn ein Gran des darin enthaltenden wirksamen Elements genügt, 3000 Gran Nahrung zu verdauen.

Die Tablets vermehren die Magensäure und verhüten Gährung, Versauern und saures Aufstoßen.

Versucht nicht Dyspepsie durch Hunger zu heilen. Ihr braucht alle Eure Kraft.

Die vernünftige Methode ist, dem Magen etwas zu geben, was die Speisen verdaut, so daß er Ruhe erhält.

Stuarts Dyspepsie Tablets bewerkstelligen nicht die Heilung, sondern setzen die Organe in den Stand,

Gute Verdauung heißt gute Gesundheit, denn nur unter diesen Zuständen arbeiten die verschiedenen Organe des Körpers richtig und erhalten die aufbauenden Stoffe, die in reinem Blute gefunden werden.

Stuarts Dyspepsie Tablets ist ein natürliches Mittel und ist ein Spezifikum für Magenleiden. Die besten Aerzte verschreiben sie.

Die Tablets schmecken angenehm und sind aus Frucht- und vegetabilischen Extrakten, Golden Seal und Pepsin zusammengesetzt.

In allen Apotheken — 50 Cents per Packet.

Schickt uns Euren Namen und Adresse heute und wir schicken Euch sofort per Post ein Probe-Packet frei. Adressirt: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Gebäude, Marshall, Mich.

Commissioner Smith vs. The Standard Oil Company.

Aus "The Railway World", 3. Januar 1908.

Herr Herbert Knox Smith, dessen Eifer für die Sache der ökonomischen Reform in keiner Weise durch die Panik gedämpft ist, die heraufzubeschwören er und seinesgleichen so viel gethan, ist mit einer Antwort an Präsident Moffett, von der Standard Oil Company in Indiana, hervorgetreten. Die Veröffentlichung dieser Antwort hat sich, wie es amtlich heißt, „wegen geschäftlicher Gründe" verspätet, weil es nicht rathsam schien, die öffentliche Meinung, die von der Krisis gründlich beunruhigt war, noch mehr aufzuregen. Jetzt aber, da sich die Sturmwolken verzogen, stürmt der Commissioner auf's Neue in den Kampf.

Unsere Leser erinnern, daß in der von Präsident Moffett für die Standard Oil Company vorgebrachten Vertheidigung die Hauptpunkte waren, (1) daß die Rate von 6 Cents auf Oel von Whiting nach East St. Louis der Standard Oil Company als gesetzliche Rate von Beamten der Alton gegeben wurde, (2) daß die 18 Cent-Rate auf der Liste der Interstate Commerce Commission eine Klassen- und keine Waarenrate war, die niemals für Oel bestimmt war, (3) daß Oel in großen Massen zwischen Whiting und East St. Louis über die Chicago und Eastern Illinois zu 6¼ Cents per 100 Pfund verschickt wurde, was auf der Liste der Interstate Commerce Commission als gesetzliche Rate vermerkt ist, und (4) daß die 18c-Rate für Oel in gar keinem Verhältniß stand zu den gesetzlichen Raten für andere Waaren ähnlicher Art zwischen diesen Punkten, ja solche von größerem Werthe, wie z. B. Leinöl, für das die gesetzliche Rate 8 Cents war. Präsident Moffett gab ferner an, daß tausende Tonnen von Fracht zwischen diesen Punkten von anderen Firmen unter wesentlich den gleichen Verhältnissen verschickt wurden, unter denen die Befrachtungen der Standard Oil Company stattfanden.

Diese Vertheidigung der Standard Oil Company hat weite Verbreitung gefunden und ohne Frage einen mächtigen Einfluß auf die öffentliche Meinung geübt. Natürlich versucht die Administration, die den Erfolg ihres Streifzuges gegen die „Trusts" von dem Ergebniß ihres Angriffs auf diese Gesellschaft erwartet, diesen Einfluß abzuschwächen, und darum die neue Botschaft des Commissioner Smith.

Es ist kaum nöthig, zu zeigen, daß seine zurückweisende Beweisführung äußerst schwach ist, aber zweifelsohne so stark, wie die Umstände es ihm erlaubten. Er beantwortet die Punkte Präsident Moffetts wesentlich wie folgt: (1) Die Standard Oil Company hatte eine Fracht-Abtheilung und sollte gewußt haben, daß die 6 Cent-Rate nicht auf der Liste stand, (2) bleibt unbeantwortet, (3) die Chicago and Eastern Illinois - Rate war eine Geheimrate, weil sie nicht von Whiting lautete, sondern von Dolton, das ein Dorf von etwa 1500 Einwohnern in unmittelbarer Nähe Chicagos genannt wird. Es verdient nur Beachtung, weil es seit vielen Jahren der Ursprungspunkt dieser und ähnlicher Geheimraten war." Der Commissioner gibt bei seiner Beschreibung dieser Rate zu, daß sich eine Notiz damit verband, die erklärte, daß die Rate auch von Whiting gelte.

Die Presse hat ganz allgemein diese Erklärung des Commissioners of Corporations als eine endgiltige Widerlegung dessen bejubelt, was man augenscheinlich als die stärkste zurückweisende Beweisführung der Standard gehalten hatte.

In Wahrheit aber ist sie so schwach und wenig überzeugend, wie der Rest seiner Beweisführung. Die Linien der Chicago und Eastern Illinois laufen nicht bis Chicago. Sie enden in Dalton, von welchem Punkt sie über die Belt Line weitergeführt werden. Whiting, der Ursprungsort der Oelfracht, ist nicht an den Linien der Chicago and Eastern Illinois, die ihre Whiting-Fracht in Dolton von der Belt-Line erhalten. Der frühere, jetzt nicht mehr befolgte Gebrauch bei der Eingabe der Tarife, ließ sie lauten von einem Punkt an der betreffenden Bahn, und es war ebenfalls üblich, an derselben Stelle anzugeben, daß der Tarif für andere Punkte giltig sei, z. B. Whiting. Die Chicago and Eastern Illinois befolgte diesen Gebrauch beim Einreichen ihrer Rate von Dolton und bemerkte dazu, daß sie auf Whiting Anwendung fände. Das war 1895, als diese Methode des Einreichens der Tarife im allgemeinen Gebrauch war.

Sehen wir jetzt, wie ein eventueller Oel-Versender irregeführt und getäuscht werden könnte durch die Thatsache, daß die Chicago and Eastern Illinois keine auf Whiting lautende Rate eingereicht hätte. Commissioner Smith nimmt an, daß „Geheimhaltung der einzige Beweggrund für solche umständliche Anordnung ist", d. h., daß diese Methode des Einreichens der Rate mit der Absicht geschieht, eventuelle Konkurrenten der Standard Oil Company irrezuführen. Angenommen ein angehender Oel-Produzent hätte sich an die Interstate Commerce Commission um die Rate von Chicago nach East St. Louis über die Chicago and Eastern Illinois„ gewandt, er würde benachrichtigt worden sein, daß die einzige bei der Commission eingereichte Rate dieser Bahn 6¼ Cents von Dolton sei, und ferner würde man ihm gesagt haben, wenn er das nicht so wie so gewußt, daß diese Rate auf das ganze Chicagoer Gebiet Anwendung fände. Also wenn er seinen Betrieb in Whiting oder sonstwo nahe Chicago anlegen wollte, in einer auf längere Dauer berechneten Art, wie das natürlicherweise an allen Industriestätten um Chicago herum geschieht, könnte er seine Fracht über die Belt Line an die Chicago and Eastern Illinois in Dolton versandt haben und weiter nach East St. Louis zur Rate von 6¼ Cents. Wo ist da die Geheimhaltung, von der der Commissioner of Corporations so viel Wesens macht? Irgend eine Rate— von Dolton auf der Eastern Illinois, oder Chappell auf der Alton, oder Harvey auf der Illinois Central, oder Blue Island auf der Rock Island, gilt im ganzen Chicagoer Gebiet für Sendungen von Whiting, wie für solche von irgend einem anderen Punkt in dem Gebiet. Weit entfernt davon, daß die Eastern Illinois ihre Raten von Dolton einreicht, um die Versender zu täuschen, ist es vielmehr der Commissioner of Corporations, der entweder seine große Unwissenheit der Transport-Verhältnisse des Chicagoer Gebiets verräth, oder, um es zu täuschen, sich auf die diesbezügliche Unwissenheit des Publikums verläßt, das ohnehin nur zu geneigt ist, ohne weitere Frage jede Erklärung eines Regierungsbeamten als nothwendigerweise richtig anzunehmen, obgleich, wie im gegenwärtigen Fall, eine vorsichtige Untersuchung diese Erklärung als falsch erweist.

Die letzte Angabe Präsident Moffetts, daß andere Waaren ähnlicher Art wie Oel, zu viel niedrigeren Raten als 18 Cents befördert werden, übergeht der Commissioner of Corporations mit der Bemerkung, daß die „Angemessenheit dieser Rate nicht in Frage kommt. Die Frage ist, ob diese Rate eine Benachtheiligung anderer Oelversender bedeutet", und dann macht er ein großes Aufheben davon, daß es Präsident Moffett nicht gelungen, vor den Großgeschworenen den Beweis zu erbringen von den angeblich ungesetzlichen Handlungen, deren sich, wie die Standard Oil Beamten angegeben, andere große Versender in dem Gebiet schuldig gemacht. In Betracht gezogen, daß zu diesen Versendern die Packing- und Elevatorfirmen Chicagos gehören, sieht sich die Anforderung der Großgeschworenen an Präsident Moffett, die Beweise von der Schuld der Genannten zu erbringen, wie eine Forderung an, das Augenscheinliche noch augenscheinlicher zu machen. Aber von der Thatsache, daß ein Ratenbuch, das diese Frachtraten für andere Versender enthielt, während des Prozesses als Beweis dargebracht und vom Richter Landis ausgeschlossen wurde, davon ist nicht die Rede. Präsident Moffett nahm natürlich die Einladung der Großgeschworenen nicht an, obgleich es wohl verzeihlich gewesen wäre, hätte er sie auf die verschiedenen amtlichen Unterfuchung der Interstate Commerce Commission und andere Regierungs-Abtheilungen verwiesen.

Wir kommen also zurück zu dem Kern der ganzen Sache, der darin besteht, daß die Standard Oil Company in Indiana um eine Summe bestraft wurde, die 7 oder 8 mal den Werth ihres ganzen Eigenthums übersteigt, weil ihre Fracht-Abtheilung die Erklärung des Alton Raten-Clerks nicht nachprüfte, daß die 6 Cent-Waarenrate auf Oel bei der Interstate Commerce Commission regelrecht eingereicht sei. Es gibt keinen Beweis, und keiner wurde im Prozeß vorgebracht, daß irgend ein Oelversender im Chicagoer Gebiet unter der 18 Cent-Rate gelitten, noch daß das Unterlassen der Alton, ihre 6 Cent-Rate einzureichen, irgend einen unabhängigen Versender benachtheiligt hätte, — wir müssen dies dem Commissioner of Corporations und dem Richter Landis glauben. Auch wird es nicht bestritten, selbst nicht von Herrn Smith, daß der „unabhängige" Oelsender, den er als durch die Parteilichkeit der Alton aus dem Geschäft vertrieben hinstellt, all sein Oel, wenn es ihm so gepaßt, von Whiting über Dolton über die Linien der Chicago and Eastern Illinois nach East St. Louis hätte schicken können. Kurz, Präsident Moffetts Vertheidigung ist noch gut, und wir sagen voraus, wird von dem höheren Gericht anerkannt werden.

Man hat die Standard Oil Company aller möglichen Verbrechen und Verfehlungen beschuldigt. Angefangen mit dem berühmten Rice von Marietta, weiter jener Apostel der öffentlichen Freiheiten, Henry Demarest Lloyd, mit seinem Werke „Wealth against the Commonwealth", und so schrittweise bis zu Frl. Tarbells widrigen persönlichen Angriffen bis wir zuletzt den Abgrund der unbilligen und grundlosen Verdrehung im Report des Commissioners of Corporations sehen. Die Standard ist jeder Form der kaufmännischen Freibeuterei beschuldigt worden und auch der meisten der Verbrechen im Kalender der Corporationen. Nach langen Jahren kühnen Angriffs, unter der Führerschaft des Präsidenten der Ver. Staaten, ist die Korporation endlich vor der Justiz zur Strecke gebracht, um sich zu verantworten. Die ganze Macht der Regierung richtet sich gegen sie, und endlich, heißt es, soll die Standard Oil Company die Strafe ihrer Verbrechen bezahlen, und ist schließlich überführt, daß sie die Angabe eines Raten-Clerks nicht auf ihre Richtigkeit hin geprüft, und wird somit um eine ungeheure Summe, nach einem Riesenmaßstab bemessen, gestraft. Unter dem alten Kriminalgesetz wurde Diebstahl von Eigenthum im Werthe von über einem Shilling mit dem Tode bestraft. Nach der Auslegung des Interstate Commerce-Gesetzes von Theodore Roosevelt und Richter Kenesaw Landis ist der technische Fehler eines Frachtbeamten der Vorwand für die Beschlagnahme von Eigenthum ungeheuren Werthes. Anz.

THE ARMITAGE
Milwaukee and Armitage Ave's.

Nicht um Geld zu machen,

Sondern um Geld zu bekommen.

Die besten $35.00 schwarzen Vicuna Seide gefütterten Ueberzieher, für........ $25

Die beliebten Nit Not - Ueberzieher, Beavers und Vicunas, — $25.00 - Werthe, jetzt für.......... $16.50

Eine große Varietät in $20.00-Ueberziehern — für den schnellen Verkauf — für nur............ $12.50

Speziell für diese Woche — Feine Tuxedo-Anzüge—sie sind $30 werth — Ihr tragt keinen jeden Tag, zu diesem Preis könnt Ihr aber einen kaufen........ $15

Größter Bargain

Anzüge u. Ueberzieher, beste $15-Werthe, jetzt $9.50

Kauft jetzt!

THE ARMITAGE
Milwaukee and Armitage Ave's.

Wirth bestraft.

Er hatte einem Hufschmied, trotz Verbots der Frau, berauschende Getränke verkauft.

C. F. Nelson, Besitzer der Wirthschaft 6945 Center Ave., wurde heute von Stadtrichter Petit zu $20 Strafe verurtheilt, weil er dem Hufschmied Amberg trotz Einspruchs von dessen Gattin, Frau Sophie Amberg, 5925 Center Ave., berauschende Getränke verkauft hatte. Amberg soll mehrere Tage lang nicht aus dem Thran herausgekommen sein und infolge dessen seinen Verdienst, $4 den Tag, verloren haben. Der Wirth warf ein, daß ihm nicht bekannt gewesen sei, daß der Mann ein Trunkenbold sei. Die Englewooder Law and Order-Liga hatte Frau Amberg den Advokaten gestellt.

Ueberfahren und getödtet.

Adam Horn aus Summit wurde gestern Abend eine Meile südlich von Summit von einem Wagen der Chicago & Joliet elektrischen Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Horn war auf dem Geleise gegangen und hatte den Wagen nicht kommen hören. Seine Leiche wurde in die Stadthalle von Summit gebracht. Horn war 35 Jahre alt.

— Stimmt.—Lehrer: Müller, nenne mir eine Stadt, die mit R anfängt. —Müller: Erfurt!

Lokalbericht.

Briefkasten.

M. B. — Sie können den Bürgerbrief frühestens nach Ablauf von zwei Jahren von dem Tage an bekommen, an dem Sie Ihre ersten Papiere erwirkt haben. — Da wir die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften in Ungarn nicht kennen, vermögen wir Ihnen in der Sache auch keinen Rath zu geben. — Schicken Sie das Geld als Wechsel.

Karl M. — Die Adresse ist 4 W. 54. Str., New York City. Glauben Sie aber ja nicht, daß Ihr Brief auch in die Hände des Empfängers kommt, falls es sich um ein Bittgesuch handelt. Solche Schreiben werden schon von den Sekretären abgethan.

K., Batavia. — Der Technische Verein versammelt sich im Hotel Bismarck, wohin Zuschriften zu richten sind.

Anetta. — Die Geschäftsstelle des Heirathslizens-Clerks befindet sich im Countygebäude. Zeugen brauchen Sie nicht mitzubringen. Es steht in Ihrem Belieben, die Lizens zu erwirken und zu benutzen wann Sie wollen.

Litthauer. — Der Verlag der Zeitung „Lietava" befindet sich im Hause 3255 S. Halsted Str.

Rothes Kreuz. — Am Besten ist es, wenn Sie sich mit guten deutschen Aerzten in Verbindung setzen, die Sie dann ihren Patienten empfehlen werden.

L. H. — Jetzt ist es zu spät, etwas in der Sache zu thun. Sie hätten im letzten Sommer vor der Revisionsbehörde gegen die Einschätzung Einwendung erheben müssen.

W. M. — Da Ihr Vater nur zu kurzem Besuch hierher kommt, wird man ihm kaum Schwierigkeiten machen. Um sicher zu gehen, versehen Sie sich mit einer notariell beglaubigten Erklärung, daß Sie sich verpflichten, sich des Ankömmlings in jeder Weise anzunehmen.

O. G. — Eine solche Fachschule gibt es hier nicht.

J. G. — Beides ist richtig. „Sonnabend" ist in Norddeutschland, „Samstag" in Süddeutschland die gebräuchliche Form.

Bellwood. — Das kommt ganz auf die Umstände an. War die Waage in Ordnung, so machte sich der Angestellte strafbar, indem er mindergewichtige Waare verkaufte.

R. E. — Ein städtisches Arbeitsnachweis-Büro gibt es nicht, wohl aber ein staatliches, und zwar befindet sich eins im Gebäude der Chicago Turngemeinde, N. Clark Str., nahe Chicago Ave.

Alter Leser. — Sie scheinen nicht zu wissen, daß das Lotteriespiel in den Ver. Staaten verboten ist, sonst würden Sie uns wohl kaum zumuthen, Ihnen eine „vertrauenswürdige" Lotterie zu empfehlen.

John Kl. — Ihre Anfrage ist nicht zu enträthseln.

O. H. — Das Geld muß auf dem Postamt behoben werden. Um Weiterungen zu vermeiden, sorgen Sie lieber für andere Legitimation.

Fifth Ave. — Die Adressen der Rekrutirungsstationen finden Sie an anderer Stelle angegeben. Gediente Leute werden vorgezogen.

„Vorübergehend." — Drohen Sie dem Manne mit einer Schadenersatzklage, und hilft das nichts, so ziehen Sie aus und strengen Sie die Klage an; sichern Sie sich indessen einwandsfreie Zeugen in Bezug auf die Temperaturverhältnisse in dem Lokal.

North Ave.—1) In einem Maskenverleihgeschäft, wie solche sich besonders an der N. Clark Straße befinden. 2) In der öffentlichen Bibliothek finden Sie Geschichtswerke über die Ver. Staaten auch in deutscher Sprache.

Abendpostleser. — Es gibt hier eine „Berlitz-Schule für Sprachunterricht." Sie finden deren Adresse in dem City Directory, und zwar in dessen Anhang, unter der Rubrik „Schools". — Auch in einzelnen öffentlichen Abendschulen wird nach dem sog. Berlitz-System unterrichtet.

Frau M. A. E. — Die einschlägige neue städtische Verordnung erklärt das Treiben gewerbsmäßiger Medien und Wahrsager für strafwürdigen Unfug und setzt Geldstrafe auch auf den Versuch zu solchem Treiben, also auf geschäftliche Ankündigungen, darauf berechnet, den „Medien und Wahrsagern" Kundschaft zuzuführen.

S. — Es sollte sich über diesen Punkt wohl etwas in den Vereinsstatuten finden. Ob der Schatzmeister selber das Recht haben soll, das Bankbuch des Vereins aufzubewahren, wird wesentlich davon abhängen, ob er mit seiner Bürgschaft für die ganze Vereinskasse haftet, oder nur für die jeweils in seinen Händen befindlichen Beträge.

S. J. — 1) Falls Sie keinen Schuldschein in Händen haben, werden Sie mit einer Klage kaum etwas ausrichten können. 2) Rekrutirungsbüros der Bundesarmee befinden sich Nr. 194 Clark und Nr. 82 W. Madison Str. Ob man dort Ihre Unkenntniß der englischen Sprache als Grund zur Zurückweisung betrachten wird, hängt davon ab, wie stark gegenwärtig der Andrang zum Eintritt in das Bundesheer ist.

Frau P. K., Olin, Ja. — Für die Behauptung, daß die einzige Tochter des deutschen Kaiserpaares taubstumm sei, ist noch nie irgend ein Beleg erbracht worden, weshalb man ihre Wahrheit wohl bezweifeln darf.

M. G. — Mit Fracht und Zoll würde Sie ein ungarischer Pflug weit höher zu stehen kommen, als Sie hier ein derartiges Geräth kaufen können. Außerdem steht in Bezug auf Ackerbaugeräthschaften aller Art und besonders in Bezug auf Pflüge die amerikanische Industrie thatsächlich unerreicht da. Man pflegt amerikanische Pflüge nach Ungarn zu exportiren, nicht ungarische nach Amerika.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1044—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

J. J., Spaulding Ave. — Um eine abgelaufene Hypothek zu erneuern, kann man an Stelle der alten entweder eine neue Urkunde nebst Noten aufsetzen, oder einfach ein entsprechendes Verlängerungs-Uebereinkommen treffen. Dieser zweite Weg ist der wohlfeilere und schützt den Inhaber der Hypothek ebenso gut wie der erste.

M. L. 100. — Gibt ein Miether die von ihm gemietheten Räumlichkeiten vor Ablauf des Miethsvertrages auf, so ist er haftpflichtig für den Betrag, welchen die Miethe, die für den nicht abgelaufenen Theil des Miethstermins zu entrichten gewesen sein würde, abzüglich der Zeit, für welche die Räumlichkeiten etwa anderweitig wieder vermiethet werden. — Auf ein Zahlungsurtheil hin kann einer ledigen Person ihr ganzer Besitz, bis auf Sachen im Gesammtwerth von $100, abgepfändet werden; im Falle von verheiratheten Personen sind Sachen im Gesammtwerth von $400 von der Pfändung ausgenommen; Geschäftsfirmen haben derartige Privilegien nicht zu beanspruchen.

H. B., Lake View. — Die Höhe des Advokatenhonorars hängt zum Theil von der geleisteten Arbeit ab, zum Theil von der Ratentaxe des Advokaten und zum Theil von der Zahlungsfähigkeit des Klienten, bezw. vom Werth des Klagegegenstandes. Ohne die Umstände genau zu kennen, läßt sich nicht beurtheilen, ob Ihr Anwalt Sie übermäßig geschröpft hat, oder nicht.

R. J., Wood Straße. — Um die gerichtliche Ermächtigung zur Aenderung Ihres Namens zu erlangen, haben Sie, von einem Anwalt, eine entsprechende Eingabe an das Kreisgericht zu richten. Die Gerichtskosten betragen $10; der Anwalt wird von $20—$25 für seine Dienste fordern.

Charlotte. — Falls Sie ein Scheidungsdekret erwirkt haben und Ihnen Nährgeld zuerkannt worden ist, so ist es Sache Ihres Anwaltes, sich darum zu bekümmern, daß der Mann seinen Verpflichtungen nachkommt. Unterläßt er das, so kann er wegen Mißachtung des Gerichtes belangt und unter Umständen eingesteckt werden. Wahrt ihr jetziger Anwalt ihre Interessen nicht, so nehmen Sie einen anderen Anwalt.

F. S., 37. Str. — Die allgemeine Regel ist, daß eine verheirathete Frau ihrem Gatten in die Häuslichkeit zu folgen hat, die er für sie einrichtet. In der Praxis kann aber beansprucht werden, daß die fragliche Häuslichkeit halbwegs den Mitteln entspricht, über die der Mann verfügt. Auf bloße Gefühlsgründe hin kann unter dem Illinoiser Gesetz die Ehescheidung nicht bewilligt werden. Auf zureichende Gründe hin kann eine Frau auf Scheidung von Tisch und Bett klagen, d. h. beanspruchen, daß der Gatte sie unterhält, obgleich sie sich des Zusammenlebens mit ihm weigert.

Die Truppenbewegung.

Aus dem Seidepartement zwei Regimenter nach den Philippinen gesandt.

Wie gemeldet, trifft die Bundesregierung Vorkehrungen, um im Frühjahr, gleichzeitig mit der Ankunft des Flottengeschwaders in San Franzisko, an allen wichtigen Punkten an der Pazifikküste größere Truppenabtheilungen zusammenzuziehen. Aus dem Seendepartement werden das siebente Infanterie-Regiment, welches in Fort Brady bei Sault Ste. Marie, Mich., und in Fort Wayne bei Detroit, Mich., in Garnison liegt, und das vierte, in Fort Thomas, Ky., bei Cincinnati, nach den Philippinen abfahren, wie General Carter versichert, zur Ablösung anderer Truppenabtheilungen. Das 33. Infanterie-Regiment ist gestern auf der Fahrt nach den Philippinen durch Chicago gekommen. General Carter erblickt in den Bewegungen kein beunruhigendes Anzeichen. Im Flottenwerbeamt ist der Andrang wieder sehr groß, seit dem Eintritt der Geldklemme und Geschäftsflaue.

Wenn Ihr eine gute Form besitzt, erhaltet sie.

Männer und besonders Frauen, die behäbig sind, mögen leicht zu fett werden.

Viele Frauen, die stolz darauf sind daß sie behäbig werden und an Gewicht zunehmen, vermuthen nicht, daß sie sich der Gefahr aussetzen allzu fett zu werden. Es häuft sich immer mehr an und raubt dem Opfer die Schönheit und Form.

Es gab nie eine schöne Frau, die fett war, noch einen schönen Mann der fett war. Nur normale Leute besitzen Schönheit und oft auch Leute die wirkliche mager sind.

Das Wunderbarste, was Rengo bewirkt, ist, daß es das Gewicht auf's Normale verringert, so daß der Patient weder zu fett noch zu mager ist.

Das heißt es nimmt nicht so viel Fleisch weg, daß Ihr „schlotterig" aussieht, sondern nur genug um Euch eine normale Form zu geben. Das Fleisch wird über den ganzen Körper gleichmäßig vertheilt und Euer Gewicht wird normal sein.

Die sicherste Weise um nicht fett zu werden, ist ein wenig „Rengo" alle paar Tage zu nehmen. Fürchtet nicht, daß es zu viel Fleisch wegnimmt. Euer Gewicht bleibt normal. Rengo ist auch ein Gesundheitsförderer, und es ist bekannt, daß es positiv bei dünnen Leuten Fleisch ansetzte, sodaß sie ihre normale Form und Gewicht erhielten. Dies zeigt welch ein wunderbares Regulirungsmittel es ist. Es erhält die Schönheit und schafft Schönheit.

Es gibt nichts „gerade so gut" wie Rengo. Zum Verkauf bei allen Apothekern zu $1.00 die volle Größe Schachtel, oder portofrei von der Rengo Co., 3122 Rengo Bldg., Detroit, Mich. Die Company schickt Euch gern ein Probe-Packet frei per Post, wenn Ihr direkt nach Detroit schreibt; keine freien Packete in Apotheken.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; Buck & Rayner, State und Madison Str.; Buck & Rayner, La Salle und Madison Str.; The Fair, State und Adams Str.; The Central Drug Co., 100 State Str.; The Economical Drug Company, 84 State Str.

Bittere Wahrheiten.

Bundessenator Newlands liest den Bahnverkehrsleitern beim Liebesmahl den Text.

„Die großen Bahnmagnaten des Landes, mächtig und meisterhaft im Bewußtsein ihrer Herrschergewalt und ohne die geringste Erkennung der Thatsache, daß sie Diener des Volkes sind, bestanden hauptsächlich darauf, daß ihr Eigenthum Privatbesitz sei und daß es ein Eingriff in ihre gesetzlichen Rechte sei, sollte der Kongreß oder irgend eine andere gesetzgebende Körperschaft den Versuch machen, den Bahnbetrieb zu regeln." In diesem Satze gipfelte die Rede, welche Bundessenator Newlandes, Ehrengast bei einem Bankett des hiesigen Traffic Klub, gestern Abend hielt und womit er seinen Zuhörern keinen gelinden Schrecken einjagte. Vorher hatte der Hauptbetriebsleiter der Eriebahn, D. W. Cooke, bissig erklärt, daß Jedermann glaube, er könne eine Bahn besser verwalten als ein Eisenbahner, und daß die Verkehrsleiter unter den in jüngster Zeit erlassenen Staats- und Bundesgesetzen beständig Obacht geben müßten, daß sie nicht ins Gefängniß kommen. Bahnkaiser Harriman's Vertrauensmann, Advokat Dillard, sang ein ähnliches Klagelied über die gesetzliche Unterdrückung des Bahnbetriebes. Da flog in die mit rednerischem Weihrauch gefüllte Luft des Bankettsaales Senator Newlandes' Rede wie der Funke ins Pulverfaß, und die Nichteisenbahner unter den Gästen, nämlich Frachtversender und ähnliche schlechte Menschen, klatschten vergnügt Beifall, die Eisenbahner saßen aber wie zu Eis erstarrt.

Der Redner führte aus, daß das Volk den Bundessenat gezwungen habe, der Regelung des Bahnwesens zuzustimmen, und die Staatslegislaturen wären dem Beispiel gefolgt, seien dabei aber vielfach über das Ziel hinausgegangen. Er habe die Bahnmagnaten, unter denen er manche Freunde besitze, vor der Aufnahme der Untersuchung über die Bahnraten Seitens des Bundessenatsausschusses für zwischenstaatlichen Handel gewarnt, daß sie nicht die Herren, sondern die Diener des amerikanischen Volkes seien; sie sollten mit dem Kongreß daher Hand in Hand arbeiten, um eine billige und gerechte Regelung herbeizuführen, da sonst das Volk viel schärfer mit ihnen in's Gericht gehen möchte. Seine Warnung sei mißachtet worden, die Bahnmagnaten hätten sich vielmehr mit den größten Frachtversendern vereinigt, und im Kongreß sei auf einmal das Bewußtsein aufgetaucht, daß die Mitglieder Vertreter des Volkes seien. Trotzdem sei ein ehrliches Bahngesetz erlassen worden, welches die Bahngesellschaften nicht bedrücke. Die Bahnmagnaten hätten aber sofort überall über „Konfiszirung ihres Eigenthums" gejammert, obwohl ihre Roheinnahmen im darauffolgenden Jahre um 250 Millionen Dollars größer gewesen seien, als im vorhergehenden Jahre, daß im In- und Auslande die Besitzer von Bahn-Aktien- und Bonds ängstlich geworden seien und ihre Papiere veräußert hätten. Doch nicht die gesetzliche Regelung des Bahnwesens habe zur Geldklemme, zum Sturz der Bahnwerthe geführt. Die Verkehrsleiter der Eisenbahnen sollten nicht vergessen, daß die Bahnen öffentliche Verkehrswege seien, und daß nur durch strenge Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften der Unwille des Volkes besänftigt werden könne.

Nicht unverdächtig.

Polizei glaubt nicht recht an den Einbruch bei David Meigis.

David Meigis, Nr. 116 Grand Ave., meldete der Polizei, daß gestern Abend in seine Wohnung eingebrochen worden sei und die schlimmen Gäste Schmucksachen und Kleider im Werthe von $800 mitgenommen hätten. Die nach der Wohnung geschickten Detektives konnten weder an den Thüren noch an den Fenstern Spuren eines Einbruchs entdecken und verhörten Meigis, welcher behauptet, daß er gestern Abend, als er kurz nach 8 Uhr heimgekommen sei, den Einbruch entdeckt habe. Da er mit $1000 gegen Einbruch versichert ist und den angeblichen Einbruch erst heute Morgen gemeldet hat, wird die Polizei die Sache genauer untersuchen.

— Erinnerungen besuchen uns gern in der Dämmerstunde, Hoffnungen bei Sonnenschein.

Trübe Aussichten.

Verhör des bankerotten Bankiers Tisdelle zeigt unglaubliche Zustände.

Bestände sind verschwindend.

Ein verschuldetes Grundstück ist soweit Alles, was der verkrachte Bankier zu besitzen scheint. — Masseverwalter wollen Anklagen gegen A. C. Frost untersuchen.

Die Aussichten der Einleger, welche dem Bankier Archie C. Tisdelle und seiner verkrachten Privatbank ihre Ersparnisse anvertrauten, sind nicht besonders rosig. Der Bankier, der gestern von den Anwälten James Rosenthal und John J. Symes, den Vertretern des Masseverwalters W. C. Niblack, einem scharfen Verhör unterzogen wurde, zeigte eine ganz verblüffende Unkenntniß seiner eigenen Vermögenslage und eine Gedächtnißschwäche, die überraschend war. Er behauptete, nicht einmal zu wissen, wo Grundeigenthum, das ihm gehöre und in dem er die Gelder seiner Bank angelegt habe, gelegen sei. Außer dem Grundstück Nr. 572 N. Ridgeway Ave., das mit Hypotheken überladen ist, konnte er kein einziges Stück Grundeigenthum namhaft machen, das ihm gehört. Unter den Zuhörern, welche dem Verhör beiwohnten, befand sich eine Anzahl Gläubiger, Leute, die ihm ihr Geld anvertraut hatten. Sie machten ihrem Unmuth offen Luft und erklärten, Tisdelle sollte eingesperrt werden.

Der Bankier erklärte, daß er nie gewußt habe, wieviel Geld in seiner Bank hinterlegt sei; daß er nie habe eine Bilanz ziehen lassen, und daß er nicht wisse, was aus den Beständen in der Höhe von $60,000 geworden sei, die er am 24. November 1907 zugleich mit der Privatbank E. C. Kingsburys übernommen habe. Er gab an, daß er im Jahre 1900 mit einem Kapital von $10,000 ein Bankgeschäft eröffnet habe, nachdem er vorher eine Zeit lang als Grundeigenthumshändler thätig gewesen sei. Er konnte nicht angeben, wieviele Einleger er im Anfang gehabt habe oder am Ende seiner Laufbahn, als er sein Geschäft an Charles Root übertrug. Er behauptete, Reserven in der Höhe von 10 Proz. der Einlagen stets vorräthig gehabt zu haben. Den Rest der Einlagen habe er im Geschäft verwandt. Er behauptete, Grundeigenthum zu besitzen, konnte aber außer dem verschuldeten Grundstück Nr. 572 N. Ridgeway Ave. kein Grundstück nennen, das ihm gehört.

Anschuldigungen gegen A. C. Frost.

Die Masseverwalter der Chicago & Milwaukee Electric Railroad Co., D. B. Hanna und Irving Osborne, begannen gestern eine genaue Untersuchung der Vermögenslage der Bahngesellschaft, um festzustellen, wie viel von ihren Geldern unter Umständen von A. C. Frost für andere Zwecke verwandt worden sind. Frost soll angeblich die Mittel der Bahn zum Theil in den zehn anderen Gesellschaften angelegt haben, an denen er interessirt ist. Es wurden Vorbereitungen getroffen, um die Bücher der verschiedenen Gesellschaften einer genauen Prüfung zu unterziehen. Sobald Bestände und Verbindlichkeiten genau festgestellt sind, wird versucht werden, die Mittel der Bahn im Klagewege wiederzuerhalten. — Masseverwalter Hanna, der aus Toronto stammt, kritisirte gestern Charles G. Dawes, den Präsidenten der Central Trust Co. auf's schärfste wegen seiner Haltung gegenüber Frost. Um die Stellung Frosts als Masseverwalter der Bahn, die er, wie bereits gemeldet, freiwillig niedergelegt hat, hat sich sofort ein Kampf entsponnen. H. A. Haugan, Präsident der Chicago Staatsbank und Vizepräsident des Bankvereins, wird von den Bankiers vorgeschlagen, welche vor kurzer Zeit eine Verständigung zwischen Frost und seinen Gläubigern erzielten. Die Western Trust and Savings Bank, die eine große Summe von Frost zu fordern hat, verlangt, daß ihr Vizepräsident R. Floyd Clinch, zum Masseverwalter ernannt werde. Zum Anwalt der Masseverwalter ist Howard N. Carter ernannt worden.

Countyschatzmeister blosgestellt.

Während des gestrigen Tages hatte Anwalt F. S. Munro die Leitung der Büros der Bahngesellschaft im Gebäude der Effektenbörse übernommen. Er traf die nöthigen Vorbereitungen für eine gründliche Prüfung der Bücher der verschiedenen Gesellschaften Frosts. Gleichzeitig kündigte er an, daß die Angestellten der Bahn Löhne in der Höhe von $1500, die sie zu fordern haben, in den nächsten Tagen erhalten würden.

Die Untersuchung der Angelegenheiten Frosts enthüllte interessante Beziehungen zwischen dem Gründer und Countyschatzmeister Thompson. Es scheint, daß Thompson Frost zu großen Darlehen verhalf, indem er in Banken, die Frost Geld vorschossen, Countygelder zum doppelten Betrage des Darlehens hinterlegte.

Prächtiges Haar für Alle

Graues oder verblichenes Haar erhält schnell die natürliche Farbe und Glanz wieder.

25c Flasche frei für Alle.

Jeder, der kahlköpfig ist, hat alles mögliche versucht, um sein Haar wieder zu erlangen, aber nicht vor der Entdeckung des wunderbaren Swißco Haar- und Kopfhautmittels wurde dieses Resultat erzielt.

Schinn, Haarschwund, wunde, juckende Kopfhaut schnell geheilt.

Dieses großartige Mittel heilt Kahlköpfigkeit, kahle Stellen, Haarschwund, schuppige Kopfhaut, Schinn, spröde Haare oder irgend eine andere Kopfhautkrankheit, und gibt grauem Haar die jugendliche Farbe und Glanz wieder.

Wenn Ihr an Kahlköpfigkeit oder an irgend einer der obengenannten Beschwerden leidet oder graues Haar habt, welchem Ihr die natürliche Farbe wiedergeben wollt, dann laßt uns Euch eine 25 Cent-Flasche frei auf Probe schicken.

Swißco Hair Remedy wird von allen Apothekern zu 50 Cents und $1.00 die Flasche verkauft, aber die freie Flasche erhält man nur wenn man direkt an die Swißco Hair Remedy Co., Cincinnati, Ohio, schreibt.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Economical Drug Co., 84 State Str.; Buck & Rayner, Ecke State und Madison Str.; Siegel, Cooper & Co., Ecke State und Van Buren Str.; Central Drug Co., Ecke Washington und State Str.; The Fair, Ecke State und Adams Str.; Public Drug Co., 150 State Str.; Hillman & Co., 112 State Str.; Boston Store, Ecke Madison und State Str.; Rothschilds, Ecke State und Van Buren Str.; Dyche Drug Store, Ecke State und Randolph Str.; Hottinger Drug & Truß Co., Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Schneidet diesen Koupon aus,

denn diese Offerte mag nicht wieder erscheinen. Schreibt Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden punktirten Linien und schickt ihn an die Swißco Hair Remedy Co., 449 P. O. Square, Cincinnati, Ohio, legt 10 Cents bei, um zu zeigen, daß Ihr es aufrichtig meint. Die 10 Cents decken nicht das Porto und Verpacken der 25 Cents Flasche, die wir schicken.

....

....

Gebt volle Adresse an — schreibt deutlich. Dieser Koupon ist nicht gültig bei Apothekern.

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Bargains für Samstag den 1. Februar

Fleisch		Groceries		Liköre	
Hinterviertel Veal, Pfund	8½c	Queen Sugar Corn, per Büchse	6c	Sunny Brook, Flasche	64c
Vorderviertel Veal, Pfund	6½c	Feine persische Datteln, per Packet	4c	1 volles Quart Guckenheimer Rye, regulärer Preis 85c, und 1 Flasche California Portwein, werth 40c; diese 2 Flaschen, reg. Preis 1.25, für Samstag.... (Eine an jeden Kunden.)	68c
Small Lean Loin of Pork, Pfd.	8¾c	Fancy Head Reis, per Pfund	8c	Kümmel (Aug. Schimmel), volles Quart	49c
Lean Pork Shoulder, Pfund	7c	Brick Cream Käse, per Pfund	16c	$2.50 Gall. National Club Whisky oder Engle Grape Brandy, die Gallone	$1.85
Prime Chuck Roast, Pfund	8c	Yacht Club Lachs, per Büchse	14c		
Frankfurter, Pfund	7½c	Snider's Catsup, per Pintflasche	16c		
Candies		Cook's Flaked Rice, per Packet	12c		
Chocolate Creams, Pfd.	10c				
Ice Caramel Gems, Pfd.	10c				

Schwer geripptes geflieztes Männer-Unterzeug, Fabrikanten-Muster (nur Hemden), 50c Werth, für 29c	Ganzseidene Halstücher, nette Muster, wurden früher zu $1.00 verkauft, um damit zu räumen, Stück 39c
Pelzgefütterte Duck Coats für Männer, mit Pelz- oder Corduroy-Kragen, regulärer Preis 4.98, zu $3.75	Schwarz und weiß gestreifte Arbeitshemden für Männer, mit doppelter Front, kosten sonst 50c, Stück 35c
Schwere Arbeits-Hemden für Männer, alle Größen, gute Staple-Muster, $1.25 Werth, für 89c	Hohlgesäumte weiße Taschentücher, 12½c Werth, das Stück zu 7c
Extra schwere Kniehosen für Knaben, nette Muster, 50c Werth, zu 31c	Strikt ganzwollenes Männer-Unterzeug, nur Hemden, Fabrikanten-Muster, $1.50 und $2.00 Werthe, zu, Auswahl 79c
Schwarze Sateen-Hemden für Männer, in allen Größen, 59c Qualität, das Stück 39c	Beinkleider für junge Männer, gute Qualität, nette Muster, kosten gewöhnlich $1.25, speziell 59c

Moeller, Stange & Co.

Lincoln und Southport Aves.

Ungewöhnliche Geldersparniß-Gelegenheit
Samstag, den 1. Februar.

Frisch gesalzene Peanuts, das Pfund zu 8c

Candies und Orangen		Fleischwaaren	
Große süße Apfelsinen, d. Stück	1c	Kleine Pork Loins, Pfd.	8¾c
Feinste „süße Naval" Apfelsinen, St.	2c	Kleine Pork Schultern, Pfd.	6¾c
Smith Bros., Clays oder „Deans" Cough Drops	3c	Vorderviertel Veal, per Pfd.	6½c
Bester „Rock" Candy, per Pfd.	9c	Hinterviertel Veal, per Pfd.	8½c
Assort. Frucht-Tablets, per Pfd.	9c	F'cy Rib Roast (gerollt), Pfd.	12½c
Chocolate Cream ,Nut Tops, Pfd.	19c	F'cy Chuck Roast, per Pfd.	8c
Chocolate Dipped Caramels, Pfd.	19c	Nr. 1 geräuchert. Schinken, Pfd.	10c
Chocolate Almonds, per Pfd.	39c	Frisch gemachte Bratwurst, per Pfd	7½c
Feinste Cream Bonbons, Pfd.	20c	Frisches Leaf Lard, per Pfd.	8¾c

25c Strang für Fleischers deutsches Strickgarn.	**69c** für schweres wollegemischtes Männer-Unterzeug, reg. Werth $1.00	**39c** für wollegemischtes Damen-Unterzeug, regulärer Werth 59c.	**12½c** für geripptes Fleeced Kinder-Unterzeug — werth 25c bis 35c.
1.69 für Bett-Comforters, extra gute Qualität Sateen-Ueberzug, regulärer Werth $2.50.	**19c** für feine Carpet-Slippers für Damen, Misses und Kinder, werth 35c.	**1.19** für schwarze und blaue Cheviot Kniehosen-Anzüge für Knaben, werth $2.25.	**25c** für gute Qualität Kniehosen für Knaben, werth 39c.
98c für volle Größe extra schwere Beaver Shawls — werth $1.50.	**3.98** für Auswahl irgend eines unserer Wintermäntel für Mädchen, werth aufwärts bis $7.00.	**1.98** für feines Lammpelz-Set für Kinder, regulärer Werth $3.25.	**7.98** für feine schwarze Kersey Wintermäntel für Damen, voller Boxrücken, regul. Pr. $12.
2.98 für Auswahl irgend eines unserer Wintermäntel für Kinder, werth aufwärts bis $6.00.	**1.69** für Winter-Ueberzieher für Knaben, Größen 5 bis 9 Jahre, regulärer Preis $2.75.	**33c** für 4-Qt. Royal Stahl Einmachkessel mit Deckel — der reguläre Preis war 50c.	**1.48** für feine Worsted Cardigan Jackets für Damen (mit Aermel) — regul. Werth $2.00.

Kerzen für „Lichtmeß"-Tag.

Philister.

Vor zweihundert Jahren, als noch der deutsche Student mit dem Rapier an der Seite sein Hochschulstädtchen unsicher machen durfte, wurde in Jena ein randalirender Fuchs von einem Schustergesellen erschlagen. Der Geistliche wählte für seine Grabrede das Wort aus der Geschichte Simsons: Philister über dir! Seitdem ist der Philister der Widerpart des Studenten. Nicht gerade sein Feind, denn der „Hospes" mit seiner „Hospita" ist eher sein Freund, und die „Filia Hospitalis" steht ihm mitunter sehr nahe, vielleicht fürs ganze Leben. Und doch sind sie ihm alle Philister, und er selbst wird auch einer sein und will auch einer sein, wenn er aus der goldenen akademischen Freiheit ins Philisterelend zurückkehrt, untertaucht in die Masse derer, die in kleinlichen Sorgen sich abmühen ums tägliche Brot. Das grämliche Alter im Gegensatz zur sonnigen Jugend, der bedächtige Mann von gestern gegenüber dem vorwärtsstürmenden Jüngling von heute, die alte Anschauung im Widerstreite zur funkelnagelneuen, erst frischgebackenen, das ist der Philister. Sollte man's glauben, daß er einen Lobredner gefunden hat, noch dazu im Kunstwart? Und doch hat Oskar Schwindrazheim nicht ganz unrecht, und seine Rede „pro Philisterio" ist lesenswerther als manche Rede des alten Philisters Cicero. Schwindrazheim behandelt den Kunstphilister, er weist darauf hin, daß, was dieser altfränkischen Sinnes hochgehalten habe, heute wieder zu Ehren komme. Natürlich! Die Welt ist rund und dreht sich. Was in der Mode gestern obenauf war, liegt heule unten. Vor Jahren war Biedermeier vielleicht ein noch schlimmerer Ehrentitel als Philister, ähnlich wie der barbarische Gothe zur Zeit der Renaissance. Aber wie die Gothik ist auch das Biedermeierthum wieder emporgekommen. Wer heute kein Biedermeier ist, ist ein Philister. Und die alten Biedermeier, auch darin hat Schwindrazheim recht, haben uns manches gerettet, was wir heute nicht entbehren möchten. Wer anders hat die deutschen Kleinstädte gebaut mit ihren gemüthlichen Häuschen, ihren heimlichen Winkeln und lustigen Ecken, die wir heute nicht nur auf Schwindschen Bildern schätzen? Wem verdanken wir in Köln z. B. die Giebelhäuser, die trotz ihres Verfalls noch heute unser Rheinbild zieren? Und wem die Bauernhäuser am Rhein und an der Mosel, am Bergischen und im Schwarzwald? Es ist sehr zu vermuthen, daß damals, als Hinz und Kunz, als Gevatter Schneider, Schuster und Handschuhmacher sie bauten, der perückengezierte Monsieur und der geschniegelte Signore, die berufen waren, dem Gnädigen Herrn sein Versailles oder seine Jesuitenkirche zu bauen, die Meister der Häuschen und Hüttchen für Erzphilister gehalten haben. Also, schließt der Vertheidiger des Philisters, seien wir christlich-milde, verunehren wir nicht mehr die Anhänger des Alten mit dem anrüchigen Namen der Feinde des Volkes Israel! Der kunstwartliche Amtsanwalt Avenarius aber ist, wie die Amtsvertreter gewöhnlich, nicht ganz mit dem Vertheidiger einverstanden. Er untersucht den Begriff Philister und erklärt: „Unter Philistern verstehen wir Menschen, deren Entwicklung frühzeitig stillsteht, sodaß ihr Geist Neues nicht mehr verarbeiten kann!" Das Kennzeichen des Philisters ist für Avenarius das vielgehörte Wort: „In meiner Zeit . . .", denn das Lob der guten alten Zeit beweist ja doch nur, daß man die neuere, vielleicht bessere, nicht versteht, weil man zu stumpf ist, es zu können, oder zu träge, es zu wollen. „Und so wird man ablehnend, widerwillig, auffässig gegen das Junge. Ist das etwas, was man zu seiner Zeit „überwunden" hatte, damals, ehe der Rückständige selber „stillstand", wie etwa die Schätzung der alten Bauten und Möbel, so fühlt dieser die Jungen natürlich als Rück- und sich als Fortschrittler, ein Gefühl, das ihn besonders erquickt. Aber es gibt auch noch Fortschrittsphilister von anderem Begriff. Jene, deren Entwicklungsstillstand bei der Erkenntniß eintrat, die uns andern eine Durchgangsweisheit war: „daß man mit dem Neuen gehen müsse". Sie gehen nun immer und überall mit dem Neuen, „aus Grundsatz", will sagen ohne Kritik." Und wie sollen wir denn dem so gezeichneten Anführer des Philisterthums begegnen? Avenarius antwortet: „Wenn der Mangel an Uebung die Organe verkümmern läßt, so müssen wir halt dafür sorgen, daß sie geübt werden. Einseitige Menschen verphilistern auf der „andern" Seite. Je vielseitiger eines Menschen Bildung und Thätigkeit, je besser geschützt ist er vor dem Verknorpeln." Da ist es doch wohl vorsichtiger, dem „advocatus philisterii" mit seiner Mahnung zu christlicher Duldung recht zu geben. Denn in uns allen steckt der Feind, den wir bekämpfen wollen, in irgend einer Ecke seines Wesens ist jeder von uns ein Philister.

Wie man ein berühmter Tenor wird.

Eine neue Methode, ein berühmter Tenor zu werden, hat der bisherige Operettentenorist Meister in Wien erfunden. Er erschien zu einer Probe der Lustigen Wittwe im Theater an der Wien mit der bei Theatergrößen üblichen Selbstherrlichkeit, als sie schon halb vollendet war, und war dann sehr entrüstet, zu sehen, daß der Direktor Wallner seine Rolle einem Nebenbuhler übergeben hatte, damit die Probe abgehalten werden konnte. In seinem Unwillen trank er sich darauf einen Mordsrausch an, der ihm wieder Anlaß gab, sein Auftreten in der Abendvorstellung abzusagen. Der Direktor, dem diese Launenhaftigkeit einen Streich spielen sollte, ließ sich aber nicht verblüffen, sondern übertrug dem genannten Nebenbuhler sofort die verwaiste Rolle als dauernden Besitz. Trotz seiner Absage und seiner Volltrunkenheit torkelte jedoch der brave Tenor Abends ins Theater, um zu spielen. Als er hier erfuhr, daß ihn [illegible] gebracht habe, gerieth er in Raserei, fiel über den Direktor her und bearbeitete ihn mit den Fäusten, so daß dieser Gesichtsschwellungen erlitt und sich vor dem Wüthenden in seine Kanzlei flüchten mußte. Dieses war der erste Meisterstreich, doch der zweite folgt sogleich. Der beleidigte Direktor setzte den Uebelthäter natürlich vor die Thür. Schon das war ein Gewinn für unsern Tenor, denn bekanntlich sind die Tenöre jetzt so rar, daß einer dem einen Opern-Direktor nur wegzulaufen braucht, um gleich von dem anderen in die Arme geschlossen zu werden. So ging's auch dem Tenor Meister. Obschon keineswegs ein Meistertenor, nahm ihn Direktor Simons von der Wiener Volksoper sofort mit offenen Armen auf. Da hatte er also nicht nur wieder ein schönes Brot, sondern war obendrein die Treppe von der Operette zur Oper hinaufgefallen. Der verprügelte Direktor wollte sich aber auch gerichtlich Genugthuung verschaffen. Er verklagte den mehr faust- als stimmgewandten Sänger wegen Körperverletzung und Ehrenbeleidigung. Hätte er es lieber nicht gethan! Denn erstens ist ein Direktor im Konflikt mit einem seiner Angestellten immer im Nachtheil, weil die kritiklose Masse immer gegen ihn Partei nimmt, eine Ungerechtigkeit, die in der hohen Bewerthung der direktoralen Selbstherrlichkeit ihre Würzel hat. Zweitens leidet dieser Direktor infolge seiner persönlichen Eigenschaften ganz besonders unter diesem Nachtheil. Drittens hatte er aber bei dem Ueberfall des Tenoristen eine ziemlich klägliche Rolle gespielt, die durch eine feierliche Gerichtsverhandlung noch ausdrücklich bescheinigen zu lassen für ihn nicht gerade von Vortheil sein konnte.

Der Tenorist erschien feuchtfröhlich im Gerichtssaal, erklärte seelenvergnügt, sternhagelbick betrunken gewesen zu sein und sich infolgedessen an den ganzen Vorfall nicht zu erinnern, ließ den klagenden Direktor durch seinen Vertheidiger und seine Zeugen als Haustyrannen und Leuteschinder gehörig an den Pranger stellen und ob seiner kläglichen Haltung lächerlich machen, wurde zu ganzen 500 Kronen Geldstrafe verdonnert und erntete dafür innerhalb und außerhalb des Gerichtssaales die begeisterten Huldigungen des von Mitgliedern der Wiedener Operettenbühne stark durchsetzten Publikums. Damit war er ein gemachter Mann. Lawinenartig schwoll seine Popularität an. Das verehrte Publikum wurde von einem förmlichen Meisterparoxysmus ergriffen, im Vergleich zu dem die jüngst erlebte Carusobegeisterung um so mehr zusammenschrumpfte, als es der robustere Theil des Publikums war, der sich ihm hingab. Das erste Auftreten des nunmehrigen Heldentenors Meister an der Volksoper als Don Jose in „Carmen" entfesselte daher einen wahren Begeisterungskrampf, der angesichts der durchaus mäßigen Leistungen des ehemaligen Operettentenors einen Triumph der Kritiklosigkeit und des Stumpfsinns der Masse bedeutete. Meister wurde nicht nur auf offener Bühne beklatscht und an den Aktschlüssen zahllose Male hervorgerufen, sondern auch durch Kränze und Bukets ausgezeichnet und selbst auf der Straße mit Huldigungen überschüttet. Das ist die neue Meistermethode, die mit Sicherheit ihren Meister jedenfalls nährt. Zugleich gibt sie einen Einblick in die Psychologie der Masse im allgemeinen und im besonderen für Wien. Auch da gilt es: 's gibt nur a' Kaiserstadt, 's gibt nur a' Wean!

— Naiv. — Mama: „Sag', Fritzchen, weshalb soll man zu Tisch immer erst ein Gebet sprechen?" — Fritzchen: „Damit sich die Suppe abkühlt, Mama."

— Betrachtung. — „Ich habe die Weiber nie zu nehmen gewußt, aber bekommen hab' ich schnell genug eins!"

Dreiundvierzig Monate im Schlaf.

In einer Sitzung der Berliner Psychologischen Gesellschat sprach neulich Professor Dr. Albert Eulenburg über „Pathologische Schlafzustände". Aus dem Vortrage, der leider wegen seiner streng wissenschaftlichen Darstellungsweise nur von dem mit der Materie durchaus vertrauten Zuhörer voll gewürdigt werden konnte, sei hier lediglich der Bericht über einen besonders merkwürdigen Fall von pathologischer Schlafsucht wiedergegeben. Es handelt sich um einen sechsundvierzigjährigen, sonst gesunden Mann, der seit dem 15. Juni 1904 bis zum heutigen Tage, also seit nicht viel weniger als vier Jahren, ununterbrochen schläft, das heißt die Augen fest geschlossen hält, niemals spricht und in keiner Weise zu irgendeiner erheblichen Muskelthätigkeit veranlaßt werden kann. Sonderbar ist, daß die Nahrungsaufnahme, sobald man den Kranken füttert, ganz ungestört in normalen Kau- und Schluckbewegungen erledigt wird. Charakteristisch ist ferner für seinen Zustand der gänzliche Mangel an Sensibilität; auch die stärksten Hautreize bleiben scheinbar ohne jede Wirkung. Der Vortragende wies am Schlusse seines Berichts zur Erklärung eines derartigen pathologischen Schlafes auf die geistvolle, allerdings in exakter Weise wenig begründete Theorie des verstorbenen Dr. Ottomar Rosenbach hin. Der verdiente Forscher faßte den Eintritt des Schlafes überhaupt im Gegensatz zu anderen Hypothesen als durch einen Willensakt bedingt auf. Der pathologische, übermäßig ausgedehnte Schlaf würde sich demgemäß gleichsam als eine Verneinung des Willens zum Leben darstellen, die auf Grund eines krankhaften körperlichen Zustandes und sonstiger mißlichen Lebensverhältnisse erfolgt wäre.

Der kleine, hauptsächlich aus Fachmännern bestehende Zuhörerkreis folgte den Ausführungen des Vortragenden mit großem Interesse.

Die israelitische Einwanderung.

Nach dem Jahresberichte der „Hebrew Immigrant Aid Society" von New York bezifferte sich die Zahl der im Jahre 1907 im Hafen von New York gelandeten israelitischen Einwanderer auf 106,968, was eine Abnahme von 49,996 gegen das Jahr 1906 bedeutet. Von den Einwanderern kamen 76,740 aus Rußland, 14,958 aus Oesterreich, 7717 aus Ungarn, 5621 aus Rumänien, 1035 aus England und der Rest aus anderen europäischen Staaten. In New York blieben 74,996 Einwanderer und 31,972 suchten andere Landestheile auf.

Die Gesellschaft gibt sich große Mühe, die israelitische Einwanderung in angemessener Weise über das ganze Land zu vertheilen, und hat zu diesem Zwecke im letzten Jahre ein eigenes „Bureau of Distribution" in's Leben gerufen. Sie unterhält außerdem ein Informations-Büro und ein Ellis Island-Büro. Durch das Informations-Büro wurde über 20,000 Einwanderern Rath und Hilfe zutheil. Das Büro of Ellis Island macht große Anstrengungen, Leute vor der Deportation zu bewahren, und versah sie mit Geldmitteln, wenn sie trotzdem in ihre Heimath zurückgeschickt wurden. Durch das „Bureau of Distribution" wurden 10,268 Immigranten nach ihren Bestimmungsorten befördert. Bisher wurde dafür eine geringfügige Gebühr berechnet, aber diese soll nach einem Beschlusse der Jahresversammlung nunmehr gänzlich abgeschafft werden.

— Auf dem Ball. — Herr: „Das find' ich halt gar nicht schön von Ihnen, Fräulein Laura, daß Sie nicht auf mich gewartet haben! Walzer, Polka, Quadrille, alles vergeben S'?" — Dame: „Ja, alles vergebens!"

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

12.50 Männer-Ueberzieher und Anzüge zum Verkauf zu 7.50

Morgen ist ein wichtiger Bargain-Tag in unseren Männer- und Knaben-Kleider-Departements. Die Kleider-Offerten der vergangenen Saison in diesem Laden haben sehr dazu beigetragen, Euer Vertrauen in uns zu befestigen. Die speziellen Offerten für Samstag werdet Ihr ebenso verlockend als die früheren finden — vielleicht noch etwas mehr, denn wir kommen jetzt zu der Zeit, in welcher die Herabsetzungen gründlich sein müssen, um diese Vorräthe vor Beginn der neuen Saison zu räumen.

Second Floor

Besonders für morgen hervorzuheben sind kleine und einzelne Partien unserer besten 10.00 und 12.50 Nummern. Ihr werdet viele erster Klasse Kleidungsstücke in dieser Partie finden, die wir Samstag offeriren zu dem niedrigen Preis von 7.50

$10 Jünglings-Ueberzieher in schwarzem und Oxford Frieze Cloth, in den neuen langen weiten Rücken Modellen, entweder 46- oder 50-zöll. Längen, für Knaben von 14 bis 20 Jahren,— speziell für Samstag 5.45

$5 blaue Serge Knaben-Anzüge zu 3.75. Doppelbrüst. Anzüge in 16-Unz. reinw. blauen Serge, garantirt echtfarbig und unverfälscht; alle Größen 8 bis 16; speziell für Samstag— für nur 3.75

Doppelknöpfige Anzüge für Knaben, zu 2.75. Doppelknöpfige schlichte oder Gürtel-Röcke mit geraden oder Knickerbocker-Hosen, in einer ausgezeichneten Auswahl von Stoffen, alle Größen 8 bis 16 Jahre, speziell für diesen Samstag zu nur 2.75

75c Knaben-Knichosen, Alter 3 bis 16 Jahre, spez. Samstag, für 45c.

Onkel Sams Töchter.

(Korrespondenz der „Kölner Ztg.")

Paris, Anfang Januar.

Sie geht die Avenue de l'Opera hinab und besieht sich die hübschesten Läden der Welt mit dem angenehmen Gefühl, daß sie sich nur auszusuchen braucht, was sie braucht, denn an ihrer Seite geht Pa, dessen Scheckbuch, wie sie weiß, wohlgefüllt ist. Ihre schlanke Figur, ihre frische Farbe, eine wenn auch unregelmäßige, doch lebhafte Physiognomie ziehen die Aufmerksamkeit der Spaziergänger auf sich. Welch ein entzückendes Geschöpf! denken die Männer, die vorübergehen, drehen sich nach ihr um und sehen verstohlen seitwärts in die Spiegelscheiben der Läden. An der Ecke des Opernplatzes bleibt sie stehen, eine Auslage betrachtend, und sie lacht, indem sie Pa herbeiwinkt. Sie sieht sich da selbst, in dem Typus von Fluffy Ruffles, des verwöhnten jungen amerikanischen Mädchens, dessen Streiche und Erlebnisse eine große New Yorker Zeitung, die hier ein Bureau hat, allwöchentlich in ihrer Nummer sehen läßt. Die vorübergehenden Stutzer drängen sich hinzu, um Fluffy Ruffles zu betrachten, die papierne sowohl wie die lebende. Und die Kleine geht, eine junge Eroberin, durch die Straße, und sie hätte beinahe Lust, im Siegesübermuth ihren Papa zu fragen, auf die Stadt hindeutend: „Pa, was kostet diese ganze Geschichte?" Eine Amerikanerin hat ja thatsächlich einmal dem Pariser Stadtrath den Vorschlag gemacht, ihr den großen Triumphbogen zu verkaufen, um ihn nach Amerika zu verpflanzen, womit sie zu ihrem Mißfallen abgewiesen wurde. — Fluffy Ruffles fragt sehr wenig nach dem Belieben anderer Leute, wenn sie sich nur gut dabei steht. Im Frühjahr des vorigen Jahres kam es in einem der großen Modesalons der Rue de la Paix einmal vor, daß eine Anzahl Damen, die den besten Kreisen angehörten, lange warten mußten. (In diesen Salons hätte auch Ludwig der Vierzehnte das Warten gelernt!) Endlich wird eine Dame aufgerufen. Da steht eine andere, eine junge Amerikanerin, auf und ruft in anmaßendem Ton: „Ich zahle Ihnen für das bestellte Kostüm das Doppelte, wenn Sie mich zuerst vorlassen!" worauf die Direktrize wirklich den schlechten Geschmack hatte, die Yankeetochter zuerst einzuführen....

Die kleine Amerikanerin ist die Eroberin des modernen Paris, dem sie anfängt, nicht nur ihre Millionen, sondern auch ihren Stil zu geben. In dem Mode-Theesalon von Rumpelmayer unter den Bogengängen der Rue de Rivoli sitzen sie Nachmittags zwischen fünf und sieben in ganzen Gruppen zusammen und schwatzen in ihrem raschelnden Idiom, mit zierlichen Fingern die zierlichen Theetäßchen zum Munde erhebend, und die Pariserin im Konsum von Kuchen und gezuckerten „Tartes" und „Marons Glaces" noch übertreffend. Bei George Petit und bei den Verkäufen im Hotel des Ventes kann man sie sachverständig die zu versteigernden Möbeleinrichtungen Louis des Fünfzehnten und Louis des Sechzehnten beurtheilen sehen. Wer in guter und schlechter Jahreszeit die Lästerallee von Paris, die Avenue du Bois de Boulogne hinabschlendert, hört ebensoviel Englisch wie Französisch. Ja, hier in der Nähe des großen Triumphbogens steht ein ganzes Viertel so unter dem Einfluß der amerikanischen Invasion, daß es ausdrücklich, auch für Post und Polizei, Quartier des Etats-Unis heißt. Die hier öffentlich aufgestellten Denkmäler von Washington und Franklin bestärken die Ueberseeischen noch mehr in dem Glauben, hier ganz zu Hause zu sein.

Es wäre eigentlich nicht nöthig, das Selbstbewußtsein, das die Töchter der großen Republik an sich haben, noch zu steigern. Der Durchschnittspariser, der Geschäftsmann aber und die Journalisten zweiter Güte übertreffen an Fremdthümelei in der Sprache und an Servilismus gegenüber dem Angelsachsenthum alles, was uns Deutschen je an Fremdthümelei nachgesagt worden ist. Es muß das einmal ausgesprochen werden, weil gerade die Pariser Kultur immer auf ihre Unabhängigkeit und ihre eigenen Traditionen pocht. Daß die Geschäftsleute, die Ballokale der Elysäischen Felder und andere Vergnügungsstätten den 4. Juli (Independence Day) beinahe als eine Art nationalen Festtag feiern und solche Dinge, wollen wir nicht besonders ernst nehmen. Aber auch der Pariser Geist, der gewöhnt ist, auf einer höhern Warte zu stehen, hat in den letzten Jahrzehnten einen Kotau nach dem andern vor dem Angelsachsenthum gemacht.

Sind freilich die Pariser darin die einzigen gewesen? Ach, auch bei uns hat es nicht an klugen Leuten gefehlt, die in Verherrlichung des Amerikanerthums sich nicht genug thun konnten und alles Ernstes predigten, das alte Europa thäte gut, seine Meinungen und Ideen endgiltig in die Rumpelkammer zu werfen und materiell und geistig die Wege einzuschlagen, die Amerika weise. Naive Gemüther, die eine Zivilisation vom Standpunkt der Hotelzimmer und Eisenbahnabtheile beurtheilen, predigten uns von sogenannten unbegrenzten Möglichkeiten und von der wunderbaren Thatkraft eines Volkes, das unsere Vorurtheile und unsere „historischen" Rücksichten nicht kenne. Frankreich ist nun heute gerade das Land Europas, das am meisten an seiner Vergangenheit und seinen Instinkten irre geworden ist, wie es ja auch nie von den Eindrücken seiner Niederlage vor 37 Jahren losgekommen ist. Dies unruhig und schmerzlich träumende Frankreich machte sich auf die Suche nach neuen Idealen, was immer außerordentlich gefährlich ist für ein Volk. In diesem Falle um so mehr, weil es französischer Volksart vollkommen unmöglich ist, sich in die Seele eines Angelsachsen — Amerikaners oder Engländers — hineinzuversetzen. Es ist ein Schauspiel, bei dem einem das Weinen und das Lachen kommen könnte, den feinen französischen Geist mit seinen uralten ritterlichen und Grandseigneur-Instinkten, mit seiner einzigartigen Durcharbeitung des Gesellschafts- und Herzenslebens auf den Knien liegen zu sehen vor der brutalen Natur des angelsächsischen Eroberers, der von den Dingen der Welt zunächst immer nur begreift, daß sie sein werden müssen! Wie ein nervöses, die Sonne suchendes Südlandsgeschöpf, das sich einbildet, die kalten Meere und die brutale Kraft des Nordens könnten es heilen! „Es ist so traurig, betteln zu müssen —" sagt Gretchen. Das Schlimmste ist der Bettel bei fremden Idealen.

Es kommt das ganz besondere Kapitel mit den Frauen hinzu. Hier ist klar, warum die Amerikanerin eine so besondere Anziehungskraft auf den Pariser ausübt, eine ganz andere als die Engländerin. Denn wohlgemerkt, die Vorliebe für Amerika hat die Aktien des Engländers in Paris keineswegs zum Steigen gebracht. Nach wie vor, trotz aller „Entente Cordiale", trotz Clemenceau, trotz aller Festbankette ist der Engländer den Volksmassen in Frankreich eine theils antipathische, theils komische Persönlichkeit, genau wie in den Tagen des Schwarzen Prinzen. Davon kann einen jeder Abend in einer Pariser Vorstadtbühne überzeugen. Der Engläder ist und bleibt in jeder Lebensäußerung Aristokrat und — ein gutes Theil wenigstens — Puritaner. Für beides ist die leichtbewegliche gallische Volksart nicht zu haben. Dafür ist das junge Amerika mit beiden Füßen in seine Gunst gesprungen. In beiden Ländern hat die fortschreitende Entwicklung einer reichen Demokratie dieselbe Erscheinung in der Gesellschaft herbeigeführt, die, wenn man näher zusieht, gar nichts Ueberraschendes hat: den Feminismus. Die Stellung der Frau in Frankreich und Amerika ist eine ganz ähnliche, eine durchaus andere als in Deutschland und England. Die Pariserin und die Amerikanerin haben dieselben Interessen vom Standpunkt ihres Geschlechts aus; welche Thörinnen wären sie, wenn sie nicht gemeinsam eine Herrschaft vertheidigten, die ihnen der Mann dieser Länder freiwillig in den Schoß geworfen hat? Und welch' nützliche Lehrerin kann die Amerikanerin für die naive Pariserin sein, für die, was man ihr auch vorwerfen mag, das Herz stets eine große Rolle spielt. Eine reizende Ueberraschung erlebte im vergangenen Sommer die Pariser Oeffentlichkeit mit einigen Dutzend Lehrerinnen aus Ohio, die eine Bildungsreise nach Paris unternahmen. Man führte sie umher, traktirte sie, überhäufte sie mit den Komplimenten, die man hier an alles Amerikanische verschwendet, und erwartete nun wenigstens einige öffentliche Erkenntlichkeit in ihren Betrachtungen über Paris. Was thaten die Damen? Kaum zurückgekehrt, veröffentlichten sie über Paris und die Pariser die engherzigsten puritanischen Kritiken, zu denen sie ein zweiwöchiger Aufenthalt berechtigte. Gewiß hatte die Pariser Servilität nichts anderes verdient, aber die Geschichte ist bezeichnend für die Art der beiden Rassen. Die eine sucht aus dem Vorrath ihrer alten Kultur beständig die schönste Rhetorik über Freiheit, Ideal und Menschheit heraus. Die andere hört das geringschätzig-gleichgiltig an, läßt sich bekomplimentiren und denkt innerlich: „Was kommt für mich heraus bei der Geschichte?"

Man kann unter diesen Umständen sagen, daß es erst ziemich spät die wirklichen Vorzüge der Amerikanerin waren, die Paris fesselten. Wer wollte diese Vorzüge bestreiten? Ihre früh entwickelte Selbständigkeit, eine große geistige Regsamkeit, eine hohe Körperkultur, welcher der rasch erworbene Reichthum zugute kommt, mußten gerade der französischen Mädchenerziehung, die vielfach zurückgeblieben war, als Ideal erscheinen. So, daß man gegenwärtig in Paris direkt zwei Erziehungssysteme für Mädchen unterscheidet: die alte einheimische, und die, die man „amerikanisch" nennt. Man hält die jungen Amerikanerinnen den Zöglingen der französischen Pensionate und Klosterschulen als Muster vor, und man thut nicht übel daran. Nur mag man nicht immerfort die Eigenart eines Landes rühmen hören, das so ziemlich alles europäischer Einwirkung zu verdanken hat. Der Franzose Delsorte z. B. predigte schon vor langer Zeit seine Lehren von Körperkultur vor leeren Bänken in Paris, bis die Amerikanerinnen ihn besser würdigten und aus ihnen viel Nutzen zogen. Man mag nicht immerfort von der amerikanischen „Energie" hören, wenn die ganze Sache darauf hinausläuft, daß rüstige Proletarier ein jungfräuliches Riesenland ausnützen, das ihnen nie jemand ernstlich streitig gemacht hat. Der arme italienische und französische Bauer, die ihren uralten erschöpften Boden beackern, der deutsche Kolonist in den Ostmarken inmitten einer feindlichen Bevölkerung müssen heute mehr Thatkraft aufwenden als die gerühmten Yankees in den fetten Weiden und Prärien des Westens. Ueber den Byzantinismus in Demokratien! Kein Volk verwöhnt sich selbst so mit Komplimenten wie die Amerikaner und sie haben es bei ihren sonstigen guten Eigenschaften eigentlich nicht nöthig, daß das alte Europa sie daneben noch verwöhnt.

Man hat sie in Paris arg verwöhnt. Und vor allem in der ernsthaften Literatur, der des Romans wie des Theaters, sind schon seit vierzig Jahren Onkel Sams Töchter wie durch eine Wolke von Weihrauch geschritten. Dieſ Weihrauchwolken haben sich noch ganz und gar nicht verflüchtigt, im Gegentheil. In unzähligen Theaterstücken und Romanen, gerade der neuesten Zeit, tritt als Held oder Charakterspieler der Amerikaner auf, mit breitem, glattrasirtem Gesicht, kurz, lakonisch, steis in Aphorismen sprechend, durch seine „brutale Energie" alle Hindernisse bei Sette schiebend. Er ist für die Pariser der moderne Napoleon. „Alle Amerikaner haben ein Gesicht wie Napoleon —", sagt Abel Hermant. Und es ist so amüsant, wie in diesen Theaterstücken die phantasievollen Pariser Autoren ihren amerikanischen Helden allen Geist leihen, den diese nicht haben. Es ist so amüsant, wie diese Helden rassenpsychologische Auseinandersetzungen frei nach Nietzsche und Gobineau machen, von denen der wirkliche Amerikaner keine Ahnung hat. Es ist so amüsant, wie diese kleinen, hübsch frisirten Ladies, die eben mit Hilfe von Sprachlehrern und Modesalons die Anfangsgründe der Zivilisation hinter sich haben, zu Trägern eines neuen Weiblichkeitsideals gemacht werden, an das sie gar nicht denken. Das alles ist recht nett, und der Pariser Esprit ist ja überhaupt niemals amüsanter, als wenn er sein rauschendes Flittergold über eine recht hölzerne Puppe ausschüttet, die dann nachher aussieht wie ein Götterbild der Antike. Indessen ist der Weg betrübend weit, den die französische Literatur seit Sardous flottem Lustspiel Oncle Sam bis zu Abel Hermants Transatlantiques gemacht hat. Man fängt doch an, die Amerikaner zu ernsthaft zu nehmen, und wenn die französische Thatkraft, der die Welt so viel zu verdanken hat, heute wirklich kein anderes Vorbild kännte, als die Männer, die mit Weizen und Schlachtvieh hundert Millionen verdienen, so würde sie ihrem Geistesflug ein trauriges Zeugniß ausstellen. Die Banalitäten, die diese Herren als Lebensweisheit von sich geben, sprechen eine deutliche Sprache. In den eben angezogenen Transatlantiques läßt sich der Held Jeremy Shaw am Schluß einem Reporter gegenüber mit wichtiger Miene folgendermaßen aus: „Welches die Quellen der Kraft im Leben sind, wollen Sie wissen? Die erste und wichtigste ist die Gesundheit. Dann der Reichthum, weil er die Möglichkeit gibt, glücklich zu sein, sich selbst zu gehören, den Frauen und seinen Freunden große Geschenke zu machen. Einbildungskraft ist auch von nöthen, um neue Erfindungen zu machen, die den Fortschritt darstellen." Ueberwältigend neu, Herr Jeremy Shaw. Das wußte das alte Europa schon vor zweitausend Jahren.

Die kleine Amerikanerin mag inzwischen den Weihrauch, den ihr Paris spendet, mit Behagen einschlürfen. Vor ihren Altären dampft es, und elegant gekleidete Priester, Hymnen singend, bewegen sich anbetend vor ihr hin und her und erkundigen sich genau nach der Ziffer ihrer Mitgift. Hoffentlich bemerkt sie nicht eines Tages, daß man in diesem Lande die Nutznießer von Altären rascher ausquartiert als Miether, die mit dem Zins rückständig sind.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

J. D. Engelbrecht, 1½-stöck. Frame-Cottage, 22 Farragut Ave., $3000.
Richard Schroeder, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 132 Wilson Ave., $4600.
Nick Mann, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 340 N. Paulina Str., $3700.
Nels Buck & Co., vier 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1316—17—19—21 Graceland Ave., $14,000.
Nels Buck & Co., sechs 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1323—25—29—31—33—35 Graceland Ave., $30,000.
F. Johnson & Co., 1-stöck. Backstein-Anbau, 1—50—52 N. California Ave., $1800.
C. A. Carlson, 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, 634 W. Huron Str., $15,000.
John Liaboe, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1047 N. Ridgeway Ave., $3500.
A. W. Quandstrom, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 6531 Greenwood Ave., $5000.
James Lauzendorfer, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 2011 W. 51. Str., $4000.
M. Muehleisen, 1-stöck. Konkretfundament, 61—63 Eagle Str., $1100.
J. Krowan, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 599 W. 12. Place, $3000.
William F. Kain, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1458 Park Ave., $3500.
A. Brisch, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 902 Sawyer Ave., $7000.
S. H. Lyons, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1478 Harvard Ave., $4000.
E. Longhenry, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1672 W. Congreß Str., $6000.
1262 N. 58. Ave., 1-stöck. Frame-Cottage, Jacob Trblik, $1100.
341 N. Sawyer Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, James Murray, $3000.
1619 N. Rockwell Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, E. Olson, $4800.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Januar 1908.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 98¾—99¾c; Nr. 3, roth, 97¾—99¼c; Nr. 2, hart, 99¾—$1.03¾; Nr. 3, hart, 95¾—$1.01¾.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.00—$1.09.

Mais, Nr. 3, 53½—54½c; Nr. 3, weiß, 53½—55c; Nr. 3, gelb, 54½—57c; Nr. 4, 48½—52c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 49—52c; Nr. 4, weiß, 45—49¼c.

Mehl. — Winter-Patents, $4.50—$4.60 das Faß; Roggenmehl, $3.65—$4.30; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.20; besondere Marken, $6.15—$6.25.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $14.50—$15.50; Nr. 1, $12.00—$13.50; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.50—$10.50; bestes Prairie, $12.00—$12.50; do., Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 98½c; Juli, 94¾c; September, 92¼c.

Mais, Mai, 60½c; Juli, 58⅞c; September, 58½c.

Hafer, Mai, 50⅝—52¾c; Juli, 44—45⅝c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 32,000, von Mais auf 332,400, von Hafer auf 241,891 Bushels. Verschickt von hier wurden 43,556 Bushels Weizen, 383,845 Bushels Mais und 203,912 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.62½; Mai, $7.82½; Juli, $7.97½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.17½; Mai, $12.67½; Juli, $12.87½.

Rippchen, Januar, $6.47½; Mai, $6.77½; Juli, $6.97½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.11½
Gasolin	0.14½
Maschinen-Gasolin	0.25
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.57½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$6.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.40.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.10—$4.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.15—$4.25; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.20—$4.35; mittlere bis gute Ferkel, $3.65—$4.10; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.50; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.50; „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.40—$7.15.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	0.33
Nr. 1, das Pfund	0.27 —0.29
Nr. 2, das Pfund	0.21 —0.23
„Dairies", extra, das Pfund	0.28
Nr. 1, das Pfund	0.23 —0.25
„Ladles", das Pfund	0.20 —0.21
Packwaare, das Pfund	0.20
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.22
do., (Kisten eingeschlossen)	0.20½—0.22½
„Firsts", das Dutzend	0.20½—0.23½
„Extras", das Dutzend	0.25½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11½—0.12½
„Daisies", das Pfund	0.12½—0.13
„Young America", das Pfund	0.12 —0.12½
Brick, das Pfund	0.10 —0.11
Schweizer, das Pfund	0.14
Limburger, neu, das Pfund	0.13 —0.14½

Geflügel, Wild und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10
„Springs", das Pfund	0.10
Hähne, das Pfund	0.06
Truthühner, das Pfund	0.10
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Enten, das Pfund	0.10
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.10½
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.15½
Enten, das Pfund	0.11
Gänse, das Pfund	0.09
Wild—	
Bekassinen, das Dutzend	1.75 —2.00
Regenpfeifer, das Dutzend	1.50
Bärenziemer, das Pfund	0.15
Kaninchen, das Dutzend	1.00 —1.35
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04 —0.05½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	2.00 —4.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00 —7.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.10 —0.40
Zitronen, Kalifornia die Kiste	1.75 —3.00
Orangen Kalifornia, die Kiste	1.25 —3.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75
Ananas, das Faß	3.50 —5.00
Malaga-Trauben das Faß	3.50 —5.00
Kraut, das Faß	0.75 —1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.50 —1.75
Kopfsalat, das Faß	2.00 —7.00
Blattsalat, die Kiste	0.10 —0.15
Champignons, die Schachtel	0.15 —0.50
Rothe Rüben, das Faß	2.75 —3.00
Mohrrüben, der Sack	0.30 —0.50
Zwiebeln, der Bushel	0.50 —0.75
Tomaten, die Kiste	0.50 —2.75
Sellerie, die Kiste	0.45 —3.75
Spinat, der Kübel	0.65 —0.70
Rüben, der Sack	0.40 —0.60
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.05 —0.20
Meerrettig, das Bund	0.65
Gurken, das Dutzend	1.00 —1.10
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.10 —0.12½
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.12½—0.15
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Schachtel	3.50 —3.75
Wachsbohnen, die Schachtel	3.75 —4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.20 —2.22
Rothe Nierenbohnen	1.80 —1.90
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	5.62½
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.58 —0.63
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	4.00 —4.25

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alber, Emil, 44 J.; 552 Grand Ave.
Barling, Edwin, 76 J.; 234 Johnston Ave.
Berger, Baby, 7 Ta.; 848 Fulton Str.
Boschan, William, 56 J.; 70 Canalport Ave.
Dorner, Michael, 3 Ta.; 209 Blackhawk Str.
Deschemeier, George, 1 Mo.; 227 Clybourn Ave.
Hockspiel, Fred., 52 J.; 501 N. Western Ave.
Hasenfus, Ludwig, 79 J.; Alexianer-Hospital.
Heckler, Catherine E., 46 J.; 215 65. Str.
Heinz, Jennie, 17 J.; 496 Herndon Str.
Jansen, Julia, 55 J.; 120 Osgood Str.
Kobler, Francis, 1 Mo.; 741 W. Ohio Str.
Koehler, Johanna, 58 J.; 879 W. Eddy Str.
Lehmann, Mary, 72 J.; 67 44. Ave.
Osterberg, Charles, 46 J.; 397 Sedgwick Str.
Paul, Marie, 83 J.; 924 Ballou Str.
Peters, Eliza, 87 J.; 975 Foster Ave.
Rhode, Henry, 68 J.; 52 W. 18. Str.
Reichert, Ellen, 53 J.; 1083 Central Park Ave.
Runkel, Fred., 12 Ta.; 901 Kedzie Ave.
Reuschling, Barbara, 62 J.; 144 Mozart Str.
Schönfeld, Julius, 68 J.; 458 44. Str.
Strobel, Mary H., 18 J.; 2728 W. Lake Str.
Schulze, Carl L., 72 J.; 302 Orchard Str.
Sölke, Henry, 70 J.; 40 Iowa Str.
Straube, Alice, 46 J.; 205 N. Ridgeway Ave.
Schoenherr, Carl A., 83 J.; 1564 W. Division Straße.
Schmuehl, William, 57 J.; 2957 Bonaparte Str.
Voight, Clarence, 3 Mo.; 2729 42. Ave.
Wallinius, Josephine, 45 J.; 338 Fullerton Ave.
Wolbert, Ernst, 27 J.; 1724 Sherman Place.
Wondriska, Edward, 8 Ta.; 1459 12. Place.
Wenzel, Ignaz, 54 J.; 699 W. 18. Place.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Harold M. Lloyd, Madeline Richmond, 21, 21
Edward P. Olson, Estelle Brayton, 27, 23.
Arland Stickney, Nita Ernest, 23, 23.
George C. Mallen, Frances King, 25, 20.
Jozef Chioste, Mary Dubil, 24, 22.
John Hemec, Anna Fusek, 24, 20.
Jan Broch, Maryanna Poszowska, 22, 23.
Henry Bisch, Alice Murray, 29, 28.
John Gabatka, Elzbieta Budz, 25, 22.
John J. Shanley, May R. Garland, 21, 18.
Frank McGrath, Pauline Knight, 28, 25.
Frenk Joszcz, Sophie Kioska, 22, 19.
John J. Moore, Julia Minnich, 37, 28.
David Cook, Carrie Schimmlls, 22, 20.
Peter J. Rieger, Leitha Bock, 30, 20.
Charles W. Hooper, Mamie J. Heaton, 30, 28
John Berthold, Tina Fein, 22, 22.
George W. Hansen, Bertha Abaraham, 21, 18.
John Nechvatl, Anna Schulz, 21, 18.
Antoni Gorzynski, Josephine Sefcek, 35, 30.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 431 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. N., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Hottinger Chemical Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. D., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 965 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.

Bernitz, G., Apotheker, 419 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1812 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, J. Windmüller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.
Hartwig, O. F., Apotheker, 1870 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 764 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, F., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. R., Apotheker, 419 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Huelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Kappus, G. F., Apotheker, 1754 W. North Ave., nahe Tripp Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Kann, Mc., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str., Ecke Harrison Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, F. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Lion Pharmacy, 1784 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Mann, S., Apotheker, 724 18. Str., Ecke Paulina Str.
Mattas, Jos. S., 1540 W. 22. Str., Ecke Albany Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, U. F., Apotheker, 478 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.

THE NORTHERN TRUST COMPANY

Kapital $1,500,000 Ueberschuß $1,000,000

BANK

Direktoren.

A. C. Bartlett, Präs. Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
William A. Fuller, Zurückgezogener Fabrikant.
Ernest A. Hamill, Präs. Corn Exch. Nat'l Bank.
Charles L. Hutchinson, Vizepr. Corn Ex. Nat. Bank.
Marvin A. Hughitt, Präs. Ch. & Northw. Ry. Co.
Martin A. Ryerson,
Albert A. Sprague, Präs. Sprague, Warner & Co.
Solomon A. Smith, 2. Vizepräs. Northern Tr. Co.
Byron L. Smith, Präs. The Northern Trust Co.

N. W.-Ecke LaSalle und Monroe Str.

Wir besorgen das ganze oder theilweise Geschäft von Leuten, die konservative Bankführung schätzen.

Zinsen bezahlt auf Spar- und Check-Kontos und Depositen-Zertifikate

Schreibt nach unserer Spar-Zinsen-Tabelle.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Morals of Marcus."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „She Stoops to Conquer."
Illinois. — Classmates."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Tempel. — „Mr. Smooth."
Studebaker. — „The Rejuvenation of Aunt Mary."
Garrick. — „The Witching Hour."
Grand Opera House. — „The Honor of the Family."

Thee.

Der Name Thee stammt aus der Volkssprache der chinesischen Provinz Kokien oder Kokian ab, hier wird er Tiä, in Canton dagegen Tscha oder Tschai genannt, in der Schrift und Mandarinensprache heißt er Tschà oder Tschià. Dre schwarze oder der braune Thee ist unter dem Namen He-tscha, der grüne unter dem Namen Le-tha bekannt. Andere Theesorten haben von anderen Umständen ihre Benennung erhalten. So heizt z. B. Pe-koe die erste helle Blattsprosse, weil dieser Thee von den eben aufkeimenden Knospen junger, dreijähriger Stauden nach ihrer ersten Blüthe gepflückt wird. Ming-tscha ist Frühthee, weil er früh, bei der ersten Ernte, gewonnen wird; Chulan-Hy-son heißt der, welcher gewonnen wird, indem man dem Hy-son noch ein duftendes, Chulan genanntes Gewächs beimengt; Su-tschong bezeichnet die Ernte von Blättern dreijähriger Stauden, die auf dem besten Boden gebaut werden.

Dies sind diejenigen Theesorten, welche am häufigsten im Handel vorkommen und besonders zur See ausgeführt werden; in neuerer Zeit wird aber auch viel Thee auf dem Landwege durch das asiatische Rußland zu den Völkern des Westens gebracht, und bei diesem Transporte bildet die dicht an der chinesischen Grenze gelegene russische Stadt Kjachta den Hauptmarkt. So groß ist die Anzahl der Theesorten daselbst, daß die Feinschmecker dort nahe an 700 unterscheiden, und es sich mit dem Thee ebenso verhält wie bei uns mit dem Wein und dessen verschiedenen Jahrgängen.

In den nördlichen Ländergebieten Asiens, in Sibirien besonders, zum Theil auch im europäischen Rußland, ist eine Theesorte überausgeschätzt und beliebt, welche den Namen „Ziegelthee" führt. Er besteht aus einem Gemenge von schwarzem und grünem Thee, aus Ueberresten anderer Sorten, selbst anderer Pflanzen, welche alle zusammen mit Schaf- und Ochsenblut versetzt, hierauf eingedickt und gleich den Bouillonkapseln zusammengepreßt und getrocknet werden. Er scheint zuerst in den nördlichen chinesischen Provinzen fabrizirt worden zu sein, hat sich aber von hier aus weit verbreitet und wird von den Tartaren und Bucharen in reichlichem Maße genossen. Die Buräten, Mongolen und Kalmücken nennen ihn „Saluran", vermengen ihn noch mit Fett, Mehl und ähnlichen Ingredienzen und trinken ihn mit wahrer Leidenschaft. Europäische Reisende wie Timkowski, v. Bunge und Sven Hedin haben ihn gekostet und sogar wohlschmeckend gefunden, wenngleich die Bereitungsart etwas Widerliches hat. So allgemein verbreitet und beliebt ist jetzt dieser Thee in den genannten Ländern, daß er daselbst als gangbare Waare erscheint und die chinesischen Mandschurenkaiser ihre mongolischen Truppen mit diesen Theetafeln als Sold, wie die chinesischen mit Reis bezahlen. Daher ist diese Tafel überall unter die nomadischen Völker im nördlichen Asien als Handelsmünze in Kurs gekommen.

Nachrichten aus früherer Zeit, welche sich auf die Kultur des Thees beziehen, gehen nicht über das sechste Jahrhundert unserer Zeitrechnung hinaus. Die erste Spur von der Mode des Theetrinkens in China finden wir in einer Zeit, in welcher die Kaiser aus der Tang-Dynastie auf dem Throne des himmlischen Reiches saßen. In den Reichsannalen dieser Zeit findet sich eine Stelle, worin es heißt, daß (nach unserer Zeitrechnung im Jahre 793) im ersten Monde dieses Jahres zum ersten Mal Zoll auf den Thee gelegt sei, woraus hervorgeht, daß seine Kultur sich damals schon bedeutend verbreitet hatte. Etwa hundert Jahre später macht ein von Renaudot herausgegebener, aber nicht näher bekannter arabischer Schriftsteller, welcher etwa in dem Jahre 897 nach Christi Geburt in Kanfu, dem alten Hafen von Hang-tscheu-fu in der Provinz Tsche-kiang sich aufhielt, die Bemerkung: der Kaiser von China erhalte seine Abgaben vom Salze und einem Gewächse, dessen Blätter man, mit heißem Wasser abgekocht, trinke, und das in allen Städten häufig verkauft werde, was viel Geld einbringe. Man nenne es Sah, es sei ein Busch, noch reicher an Blättern als der Granatbaum, deren Geruch zwar angenehmer sei, die jedoch einen bitteren Stoff enthielten. Man lasse das Wasser kochen, gieße es auf die Blätter und dies Getränk heile mancherlei Uebel, lasse den Menschen nicht zu fett werden, mache ihn munter und rüstig zur Arbeit und verscheuche den Schlaf von seinen Augenlidern.

In den südlichen Gegenden Chinas ist zuerst von europäischen Durchreisenden die Kultur des Theestrauches beobachtet worden. Bei der Stadt Half-tscheu-fu, im Süden von Nanking, sah im Jahre 1793 eine englische Gesandtschaft auf der Rückreise von Peking nach Canton die ersten Theestauden, welche weit und breit die Hügel bedeckten.

Die Pflanzengeographie hat den Nachweis erbracht, daß alle wahrhaft aromatischen Gewächse in ihrer schönsten Ausbildung nur auf engere Kreise angewiesen sind; ebenso scheint es sich auch mit dem Theestrauche zu verhalten. Dieser Beschränkung seines heimathlichen Vorkommens hat man es auch wohl zuzuschreiben, daß es mit der Verpflanzung der besseren Theesorten in fremde Regionen—auch unter sonst günstigen Verhältnissen des Bodens und des Klimas—noch immer nicht recht hat gelingen wollen, obgleich es an wiederholten Versuchen nicht gefehlt hat. In China finden sich in allen Dorfschaften Theeschenken, sie reichen bis in ihre westlichen Kolonien, bis in das Land der Verbrecherkolonien, und selbst nach der jüngsten chinesischen Ansiedelung sah Timkowski von der Urga aus eine Karawane von 40 mit Ziegelthee beladenen Kameelen ziehen. Die Russen kannten in der Mitte des 17. Jahrhunderts die Theekultur noch nicht; es wurde ihnen, den Barbaren, zu denen sie wie alle Europäer gerechnet wurden, das als eine Art Roheit angerechnet. Als im Jahre 1638 moskowitische Gesandte am Hoflager der Altyn-khane am Upsasee erschienen, wurde ihnen als Hofzeremonial Thee präsentirt, der ihnen auch mundete. Bei ihrer Rückreise in die Heimath wurden sie gezwungen, Geschenke dieser unpreiswürdigen Waare —wie sie sich ausdrückten—mit an ihren Zaren zu nehmen. Alles Protestiren gegen die Annahme half nichts, und es blieb bei dem, wie es der Khan beschlossen hatte. So wurde das Getränk gleichsam mit Gewalt nach Rußland gebracht. Daß es sich später nicht allein hier, sondern auch in den entfernten Provinzen Rußlands Eingang verschafft hat, ist allgemein bekannt.

Verschieden von diesem chinesischen, wahrscheinlich aus Yünnan stammenden Thee ist der, welchen die Burmanen „Lap'-het" nennen. Vielleicht bildet diese eine neue Art der Theepflanze, nach Crawford ist er hier einheimisch, hat elliptische, gesägte Blätter, die aber breiter sind als bei Bohea-Thee. Die Burmanen essen dieses Blatt präparirt mit Sesamöl und Knoblauch, wodurch es einen Geschmack erhält wie Oliven. Nach dieser Pflanze nennen die Burmanen gegen den Gebrauch aller übrigen Völker den chinesischen Thee nicht mit dem chinesischen Namen Tscha, sondern Lap'het und Lap'het-re, d. h. Theewasser.

Der erste Deutsche, der vom Theetrinken zu berichten wußte, ist Albert von Mendelslohe, der schon im Jahre 1638 in Surate die Sitte des Theetrinkens allgemein verbreitet fand. In Europa aber hatte der Thee damals noch so wenig Eingang gefunden, daß man ihn so wie die Tassen, aus denen er getrunken wurde, für würdig genug hielt, um in Kunst- und Raritätenkammern aufbewahrt zu werden.

In Deutschland wird der Thee als Volksgenußmittel erst seit etwa vier Jahrzehnten getrunken.

— Neuer Beruf. — „Sie sollten, dächte ich, doch etwas arbeiten, statt zu betteln! So ein kräftiger Mensch, schämen Sie sich!"—„Ich arbeite schon, mein Herr, nur ist mein Geschäft zur Zeit noch etwas problematisch; Zukunft hat's wohl, aber es geht noch nicht recht!" — „Nun, was sind Sie denn eigentlich, wenn man fragen darf?" — „Ich bin Bremser bei einer Luftballon-Gesellschaft!"

Maryland, my Maryland.

(Deutscher Korrespondent, Baltimore).

In Augusta, Ga., ist der Dichter James Ryder Randall im Alter von 69 Jahren gestorben. Ein Gedicht hat seinen Namen über die ganzen Vereinigten Staaten bekannt gemacht — „Maryland, my Maryland", seit dem Kriege unsere Volkshymne. Die große Popularität verdankt das Gedicht zum Theil seiner populären Melodie. Als Randall zu Anfang des Bürgerkrieges — April 1861 — sein Gedicht vollendet hatte, wurde demselben von Frl. Hettie Cary eine Melodie untergelegt, und zwar die alte deutsche Weise „O Tannenbaum". Wie das zuging, darüber hat uns vor Jahren ein Deutscher, der in den Kriegsjahren hier lebte, erzählt. Es sollte eine eigene Melodie zu dem Gedichte komponirt werden, und ein Musiker übernahm diese Aufgabe. Entweder fiel ihm nun nichts Rechtes ein, oder er vergaß den Auftrag, bis er um die Ablieferung der Melodie gedrängt wurde.

In seiner Noth wandte er sich an einen Kollegen, und dieser schlug ihm die deutsche Melodie vor, die aber aus dem ursprünglichen Dreiviertel-Takt in den Vierviertel-Takt umgewandelt werden mußte, damit sich nach der Melodie marschieren ließ, denn ein Soldatenlied mußte es werden. Das war bald besorgt. Das alte deutsche Kinderlied wurde trotz der rhythmischen Vergewaltigung eines der populärsten Soldatenlieder, ist bis heute populär geblieben und wird es noch lange bleiben. Die deutsche Melodie hat die Popularität von „Maryland, my Maryland" jedenfalls viel mehr gefördert, als es eine Original-Komposition gethan hätte. Randall hat übrigens auch andere Gedichte von hohem Werthe geschaffen. Neben Edgar Allen Poe, A. J. Ryan, Sidney Lannier ist Randall einer der besten Dichter des Südens.

— Genug. — Arzt: „Ihr Mann muß mehr Bewegung haben."—Frau: „Was soll er denn noch mehr? Er sitzt ja schon den lieben langen Tag im Schaukelstuhl und raucht!"

— Die Unschuld vom Lande. — Gnädige: „Ich will Sie noch darauf aufmerksam machen, daß hier viel Militär liegt. Fast jedes Dienstmädchen hat einen Soldaten und in der Beziehung . . . ." — Bauernmädchen: „Ja, ja, da müssen S' mir schon anfangs behilflich sein, sonst krieg' ich keinen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, für Grocery und Market. 6755 Ashland Ave.

Verlangt: Deutscher Koch, der auch Porterarbeit verrichtet, für Saloon. 182 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Brauerbursche für auswärts. Adr.: F. 132 Abendpost. 31jalwX

Verlangt: Fachkundiger Bäcker zur Führung eines Shop, muß nüchtern und zuverlässig sein. Stetiger Platz für den rechten Mann. Tel. 222 Naperville, Ill. J. Bapst, Naperville, Ill.

Verlangt: Junge von etwa 16 Jahren, um in der Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. 226 Nord Franklin Straße.

Verlangt: Wagenmacher; guter Lohn; Empfehlungen verlangt. Adr.: B. 608, Abendpost.

Verlangt: Porter im Saloon. 875 Grand Ave., Ecke Western Ave.

Verlangt: Junger Mann, um sich in der Bäckerei nützlich zu machen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker, $7 und Board. 40 Clybourn Avenue.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Porter, der gut aufwarten kann und etwas vom Bar tenden versteht. $9 die Woche, Room und Board. Antworten mit Angabe der letzten Beschäftigung unter Adr.: B. 609 Abendpost.

Verlangt: Flinker Junge für Store und Wagen und sich im Fleischergeschäft einzuarbeiten. Zu erfragen: 244 South Water Str., Basement.

Verlangt: Intelligenter Junge oder junger Mann, der Lust hat Graveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Ausgezeichnete Gelegenheit unter tüchtigem Meister zu lernen. Anfangs kein Lohn; nach sechs Monaten $12 bis $18 wöchentlich garantirt. Wegen Lehrgeldbedingungen wolle man in Zimmer 1104, Nr. 42 Madison Str. vorsprechen. Montag und Freitag bis 8:30 Abends offen. somifr

Verlangt: Guter Westenschneider. Robert C. Reinke, 265 Blue Island Avenue. dofr

Verlangt: Guter Porter, der Bar tenden kann. Gustav Mueller, 2063 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Mann, verheirathet, um eine Milchfarm selbstständig zu leiten; muß Vorliebe zur Landwirthschaft haben und wenigstens tausend Dollars baar Sicherheit leisten. Martin Etzig, 1569 Nord Sacramento Avenue. 26jalwX

Verlangt: Erfahrener Nursery Mann, um kleine Nursery nahe Chicago zu leiten. Referenzen. Adr.: Z. 962, Abendpost. midofrsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine gute Familie, Mann muß Pferde behandeln können und ehrlich sein, guter Lohn und alles frei. Bitte angeben wie groß die Familie ist und was für eine Beschäftigung. Nur gute Leute brauchen sich zu melden mit genauer Adresse unter K. 347 Abendpost. dofr

Verlangt: Ehepaar für Boardinghausarbeit. — Dauernde Heimath. Sanatorium, Spencer, Ind. midofrsa

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stelle; thut irgendwelche Arbeit. 150 Wells Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Ehepaar sucht Arbeit in Küche, Haus und Stall. 979 W. 21. Place. frsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Arbeit. 160 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz als Saloonporter, kann bartenden und am Tisch aufwarten, scheut keine Arbeit. 125 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Wurstmacher sucht Stelle im Store zu helfen. 150 Curtis Straße.

Gesucht: Deutscher Barbier, spricht auch englisch, wünscht stetigen Platz. Maher, 412 Austin Ave.

Gesucht: Junger Mann, 22, 1 Jahr im Land, möchte Arbeit als Bartender, Porter, kann am Tisch aufwarten, spricht deutsch, ungarisch und slawisch. Holzmann, 1351 N. California Ave.

Gesucht: Erfahrener Steamfitter sucht Arbeit an Dampf- oder Wasserheizung. C. Walters, 483 N. Clark Straße, 1. Floor. do—son

Gesucht: Erster Klasse Bäcker wünscht stetigen Platz an Brot und Cakes. 4257 Wentworth Ave. dofrsa

Gesucht: Bartender, anständiger solider Mann, sucht Stellung. Adr.: Z. 971, Abendpost.

Gesucht: Ein junger, lediger Bartender, guter Mixer, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Adr.: R. 566 Abendpost. Malw

Gesucht: Ex-Saloonkeeper, im Geschäft durchaus erfahren, 32 Jahre alt, alleinstehend, nüchtern, guter Arbeiter, spricht deutsch, englisch und böhmisch, wünscht stetige Anstellung als Bartender. Adr.: Z. 963 Abendpost. midofr

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit, Pferde zu besorgen. 4817 Justine Str.

Gesucht: Ein junger Deutscher, 20 Jahre alt, sucht allgemeine Arbeit im Saloon. 4817 Justine Str.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre, sucht Stelle in Bäckerei; scheut keine Arbeit. 578 Wieland Str., nahe North Ave.

Gesucht: Deutscher tüchtiger Porter, 20 Jahre, kann Bar besorgen und am Tisch aufwarten, sucht stetigen Platz. 267 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Junger deutscher Schneider wünscht stetige Arbeit. 267 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Junger Barbier sucht stetigen Platz; zwei Jahre im Lande. 581 West Taylor Str.

Gesucht: Ein tüchtiger, deutscher Dreher und Maschinist sucht Stelle. J. K., 1070 N. 40. Court, 2. Floor. frsa

Gesucht: Ein guter Saloonporter mittleren Alters, der gut kochen kann und etwas vom Bar tenden versteht, sucht Stellung. Adr.: F. 172 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Brot- und Cakes-Vormann sucht Arbeit. Adr.: Z. 961 Abendpost. frsa

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. B. Schumacher, 404 Washburn Ave. frsaso

Gesucht: Ungarischer Mann sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen bei kleinem Lohn. Schmid, 586 Blue Island Avenue.

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre alt, sucht irgend welche Arbeit, kann auch Pferde besorgen. — 1637 51. Straße.

Gesucht: Porter, kann Bar tenden, sucht Stelle; kein Trinker. Leo Rick, 122 Wells Str.

Gesucht: Guter Schuhmacher, ledig, 23 Jahre, sucht stetige Arbeit. John Heisl, 24 19. Place. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Stenographistin für deutsche Sprache. Chicago Engraving Co., 350 Wabash Ave. di—fr

Hausarbeit.

Verlangt Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie, wo zweites Mädchen beschäftigt wird; muß kochen können; Lohn $6. 1922 Arlington Place nahe Nord Clark Straße.

Verlangt: Haushälterin. 167 Nord Hamlin Ave. Burnett.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.00. Mrs. B. Williams, 1673 Wellington Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. 842 Lincoln Avenue.

Verlangt: Waschfrau. 1109 Maple Square Ave., nahe Waveland, 2 Blocks westlich von Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bäckerei, 2324 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen, bei Kindern aufzupassen. 808 Central Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, und im Store mitzuhelfen; Deutsch-Amerikanerin. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurant-Arbeit. 149 East North Ave.

Verlangt: Ein nettes, ehrliches Mädchen für Hausarbeit. 363 Burling Str., Forth.

Verlangt: Mädchen, für Hausarbeit, und im Bäckerladen mitzuhelfen. 1119 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen. Goldstein, 954 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3050 S. Ashland Avenue. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für tägliche Arbeit; muß reinlich sein, etwas von Kochen verstehen und bügeln können. 49 Wilmot Ave., Ecke Hoyne. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — $5.00 die Woche. 394 Oakley Blvd.

Verlangt: Junges deutsch-amerikanisches Mädchen für Hausarbeit; ein gutes Mädchen bekommt gutes Heim. Mrs. Micon, 324 W. 12. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit. — Mrs. Miller, 185 Sangamon Str., 3 Uhr Nachm.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 386 Mohawk Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Junges Mädchen von 15 Jahren für Hausarbeit, kann zuhause schlafen. 2880 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kreger, 768 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, bester Lohn. 160 E. Chicago Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Boardinghouse. Alphons Liester, Lincoln und Petersen Ave. Nachzufragen in der Apotheke, 2520 Lincoln Avenue.

Verlangt: Reinliches Mädchen, das gut bügeln kann, bei zwei Leuten. 651 W. 21. Str., im Saloon. dofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5.00 die Woche. 5317 Prairie Ave., Südseite. dofrsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in Familie. 5117 Kimbark Ave., 2. Flat. dofr

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4739 Indiana Ave. 15ja,1m,exsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kleine Familie. $5 bis $6 die Woche. Mrs. L. Kau, 4837 Champlain Ave. —sonn

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein israelitisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 55 Rees Str., 3. Flat.

Gesucht: Zwei junge Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit; wenn möglich zusammen. Ramberg, 9756 Escanaba Ave.

Gesucht: Sechzehnjähr. englisch sprechendes Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 5001 Elizabeth Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, spricht englisch. Mary, 592 Carroll Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum waschen, bügeln und reinmachen. Ilka, 423 Herndon Str.

Gesucht: Oesterreicherin, mittleren Alters, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin. Nur gute brauchen sich zu melden. 923 Clybourn Ave., Flat 2, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum waschen. 124 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1542 N. Artesian Ave. frsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Hausreinigungsplätze. 4412 La Salle Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4448 Dearborn Str., hinten, unten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann kochen. 277 W. North Ave. Grawichs.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 4049 Armour Ave. frsa

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle zum Aufwarten im Restaurant. 169 28. Place.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle als zweite Hand oder leichte Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 109 Sheffield Ave., Basement.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, scheut keine Arbeit. 239 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetige Hausarbeit oder im Restaurant. Bitte persönlich vorzusprechen, 11 Gardner Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Bitte selber vorzusprechen, 681 Austin Ave., nahe Robey.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 434 Armitage Ave. frsa

Gesucht: Mädchen sucht in einem Privathaus stetigen Platz. Bitte selber vorzusprechen, 1795 Nord Hoyne Avenue.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, privat oder Restaurant, spricht nur polnisch. Spuras, 786 Nord Ashland Avenue.

Gesucht: Köchin sucht Stellung in Saloon oder Restaurant. Phone North 4349. dofr

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 702 Grand Avenue. dofrsa

Gesucht: Deutsche, reinliche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 263 Cleveland Ave. dofr

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Adr.: 80 West 18. Place, hinten. midofr

Gesucht: Polnisches Mädchen sucht Arbeit in Restaurant oder Saloon, gute Köchin oder will beim Kochen helfen, scheut keine Arbeit. Bitte vorzusprechen Vormittags, 369 Austin Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, zuhause schlafen; kann waschen und bügeln. 942 George Str. hinten, oben.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann nähen. Nachzufragen: 4748 Throop Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 Jahre, sucht Stelle, bei der Hausarbeit mitzuhelfen, oder bei Kindern; spricht englisch. Bitte, persönlich vorzusprechen. 261 Blackhawk Str., vorne, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 197 Hudson Ave., nahe North Ave., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. 210 N. Curtis Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 Jahre, wünscht Hausarbeit bei deutscher Familie. Bitte, persönlich vorzusprechen. 116 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung für allgemeine Hausarbeit; spricht englisch. 25 Osborne Str., nahe Grand Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze Dienstag und Mittwoch. Bitte, persönlich vorzusprechen. 4846 Princeton Ave.

Gesucht: Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. 514 Melrose Straße.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1023 W. Madison Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 586 Blue Island Avenue, 2 Treppen, vorne.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str.,
Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6nv*X

Ihr spart die Hälfte Eurer Kohlen! Gute Hitze! Schreibt sofort für Coalsaver, 12 Packete nebst Anweisung 25 Cts. spart eine Tonne Kohlen. Adr.: Blessing, Mount Carroll, Ill., Box 80.

Zu verkaufen: Spottbillig, Eine vollständige Saloon-Einrichtung, neuer Cash Register, kleiner Safe, alle Sorten Gläser u.s.w. 174 S. Jefferson Str.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Großer Januar Verschleuderungsverkauf aller Sorten von Möbel, Oefen und Eisenbetten, spottbillig!

Wir kauften für baar von Fabrikanten, die wegen schlechter Geschäfte baares Geld haben mußten, für die Hälfte des Preises, große Partien von Möbeln, welche wir wieder wegen Raummangels für den halben Preis verschleudern müssen, und sollten alle, welche eine Einrichtung brauchen oder den Haushalt durch einzelne Stücke ergänzen wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen.

2.50 Eisenbetten, stark gemacht, Räumungspreis..98c
Cotton Top Matratzen.......... 1.48
15.00 Kochöfen, garantirt gute Backer 9.98
22.00 Sideboards, Golden Finish 12.50
19.50 Chiffoniers mit großem Spiegel 10.98
16.00 Ausziehtische, Americ. Quartered 9.75
1.25 Eßzimmerstühle, hohe Lehne 79c
1.00 Zimmertische, 16x16.......... 39c
22.00 Polstermöbel, Mahagoni, 3-Stücke 9.75
14.00 Couches, Boston Leder.......... 6.98
16.00 Brussel Rugs.......... 8.98
1.00 Bettvorleger.......... 49c
1.50 Fenstergardinen, das Paar.. 48c

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 13ja*X

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
$75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden.

		Eisen-Bettstellen	$1.25
Rugs, 9x12	$1.98	Küchentische	0.59
C. T. Matratzen	0.50	Schaukelstühle	0.75
Springs	1.25	Küchenstühle	0.25
Dressers	5.00	Couches	1.75
Chiffoniers	3.75	Kissen	0.25
3-Stücke und 5-Stücke Parlor-Suits	9.00	Stühle mit Rohrsitz	0.50
		Heiz- und Kochöfen	3.50

Baar oder Kredit.
$25 werth Möbel, Zahlungen.......... $0.50
$75 werth Möbel, Zahlungen.......... 1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen.......... 1.25
—Unser Kredit-System ist eines der besten.—
Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.
Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave. 4jalmX

Zu kaufen gesucht: In bestem Zustande befindlicher gebrauchter Zwillings-Kinderwagen. Telephon: Oakland 294.

Zu verkaufen: Sechs-Brenner Kochofen, mit Wasserfront. 225 East Webster Ave., 3. Flat.

Verkaufe sämmtliche Möbel eines 5 Zimmer Flats, billig. 200 E. Chicago Ave., 1. Flat., Ecke Wells Straße. dofr

Zu verkaufen: Möbel von vier Zimmern. Wegen Abreise sehr billig. 11 Town Court, nahe Halsted Straße. 27jan,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Muß verkaufen: Feines Piano, 3 Monate gebraucht, kostete $450, für $125; großer Bargain. 1493 Milwaukee Ave.

Verlasse Stadt, gutes $400 Upright Piano, $90 Baar. 389 Lincoln Ave. 28jan,1w

Das billigste Haus in Chicago für Upright Pianos — Bauer $75, Schultz $65, Weber $50, etc. Abends offen. Ohlerich, 584 W. Madison Str. 25ja*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Pferde, auch Expreßwagen; billig. 1569 Clybourn Ave.

$65 kaufen gutes Buggy- oder Deliverypferd, Bargain. 358 Sedgwick Str., Grocery.

Pferde weggegeben! 200 Pferde, Mähren; waren bei Brauereien, Expreßgesellschaften, Departement-Läden im Gebrauch; dies ist eine feine Partie von Pferden, von 900 bis 1700 Pfund schwer. einige trächtige Mähren; keine Offerte zurückgewiesen; $20 das Stück und aufwärts; Doppelgeschirr, $8 das Set; Pferde frei geliefert auf allen Eisenbahnen. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milw. Ave. 3jan,X,1m

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

80 gebrauchte Nähmaschinen, Singer, Wheeler & Wilson und Whites. Jede auf 5 Jahre garantirt. Niedrigste Preise in Chicago. Geo. Jarrow, 358 E. North Ave. Etablirt 1886. 31jafrmomilm

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Dr. Uhl aus Karlsbad, 6024 Wentworth Ave., Spezialist für Fußleidende, Frostbeulen, Gelenkleiden, eingewachsene Nägel, Hühneraugen etc., verschickt den Warzentod p. Post $1, entfernt narben- u. schmerzlos 10jafrsonmomilm

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 8jan1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt, Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8nv*X

Henry W. Olschner, Deutscher Rechtsanwalt. Zimmer 905, Ashland Block, Clark und Randolph Str. 9jan,dosonbi,1m

M. J. Hub, Deutscher Advokat. 59 Dearborn Str. Nur wichtige Fälle angenommen. 22ol*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Cleaning, Dyeing und Repairing Platz, Gelegenheitskauf. 116 N. State Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Miethe $25; Wohnzimmer; 15 Jahre etablirt, Profit $40 wöchentlich. Preis $400. Rindler & Sanders, 171 Washington Str.

$60 kaufen 7-Zimmer Flat; vier haben Roomers inne. 300 East North Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Gutgehender leichter Grocery-, Delikatessen-, Tabak-, Zigarren- und Candy-Store, billig; gute Lage. 294 Sedgwick Str. frsaso

Zu verkaufen: Grocery-, Butcher-Store; beste Lage auf der Nordwestseite; wöchentl. Einnahme $500; niedrige Miethe; auf Wunsch kann Alles nach Werth aufgenommen werden. Fragt 10 Mgs., 294 ClybournAve.

$350 kaufen sofort feinen Eckladen, feinen Grocery-, Milch-, Candy-Store, werth $700; gutes Auskommen garantirt; täglicher Verkauf $12; vier feine Zimmer mit Store; billig. 745 Racine Ave., Ecke Barry Ave.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store; guter Platz; Wohnung hinten; Miethe $12; $200, werth $300. 1304 Van Buren Str.

Zu verkaufen: 10 möblirte Zimmer, 1. Flat, Roomers, Miethe $25; vier Carlinien und Metrop. Hochbahn. 455 W. North Ave., Ecke Milwaukee und Robey Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, nur Storetrade. Zu erfragen: 2324 Wentworth Avenue. dofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. Adresse: 250 Wilmot Avenue. 25jalwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner. Kaufmann und Hotelfachmann, vier Hauptsprachen beherrschend, wünscht Theilhaberschaft in Saloon, Restaurant oder sonstigem Geschäfte. Kann 300 Dollars einlegen. Adr.: K. 359 Abendpost.

Partner. Wegen Partner-Abreise suche jungen ehrlichen Herrn mit wenigstens $500 als Ersatz an einem Import und Manufacturing-Geschäft von Embroideries. Adr.: Z. 951 Abendpost. dofrsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Store, mit Wohnung; gut für Saloon, Grocery, Butchershop, Fisch-Store. 1474 Clybourn Ave. frsa

Zu vermiethen: Altetablirte Bäckerei, Ecke, niedrige Miethe. Nachzufragen 1196 Milwaukee Ave. midofrsa

Zu vermiethen: Haus auf der Südseite, beste Lage, 11 Zimmer, geheizt, an Ehepaar mittleren Alters, in Tausch für Board und Room an den Eigenthümer und dessen Frau. Fragt an oder schreibt an F. M. Delavan, 219 State Str., 4. Floor. 28jalwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Vermiethe Front-Schlafzimmer, $1.25 wöchentlich. 716 W. Madison Straße.

Zu vermiethen: Zimmer, Gas, Bad, Dampfheizung, $1.25 die Woche. 198 E. Division Str. frsa

Zu vermiethen: Großes geheiztes Frontzimmer. 414 Center Str. frsaso

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten, $2.00. Wittwe Diete, 470 E. Division Str.

Verlangt: Zwei anständige Boarders; ruhige Familie. 179 Weed Str., oben. midofr

Zu vermiethen: Schöne dampfgeheizte Frontzimmer, passend für 1 oder 2 Herren. Gemüthliches Heim, nahe Lincoln Park. Gute deutsche Küche.— 1761 Wrightwood Ave., nahe Clark Str. 29jan,1wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu leihen gesucht: $5500, auf dreistöck. Brickgebäude; 30 Fuß Lot. Wm. Steinbach, 1474 Clybourn Ave. frsa

Zu verkaufen: Farm-Hypotheken. Ferner Stadt-Hypotheken, die auf leichte Zahlungen ausgemacht sind. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. frsaso

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf Grundeigenthum-Sicherheit. Britten & Reynolds, Zimmer 1009 — 140 Dearborn Str. 30jalmX

—5 Prozent—
Geld zu verleihen auf verbessertes städtisches Grundeigenthum in Beträgen von $1000 aufwärts zu 5 Prozent. Prompte Bedienung. Bau-Darlehen gewährt. Peter Van Vlissingen, 172 East Washington Str., Ecke Fifth Ave., Telephon Main 1250. 29janX*

Bauunternehmer streckt das Geld vor, liefert den Plan und erbaut das Haus. Mäßige Bedingungen auf Darleihen. Bauarbeiten billig und zufriedenstellende Behandlung. Adr.: U. 798 Abendpost. 25jalwX

Geld zu verleihen zu 5½ Proz. Zinsen, auf bebautes Nordseite Grundeigenthum.
August Torpe, 147 East North Ave. 23jan,1mt

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500.00 aufwärts. Reine Papiere. — Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 23ja*X

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1250. 11jan*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17fl*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Suche meinen Freund Myo Luzich, aus Banat, Oesterreich. Mile Simich, 11 N. Clark Str.

—Hohe Steuern—
Seid Ihr unzufrieden mit Euren Steuern, dann schließt Euch der Chicago Property Owners Association an, 120 Randolph Str., Zimmer 801. 27jalwX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6fb*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14jalm

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Technischer Unterricht, Abends. Mechanic, Architectur, Eisenbauten, Zeichnen, Unterricht für Anfänger, Einführung in amerikanische Methoden für deutsch gebildete. Persönliche Anfrage erbittet jeden Montag oder Donnerstag Abend,
Chicago Technical College,
5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 E. Van Buren Str. 3jafrsomilm

Wo lernt man am besten, schnellsten und billigsten Englisch? In der Chicago Sprachschule, 1235 Milwaukee Ave., Ecke Robey, der einzigen Sprachschule, in der nur geprüfte Lehrer von Beruf unterrichten. Probe frei.

Privatstunden im Englischen ertheilt junge geprüfte Deutsch-Amerikanerin; Stunde 25 Cents; auch im Hause; leichte Methode. Adr.: K. 369 Abendpost. frsamo

Erstklassige Privatstunden in Englisch, Deutsch, Französisch u. kaufmänn. Rechnen bei geprüft. in Europa u. Amerika dipl. Prof. Adr. Z 954, Abdpost. mifr

Im Anpreisen klein, an Erfolgen groß; —
Im englischen Unterricht aber — famos! —
„Nationale Sprachschule", 164 E. North Ave. dofr

Telegraphie, kommt und verdient Geld während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Z. 32. 30ol3m*

Telegraphie; kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Z. 32. midofr

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 3maimifrson*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu vertauschen: Schuldenfreie Lot an Belmont Ave., nahe Leavitt Str., für Cottage oder 2-stöck. Gebäude, Rest baar. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Moderne 6- oder 7-Zimmer Residenz in Lake View, nicht über $4500, für baar. Adr.: K. 350 Abendpost.

Zu verkaufen: 1972 N. Hermitage Ave., gutes Framegebäude, Bargain. H. B. Eastman, 107 Dearborn Straße. frsaso

Zu verkaufen: Billig, unbebaute Lotten. Lot an School Str., nahe Robey Str., $700. Lot an Melrose Str., nahe Leavitt, $700. Lot an Western Ave., gegenüber Riverview Park, $900. Abschluß eines Nachlasses. Seht John Bobel, 969 Southport Ave. dofr

Zu verkaufen: 37½ Fuß Lot, 7-Zimmer Cottage, $3100. 6-Zimmer Cottage an Bosworth Ave., $3200. 6-Zimmer Cottage, Melrose Str., $2600. 2-stöckiges Framegebäude, zwei 6-Zimmer Flats, $6600. 3-stöckiges Brickgebäude, Dampfheizung. $8600. 3-stöckiges Brickgebäude, drei 6-Zimmer Flats, $8600. Wegen Bargains seht John Bobel, 969 Southport Avenue. dofr

Modern: Neues 2-stöckiges Brick-Gebäude, Steinfront, 30 oder 35 Fuß Lot, zwei 6-Zimmer Flats, elektrisches Licht, Furnace, Oak Trim, Mosaic-Fußboden im Badezimmer und Vestibule, Mantels, Vorhänge und Kombination-Fixtures, hohes helles Basement, Laundry, Zement Fußboden. Drei Blocks zur Hochbahn und Straßenbahn. Leichte Bedingungen. $1000 Anzahlung, Rest monatlich. Frank Beck, 346 Irving Park Blvd., oder 242 Addison Str. 25jan—1febt

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12ol*X

Nordwestseite.

$150 Anzahlung und $12 monatlich kaufen $2725 neue Cottage; Bad, Hartholz-Fußböden, Console; Lot 25 bei 167; feinste Cottage in Chicago für das Geld. MacDiarmid, 1710 N. California Ave.

$4500 kaufen 2-stöckiges Brickgebäude, Basement, 3 Flats, Gas, Porzellan-Bad, Lot 37x125 Fuß, feine Geldanlage. Navratil, 521 W. North Ave. dofr

Großer Bargain: $3300 kaufen 2-stöckiges zwei 6-Zimmer Flatgebäude, Gas, Porzellan-Bad, 32 Fuß Lot, nahe Humboldt Park. Navratil, 521 W. North Avenue. dofr

Zu kaufen gesucht: Brick- oder Framegebäude, nur an der Nordwestseite. Kaufe irgend ein Grundeigenthum, das zu einem Bargain zu haben ist; muß billig sein. Polnische Ansiedlung bevorzugt. — Adr.: Z. 959 Abendpost. 28jalwX

Westseite.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen— 4-, 5- und 6-Zimmer 2-Flat Steinfront-Gebäude, auf 30 Fuß breiten Lotten, an 20. Str. und 21. Str., westlich von 41. Ave. Hochbahn, Ogden Ave. oder 22. Str. Cars bringen Sie dahin.
Frank Kirchman,
1582 West 22. Straße,
oder Zweigoffice: 2013 Süd 40. Avenue.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Zu verkaufen: Die letzten zwei breite Lots (33⅓ Fuß breit) an Troy Str., zwischen Ogden Ave. und 19. Str.—eine Residenz oder 2-Flat Gebäude Straße — nahe Park und der Hochbahn.
Frank Kirchman, 1582 W. 22. Str.,
oder John W. Jedlan, Eigenthümer, 759 Süd Troy Straße.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Zu verkaufen: Cottages mit hohem Basement auf 27 Fuß breiten Lots, an Kedzie Ave., nahe 27. Str. auf monatliche Abzahlungen.
Frank Kirchman, 1582 W. 22. Str.
ja17,18,19,24,25,26,31fb1,2,7,8,9

Südseite.

Zu verkaufen: Neues 2-Flatgebäude, Dampfheizung, Miethe $860. 6533 Peoria Str. frsa

Zu verkaufen: 6-Zimmer Frame-Cottage in Englewood, offene Plumbing, nehme freie Lot in Tausch, etwas baar und leichte monatliche Abzahlung. Zu erfragen: 1110 W. 69. Str., 2. Floor. frsaso

Farmländereien.

Reisland auf den Prärien in Arkansas bringt 12 Proz. das Jahr an Miethe und 20 Proz. an Werthzunahme ein. Wir verkaufen Reis-Farmen, ganz ausgestattet mit Brunnen, Pumpen und moderner Maschinerie für $50 den Acre. Wir verpachten sie zur Baarmiethe von $6.00 den Acre und garantiren die Miethe, oder der Eigenthümer kann Zweifünftel der Ernte herausnehmen, geliefert zur Station. Die Durchschnittsernte während der letzten drei Jahre brachte $40.00 pro Acre.

Arkansas besitzt die besten Reisländereien in den Vereinigten Staaten (siehe Regierungs-Berichte). Land wird jetzt zu $50 der Acre verkauft; aber Jedermann weiß, daß der wirkliche Werth für bewässerte Ländereien über $200 der Acre ist. Ferner haben wir Heu- und Getreide-Farmen von $20 bis $30 der Acre und Waldland zu von $10 bis $20 den Acre zu verkaufen.

Wir verkaufen nur unser eigenes Land — keine Kommission an Agenten. Adressirt direkt und erwähnt, was Sie von uns wünschen.
A. Boysen & Sons, Reispflanzer, Brinkley, Ark. 2jalmX

Zu verkaufen: Ich habe 2 Stunden von Chicago eine wohleingerichtete 80 Acker Farm, gutes Land, Haus, Garten, Windmühle, Stallungen, 5 Acker Holzland, ½ Meile vom Bahnhof. Leichte Zahlungen. Gute Gelegenheit für deutsche Familie, die aus der Stadt aufs Land möchte. Weitere Auskunft gibt Eigenthümer. Zimmer 701, Nr. 120 Randolph Str., Ecke Clark midofrsasomo

—Muß verkaufen—
Meine 40 Acres Farm, nur 5 Meilen von Milwaukee, Wisconsin. Feines 7-Zimmer Haus, Steinfundament, guter Stall etc., eleganter großer Aepfelgarten, 15 Acres mit Weizen bestellt, Land erstklassig, Farm ist $6000 werth, wenn bis zum 15. Februar verkauft für $5000; Hälfte baar. Versäumt diesen Gelegenheitskauf nicht. Adr.: F. 131 Abendpost. frsamo

Ich kaufe, verkaufe und vertausche Indiana- und Michigan-Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. 15ja,1mtX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land. Verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 13dj*X

Zu verkaufen: 80 Acres Farm, neue Gebäude, 50 Acres gepflügt; Rindvieh etc. Preis $2200; Hälfte baar. Anzufragen Abends und Sonntag. Prill, 753 Clybourn Avenue. momifr

Verschiedenes.

—Lots!—Lots!—Lots!—
Sehr billig auf leichte Abzahlung, in der besten Gegend der Stadt, 2 Straßen von der Hochbahn und 3 Straßen von der Straßenbahn, mit wenig Anzahlung und den Rest nach Eurem Belieben.
Derby & Co., 184 La Salle Straße. 22nvfrsao*

Baar-Käufer für Grundeigenthum-Bargains. — Britten & Reynolds, 140 Dearborn Str., Zim. 1009. 30jalmX

Blacksmith-Shop, Cottage, 50 Fuß Lot, 12 Meilen von Chicago, deutsche Ansiedelung, zu verkaufen oder vermiethen, würde auch gegen Farm tauschen. Adr.: R. 543 Abendpost. 25jalwX

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen..........
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 504
Zweig-Office, 4662 State Straße, Ecke 47. Str.
15ol*

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inc.),
Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29jalmX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos — ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten — und leichteste Zahlungen in Chicago — Deutsches Geschäft, etablirt 1895, in selbe Office. Oeffentlicher Notar. Bitte sprecht vor oder schreibt:
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 31ja*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Wegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
947-949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Unsere letzten und Schluß-Niederhämmerungs-Preise sind jetzt da. Kommt morgen!

$15 Männer-Anzüge und Ueberzieher, Reinwollene Stoffe — erster Klasse Passen und Arbeit garantirt — in allen Größen — Niederhämmerungs-Verkaufspreis **$7.77**

$18 Männer-Anzüge und Ueberzieher, Reinwollene Stoffe — schneidergemacht — in den neuesten Moden — Niederhämmerungs-Verkaufspreis **$9.77**

$3 Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Die Anzüge 8 bis 16 Jahre, in neuen Facons — die Ueberzieher nur 3 bis 8 Jahre, mit vergoldeten Knöpfen und fancy Wappen an den Aermeln — Niederhämmerung-Verkaufspreis **$1.77**

$5 Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Reinwollene Stoffe — 8 bis 16 Jahre, prachtvoll geschneidert und ausgestattet, die besten Werthe — Niederhämmerungs-Verkaufspreis **$2.77**

$3.00 Männer-Hosen, Reine Wolle, alle Größen, in Streifen, schlichte Cheviots, Kammgarne und Kassimeres — Niederhämmerungs-Verkaufspreis **$1.77**

Diese Koupons sind nur gut für Samstag, Sonntag und Montag.

Dieser Koupon und 97c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Paar Halbschuhe für Männer, schwarz Worsted, in allen Größen, dieselben haben einen Werth von $2.00.

Dieser Koupon und 7c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Paar Halbstrümpfe für Männer, in schwarz und grau, 2 Paar auf einen Kunden — werth 15c.

Dieser Koupon und 7c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Wash Muffler, alle Farben, nur eins auf einen Kunden — werth 25 Cents.

Dieser Koupon und 27c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Männer-Unterhemd oder einem Paar Männer-Unterhosen, fliesgefüttert, werth 50 Cents.

Dieser Koupon und 37c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Hemd für Männer, alle Größen, in schwarz, steif oder Neglige — werth 50 bis 75c.

Dieser Koupon und 87c berechtigen Euch in unserem Laden zu einem Paar Kniehosen für Knaben, alle Größen, in schwarz, grau und fancy Cheviots, reine Wolle, 1 Pr. auf 1 Kunden, wth. 50c.

Lemoine, der Alchimist.

Paris, 12. Januar.

Mit froher Begeisterung verkündete die Pariser Presse die Morgenröthe einer neuen Humbertaffäre, deren Held der französische Ingenieur Lemoine, deren Opfer aber kein Geringerer als Julius Wernher, der Leiter der mächtigen De Beersgesellschaft, der Beherrscherin der südafrikanischen Diamantminen ist. Nicht allein der Umstand, daß der französische Ingenieur dem gewiß keineswegs naiven „Diamantkönig" das artige Sümmchen von 1,671,000 Frank zu entlocken vermocht hat, sichert ihm die Sympathien des für alles Große empfänglichen Weltstadtpublikums, sondern beinahe mehr noch die kunstvolle Art, mit der er zu Werke ging, und der Schleier des Geheimnisses, der heute noch die Einzelheiten der merkwürdigen Angelegenheit umhüllt, so daß noch jetzt glaubensstarke Menschen im Zweifel sind, ob man es mit einem geschickten Schwindler oder einem arg verkannten genialen Erfinder zu thun hat. Dieser selbst behauptet noch im Untersuchungsgefängniß steif und fest die Echtheit seiner Erfindung, wirkliche Diamanten auf künstlichem Wege mittels des elektrischen Ofens aus chemischen Substanzen herzustellen, weigert sich aber gleich standhaft, das Geheimniß preiszugeben, das der Direktor der De Beersgesellschaft ihm abgekauft hatte, ohne es zu kennen, bloß auf ein vor seinen Augen ausgeführtes, scheinbar wundervoll geglücktes Experiment des Erfinders hin.

Lemoine, der an der Rue Pigalle einen herzoglichen Palast bewohnte und ein Leben auf großem Fuße führte, entstammt einer angesehenen Familie und genoß in seiner Umgebung große Hochachtung, zumal da man seine Antezedenzien nicht kannte und sein stattliches Auftreten volles Vertrauen einflößte. Lemoine hatte nach Ableistung seiner Militärpflicht bei den Kürassieren es in Südafrika erfolglos mit der Schatzgräberei versucht, sich dabei aber eine genaue Kenntniß der Diamanten erworben. In Frankreich, wohin er zurückkehrte, erging es ihm zunächst schlecht; eine kleine Urkundenfälschung brachte ihn mit der Justiz in Berührung und verhalf ihm zu vier Jahren Gefängniß, die seinen Unternehmungsgeist nicht lähmten. Durch eine reiche Heirath gelangte er kurz darauf auf einen grünen Zweig und konnte sich nun höheren Zielen widmen. Mit einer wunderbaren, wohl gehüteten Entdeckung in der Tasche wußte er in London an den Leiter der De Beersgesellschaft zu gelangen und ihn für seine epochemachende Erfindung, die Herstellung echter Diamanten, zu interessiren. Es ist kein geringes Zeugniß für die Persönlichkeit und das Geschick Lemoines, daß es ihm gelang, einen Fachmann vom Gewicht Wernhers von der Wirklichkeit der Erfindung zu überzeugen und ihn zum Abschluß eines Vertrages zu veranlassen, wonach Lemoine sein versiegeltes Geheimniß einer Londoner Bank übergeben sollte, währernd Wernher ihm die Mittel zur Fortsetzung der Versuche zu liefern versprach, unter der Bedingung, daß die von Lemoine hergestellten Diamanten Wernher gehören und daß nach Lemoines Tode das Geheimniß in den Besitz Wernhers übergehen sollte; der Gewinn aus der Diamantenherstellung sollte zwischen beiden getheilt werden.

Nun machte der französische Ingenieur von seinem Gönner reichlich gefördert, sich mit Energie an's Werk, miethete ein Laboratorium, wo sensationelle Experimente veranstaltet wurden, und errichtete eine Fabrik in Argelès zur Gewinnung motorischer Kraft; freilich würde die Fabrik, für deren Ausbau Lemoine immer wieder Geld heischte, niemals richtig in Betrieb gesetzt.

Schließlich schöpfte Wernher doch Mißtrauen, als die Unternehmungen des in Saus und Braus lebenden, ewig geldbedürftigen Erfinders so wenig Fortschritte machten, und wünschte nun auf einmal, das Geheimniß endgiltig anzukaufen, was Lemoine unter tausend Ausflüchten abzulehnen suchte. Zuguterletzt mußte er sich wenigstens dazu verstehen, in Gegenwart eines Sachverständigen, M. Hoasts, das Experiment der Diamantenerzeugung zu wiederholen. Allein der Experte blieb skeptisch, erklärte die Sache für Schwindel, und Wernher blieb nun den Geldforderungen Lemoines gegenüber taub, solange ihm dieser keine Diamanten liefern könne. Er gab die Sache bereits verloren und konnte als Diamantkönig den Verlust von 1½ Millionen auch leicht verschmerzen. Erst als er von Lemoines Vorstrafe erfuhr, beschloß er, Klage zu erheben und damit weitere Unternehmungen des Erfinders, der mit Wernhers Namen allerhand verdächtige finanzielle Operationen einzuleiten sich anschickte, ein Ziel zu setzen.

„Schaffen Sie mir Diamanten", verlangte er nun vor Gericht von seinem Theilhaber, „Diamanten, die nach Ihrem Verfahren in Ihrem Ofen vor mir und glaubwürdigen Zeugen in einwandfreier Weise hergestellt sind, und ich ziehe meine Klage sofort zurück!"

„Mit Vergnügen," erwiderte der Angeklagte, „aber zuerst muß ich freigelassen werden, denn in meiner Zelle kann ich nicht Edelsteine hexen! Laßt mich los, und ihr sollt euch wundern!" Und er beruft sich für seine Aufrichtigkeit auf das Zeugniß eines Konkurrenten von De Beers, eines Mister Jackson, vor dem er, völlig ausgezogen, um den Verdacht einer Taschenspielerei zu entkräften, ein ausgezeichnet gelungenes Experiment mit seinem Diamantofen vollführt habe. Mr. Jackson erklärt sich von der Unanfechtbarkeit des Verfahrens wie von der Echtheit der gewonnenen Diamanten völlig überzeugt. Allein den mißtrauisch gewordenen Wernher vermag dies Zeugniß nicht in seiner Ansicht zu erschüttern, das Opfer eines geriebenen Schwindlers geworden zu sein, und er weigert sich, seine Zustimmung zur Haftentlassung Lemoines zu geben.

Wenn auf diesem Wege also keine Klarheit zu gewinnen ist, gibt's noch ein anderes einfaches Mittel: das unter Verschluß der Londoner Bank gehaltene versiegelte Rezept des Erfinders braucht bloß eröffnet, und danach brauchen nur Versuche angestellt zu werden. Allein dagegen sträubt sich wiederum Lemoine sowie sein Vertheidiger Labori mit Händen und Füßen. Um keinen Preis soll das kostbare Geheimniß Dritten preisgegeben werden; die Bank hat von Labori drahtlich Auftrag erhalten, nie und nimmer das versiegelte Packet herauszugeben; hartnäckig widersetzt sich Lemoine auch dem Vorschlag, in seiner Gegenwart das Experiment von den zu Sachverständigen bestellten Gelehrten ausführen zu lassen, weil, wie er sagt, das Verfahren zu heikel sei und leicht mißglücke.

Auf diesem Punkte befindet sich augenblicklich die Affäre. Wird die Lösung des Räthsels durch eine auf dem Zwangsweg durchgeführte Eröffnung des versiegelten Packets erfolgen, das, wie Wernher jetzt meint, wohl nur weißes Papier enthält, oder wird Lemoine Gelegenheit gegeben werden, seine Unschuldbetheuerungen durch Thatbeweis zu erhärten? Und wird es in diesem Falle die an die mittelalterlicher Schuldprobe erinnernde Prüfung bestehen?

Die Pariser Juweliere, die wohl das nächste Interesse an dem sonderbaren Falle haben, sind skeptisch und halten es mit dem südafrikanischen Experten Hoast, der die Sache für Schwindel erklärte. Manche machen sich sogar lustig über die Harmlosigkeit des Diamantkönigs Wernher, der einem Betrüger so leicht in's Netz gegangen sei. Der Spott ist billig und ungerechtfertigt; denn einmal war Wernher nicht der einzige, den die jedenfalls mit fachmännischem Geschick inszenirten Versuche von der Echtheit der Erfindung überzeugten, und zweitens war es für ihn, sobald er einmal zu dieser Ueberzeugung gelangt war, von fast vitalem Interesse, ein Geheimniß in die Hand zu bekommen, das im Besitze anderer die DeBeersgesellschaft und den ganzen Diamantenmarkt mit dem Ruin bedroht hätte. Die Möglichkeit einer derartigen Erfindung steht ja außer Zweifel, seit Henri Moissan in seinem elektrischen Ofen unter der Einwirkung von 3000 Grad Hitze aus einer Schmelzmischung von Kohle und Eisen wirkliche Diamanten von freilich fast mikroskopischer Winzigkeit gewonnen hat.

* * *

Madame Lemoine, die Gattin des angeklagten Diamantenmachers, hält sich augenblicklich mit ihrer Tochter und dem Advokaten Dazet in London auf. Wie sie sich zu einem Vertreter der „Evening News" äußerte, suchen alle drei hier die Herausgabe von Lemoines bei der Unionbank deponirtem Schriftstück mit dem Geheimniß der Herstellung seiner Diamanten zu verhindern. Madame Lemoine erklärt, daß ihr Mann sofort bereit sei, seine Experimente in aller Oeffentlichkeit zu wiederholen, nur will er nicht, daß unberufene Sachverständige sich in seine Erfindung eindrängen, sie ausnutzen und ihn ruiniren, aber er ist bereit, seine Experimente vor allen Sachverständigen auszuführen, die der Gerichtshof bestimmt. Sie hätte viele von Lemoines Diamanten verschenkt. Zwölf Jahre lang hätte er an seiner Erfindung gearbeitet. Er folgte dabei den Spuren Thoisseaus, dessen Erfindung er aber noch vervollkommnet hätte. Sobald Madame Lemoine sicher ist, daß das Dokument in sicherem Gewahrsam bleibt, so reist sie nach Paris zurück. Auch Sir Wernher hält sich augenblicklich in London auf, weigert sich aber, irgendeine Auskunft zu geben. Wahrscheinlich bemüht er sich, so schnell als möglich in den Besitz des Dokuments zu kommen. — In einem Interview mit einem Mitarbeiter des „Daily Expreß" erklärte Lemoines Rechtsbeistand Dazet, er hätte mit Madame Lemoine die Reise nach London gemacht, weil sie, nicht vertraut mit englischem Recht, die Herausgabe des Lemoine'schen Dokuments seitens der Unionbank fürchtete, zu deren Direktorium Sir Wernher gehört. Der bekannte Londoner Rechtsanwalt Robert Yonger beruhigte sie mit der Versicherung, daß Lemoines Geheimniß bei der Bank sicher aufgehoben sei.

— Trauer. — Freundin (zur Wittwe, die von der Beerdigung ihres Mannes zurückkehrt, tröstend): „Das Schlimmste ist ja jetzt vorüber." — Wittwe: „Ach nein, das kommt noch! Mein Rechtsanwalt sagte, die Lebensversicherung meines Mannes wäre nicht ganz in Ordnung."

Finanzielles.

Entgeht der Armuth

Alte Männer und alte Frauen ohne Mittel gehören zu den Menschen, die die wirkliche Bitterkeit des Lebens kosten.

Wenn Ihr der Armuth und der Noth im Alter entgehen wollt, so beginnt jetzt zu sparen.

Wir laden Euch ein, ein Konto in dieser Bank zu eröffnen. $1.00 genügt. Stahlbank für das Heim. 3% Zinsen.

Royal Trust Co.—Bank
Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.
Checking-Kontos. Anlagen verkauft.
Es wird deutsch gesprochen.

Die Anti-Selbstmord-Büros.

Leuten von Geschmack und selbstständigem Denken ist das öffentliche Auftreten der Heilsarmee ziemlich widerwärtig, und die Idealisten gar, die von dem Schönen, von der Kunst eine sittliche Hebung des Volkes erhoffen, müssen ihr Haupt schaudernd verhüllen vor den grobklotzigen, mit schreienden Farben beschmierten Wegweisern nach dem Himmelreich, die, bildlich gesprochen, die Heilsarmee aufzupflanzen pflegt. Dagegen ist nicht zu verkennen, daß die Heilsarmee praktisch sehr viel Gutes stiftet; vielleicht beurtheilt man ihre häßlichen Auswüchse oft zu schroff, weil man die Bildung und geistigen Bedürfnisse der untersten Schichten zu hoch einschätzt.

Einen kleinen Ausschnitt aus dem Wirken der Heilsarmee behandelt der Bericht des „Generals" Booth über die Büros, die vor Jahresfrist errichtet worden sind, Selbstmordkandidaten durch Rath und That von ihrem Vorhaben abzuhalten. Der Bericht schlägt nicht nach Sitte der Heilsarmee die Reklametrommel, sondern ist einfach und sachlich; freilich wird der naheliegende Verdacht nicht beseitigt, daß unter den Geretteten manche hysterische Schwätzer und verkappte Almosenjäger waren, denen es mit dem Sprung ins Dunkle nicht sehr ernst war. Das Londoner Büro wurde aufgesucht von 1125 Männern, die den verschiedensten Berufen angehörten: Geistliche, Aerzte, Anwälte, Lehrer, Architekten, Kaufleute, Wirthe, Seeleute usw. Weitaus die Mehrzahl war nach Auftreten und Bildung der Mittelklasse zuzurechnen. Die untersten, in schmutzigem Elend lebenden Klassen der Bevölkerung stellen auffallend wenig Selbstmörder. Booth führt dies zum Theil darauf zurück, daß ihnen schon infolge ihres schlechten körperlichen Zustandes die zum Selbstmord nöthige Thatkraft fehle; dann sind sie von Kindesbeinen an mit Elend und Entbehrungen so vertraut, daß ihre Auflehnung gegen das Schicksal nie in echter, den animalischen Trieb zum Leben überwindender Verzweiflung gipfelt; endlich nehmen sie für ihre sehr geringen Ansprüche die öffentliche und private Mildthätigkeit ohne die Skrupel in Anspruch, die manchem Deklassirten die Pistole in die Hand drücken. Nur 90 Frauen erschienen in dem Büro; Booth nimmt an, daß die Frauen Sorge und Bedrängnisse geduldiger ertrügen als Männer und in höherem Grade durch eine natürliche Scheu, ihre Kümmernisse einzugestehen, von dem Besuche des Büros abgehalten würden. Die meisten Frauen, die dort vorsprachen, hatten ebenfalls eine gute Erziehung genossen, ein Umstand, der ihnen in ihrer Lage gewöhnlich eher zum Nachtheil, als zum Vortheil gereichte. Unter den Selbstmordgründen sind an erster Stelle Geldschwierigkeiten und hoffnungslose Verarmung genannt; 54 Prozent der Kandidaten gaben sie als Grund ihres verzweifelten Entschlusses an. Bei elf Prozent waren Krankheit und Trunksucht, bei fünf Prozent Gewissensbisse und die Furcht vor den Folgen strafbarer Handlungen, bei neun Prozent Schwermuth namentlich wegen Einsamkeit die Motive. Manches stille, schreckliche Drama mag sich besonders in der letzten Kategorie verbergen. Der Bettler freundet sich leicht mit dem Bettler an; aber wer einst bessere Tage gesehen hat, dann in mißliche Umstände gerathen, von Verwandten und Freunden abgerückt ist und nun in einer Umgebung hausen muß, deren er sich schämt, und mit der er keine Fühlung gewinnen kann, ist in London wie in jeder Großstadt einsamer als ein Einsiedler im Urwalde, denn er hat das Gefühl, ein Ausgestoßener zu sein, und Haß gegen die Menschen, die so kalt und gleichgiltig an seiner Noth vorübereilen, vergiftet oft die Trauer des Verlassenseins. Leute dieser Art stellen, wie Booth mittheilt, schwierige Aufgaben, aber bei ihnen hatte geschickter Zuspruch gerade oft die besten Wirkungen. Schwierig war auch, manchmal schon in rein strafrechtlicher Hinsicht, die Behandlung von angehenden Selbstmördern, die die Folgen eines Vergehens fürchteten; hier suchte das Büro möglichst darauf hinzuwirken, daß sie sich durch ein offenes Geständniß ihrer Schuld von der Gewissenslast befreiten; in einzelnen Fällen wurde eine gütliche Vermittlung zwischen dem Bestohlenen oder sonstwie Geschädigten und dem reuigen Uebelthäter unternommen. General Booth schließt seinen Bericht mit der Bemerkung, daß das Büro offenbar einem dringenden Bedürfniß entspreche und er sehr schwer seine Geschäfte aufgeben könne. Man darf wohl annehmen, daß 75 Prozent derjenigen, die das Büro aufgesucht hatten, von ihrem Vernichtungsplan abgelenkt worden seien, doch könne man nicht wissen, ob sie heute nicht wieder mit derselben Absicht umgingen. Der Leiter des Londoner Büros hat einem Zeitungsmann Einzelheiten aus seiner Thätigkeit mitgetheilt, die insbesondere dadurch angenehm auffallen, daß sie salbungsvollen Predigerton und pharisäische Heuchelei vermeiden. Dies ist in England doppelt anzuerkennen, wo der Selbstmord noch immer ein strafbares Vergehen bildet, freilich ist es in der Praxis dem Gericht leicht, Strafausschließungsgründe zu finden. Nach seiner Angabe sucht der Leiter des Büros vor Allem den „Mann" zu wecken, der doch noch in den verzweifelnden, fassungslosen Geschöpfen stecke. Ein Gewohnheitssäufer aus guter Familie, der sein Laster verabscheute und ihm doch immer wieder zum Opfer fiel, gerieth in Zorn, als der Leiter ihn mit ruhigem Nachdruck einen jämmerlichen Feigling nannte, und dieser Zorn, das Aufwachen des Ehrgefühls führte ihn auf den Weg zur Besserung. Ein anderer gebildeter Mann ließ sich durch die Erwägung bestimmen, daß er durch Selbstmord nicht nur sich selbst frevnetlich vernichte, sondern durch sein Beispiel auch manche andere, die sich in ähnlicher bedrängter Lage befänden, dazu verleite und das Werk derjenigen durchkreuze, die aus Menschenliebe eine Rettung der Unglücklichen versuchten. Die größte Noth hatte er mit Leuten, die regiliösen Ermahnungen ihren Unglauben und Gefühlsgründen die kühle Logik entgegensetzten: „Ich habe meine Lebensrechnung aufgestellt, das Unglück überwiegt das Glück und wird es aller Wahrscheinlichkeit nach immer überwiegen, warum soll ich deshalb nicht Schluß machen?" Bei einer derartigen Bilanz ist es in der That schwer, stichhaltige Gründe gegen die Erklärung des völligen Bankrotts zu finden.

Ich kurire in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen, den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die sie heilen kann.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.
Ich heile ebenfalls Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Uebeanstrengungen, Absonderungen, Harnleiden.

Lungen Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv durch meine neueste Methode geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Krankheiten der Frauen Kreuzschmerzen, Weißfluß und andere Leiden nachhaltig kurirt.

Blut-Vergiftung und alle Hautkrankheiten, wie Bickel, Beulen, Flechten, Hämorrhoiden, positiv und dauernd kurirt.

Ich kurire nachhaltig. Ich spreche deutsch.

Dr. L. E. ZINS, 41 S. Clark Str. Chicago.
Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.
mifrson*

Die Flotte der Hamburg-Amerika Linie Anfang 1908.

Die Flotte der Hamburg-Amerika-Linie bestand am 1. Januar 1908 aus 160 Ozeandampfern mit einem Raumgehalt von 818,000 Brutto-Registertons und einer Besatzung von 12,000 Personen. Weitere 8 Dampfer mit einem Raumgehalt von 92,000 Brutto-Registertons befanden sich in Bau. Die imposante Größe und die Bedeutung dieses Schiffsparkes werden am besten und wirksamsten durch die an der Hand der Statistik leicht nachweisbare Thatsache, daß die meisten europäischen Schiffahrtsländer, z. B. Holland, Rußland, Schweden, Spanien, in ihrem Bestand an Seedampfertonnage hinter der einen Hamburger Großreederei zurückbleiben, in das rechte Licht gerückt. Italiens Seedampferflotte zeigt ungefähr den gleichen Umfang. Da indessen das Schiffsmaterial der Hamburg-Amerika-Linie durchweg erstklassig und von sehr geringem Durchschnittsalter ist, so würde ein Vergleich, der nicht lediglich die Größe der Tonnage, sondern auch ihre Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit berücksichtigt, zweifellos auch hier das Uebergewicht der Hapagflotte bestätigen.

Verkehrsentwicklung und Betriebsausdehnung sind die Faktoren gewesen, die auch im vergangenen Jahre den rüstigen Fortschritt in dem Ausbau und der Ausgestaltung des Schiffsparkes der Hamburg-Amerika Linie bestimmt haben. Neben einer beträchtlichen Anzahl neu in Dienst gestellter Dampfer ist diesmal eine besonders große Zahl durch Kauf erworbener Dampfer als werthvoller Zuwachs in die Gesellschaftsflotte eingereiht worden, und die Größe der am 1. Januar noch in Bau befindlichen Tonnage gibt die Gewähr, daß die Gesellschaft auch künftig die Mahnung des für die Seeschiffahrt besonders giltigen Satzes „Raste ich, so roste ich" zu berücksichtigen beabsichtigt. Unter den Neubauten des Jahres stehen die beiden großen für die New Yorker Route bestimmten Dampfer Präsident Lincoln (18,074 Brutto-Registertons) und Präsident Grant 18,089 Brutto-Registertons) an erster Stelle. Außer ihnen sind der für den La Plata-Dienst bestimmte Dampfer König Wilhelm II. (9332 Brutto-Registertons), sowie zwei kleine Dampfer Sui-Mow und Sikiang (1857 bezw. 1849 Brutto-Registertons) für den Dienst an der ostasiatischen Küste neu in Fahrt gesetzt worden. Der unverhältnißmäßig große Umfang der durch Kauf erworbenen Tonnage steht zumeist in Verbindung mit der während des Jahres erfolgten beträchtlichen Erweiterung des Arbeitsfeldes der Gesellschaft. Durch das Zustandekommen der Betriebsgemeinschaft mit der Woermann-Linie, wodurch die Hamburg-Amerika Linie einen Antheil an der Fahrt nach Südwestafrika erhielt, wurde die Flotte um nicht weniger als 8 von der verbündeten Gesellschaft übernommene Dampfer (Togo, Swakopmund, Windhuk, Kamerun, Duala, Edea, Otavi und Lome) mit einem Gesammtbruttoraumgehalt von 30,757 Registertons vergrößert. Der Uebergang der bisher von der Union-Linie unterhaltenen Route New York-Mittelbrasilien auf die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffsgesellschaft und die Hamburg-Amerika Linie hatte die gleichzeitige Uebernahme der auf der genannten Route bisher beschäftigten beiden Uniondampfer Sieglinde und Siegmund (zusammen 6071 Brutto-Registertons) zur Folge. Angekauft wurden weiter zum Theil als Ersatz für ausscheidende Schiffe die sämmtlich bereits seit längerer Zeit für die Gesellschaft in Charter beschäftigten Dampfer Albano, Barcelona, Pallanza, Allemannia, Albingia, Niederwald, Odenwald, Sachsenwald und Pisa, zusammen circa 40,000 Brutto-Registertons. Sie fanden Verwendung im Nordamerika-, Westindien- und Mexiko- sowie Brasildienst.

Dieser neu in Dienst gestellten Tonnage steht die nicht unbeträchtliche Anzahl der Dampfer gegenüber, die während des Jahres 1907 aus der Flotte der Hamburg-Amerika Linie ausgeschieden sind. Durch Strandung gingen verloren: Prinz Waldemar (4658), Teutonia (3069), Borussia (6951). Verkauft wurden: Nubia, Numidia, Holsatia, Markommannia, Frisia, Ascania, Helvetia und Canadia mit zusammen 24,900 Brutto-Registertons.

Von den am 1. Januar 1908 noch im Bau begriffenen Schiffen sind die für die Westindien- und Mexikofahrt bestimmten Dampfer Westerwald und Spreewald sowie der Brasildampfer Corcovado nahezu vollendet.

Ein Seglerrekord.

Das am 12. Januar mit einer vollen Ladung Salpeter, etwa 8000 Tons, von der Westküste Südamerikas in Hamburg eingetroffene 5-Mastschiff „Preußen der Rhederei F. Laeisz hat wieder eine vorzügliche Reise gehabt, welche noch um einige Tage besser ausgefallen wäre, wenn dem Schiff, welches bereits am 6. Januar Lizard passirte, nicht in der Nordsee noch Verzögerung durch Ostwinde entstanden wäre. Die Reisedauer beträgt von Tocopilla bis Hamburg 68 Tage, bis Lizard 62 Tage. Die schnellen Reisen dieses seit seiner Indienststellung von Kapitän Boye Petersen — von der Insel Föhr stammend — geführten, im Jahre 1902 auf der Werft von Joh. C. Tecklenborg A.-G., Geestemünde, erbauten Schiffes sind bekannt, doch ist eine Zusammenstellung der einzelnen Reisen jetzt nach Vollendung der 10. Rundreise um Kap Horn besonders interessant durch die Gleichmäßigkeit, mit welcher die einzelnen Reisen sich vollzogen haben, so daß sie in dieser Hinsicht Dampferreisen kaum nachstehen. Die ersten neun Reisen waren in Ballast ausgehend direkt nach dem Salpeterhafen, erst für die letzte Reise konnte dem Schiffe eine volle Stückgutladung für Valparaisa gegeben werden. Für die Rückreise hat das Schiff jedesmal bis auf seine Tieflademarke Salpeter geladen. Die einzelnen Reisen sind:

	Lizard-Salpeterhafen.	Salpeterhafen-Kanal
1. Reise	64 Tag	80 Tag
2. "	57½ "	68 "
3. "	72 "	74 "
4. "	62 "	80 "
5. "	62 "	69 "
6. "	79 "	78 "
7. "	67 "	71 "
8. "	69 "	73 "
9. "	68 "	62 "
10. "	Valparaiso 80 "	62 "

Bemerkenswerth ist, daß die ersten 9 Ballastreisen nur etwa über 4½ Jahre in Anspruch nahmen, also fast zwei volle Rundreisen das Jahr, womit ein Rekord geschaffen ist. Dieses Resultat konnte nur durch Zusammenwirken aller Faktoren erreicht werden, vor allen Dingen durch die hervorragenden Segeleigenschaften des Schiffes und die brillante Führung durch seinen Kapitän.

— Sicherheitsventil. — „Die Frau Kommerzienrath läßt jetzt schon Einladungen zum Kaffeekränzchen ergehen? Sie ist doch erst in vierzehn Tagen an der Reihe!" — „Ja, die hat nämlich jetzt ein Dienstmädchen, das in den letzten zwei Jahren bei sieben Herrschaften war, und da ist sie natürlich geladen bis zur Explosion."

— Meldung. — Unteroffizier: „Der Musketier Drehkopp hat wiederholt den Versuch gemacht, bei den Mannschaften Unzufriedenheit zu erregen. So hat er gestern beim Schlafengehen die Aeußerung fallen lassen: „Das ist ja ein wahres Prokuristenbett!"

— Das Höchste. — Herr: „Warum so wüthend?" — Bankier: „Soeben war mein Buchhalter da und meldete mir, meine Frau sei mit dem Kassirer und der ganzen Baarschaft durchgebrannt! Kaum macht er hinter sich die Thür' zu — wer kommt? Die Schneiderin mit der Rechnung für die Reisetoilette!"

— Zwei ungleiche Stiefel geben kein Paar.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western. Offices: 103 Adams Str. Telephon: Central 5688. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

Dubuque, Byron, Sycamore, St. Paul, Omaha, Kans. City, Byron, Sycamore, Dubuque, Kansas City, Des Moines, St. Paul, Dubuque, St. Paul, Omaha, Kans. City ... (Abfahrt / Ankunft)

Heil-Bruchband.

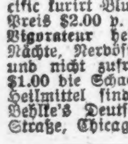
Dieses ist das einzige, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. ... Operationen, Senkung, Nabelbrüche und Unterleibsbrüche, Beine u. s. w. Habe das größte Männer-Unterhemd- und Bandagen-Geschäft seiner Art in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, probirt dieses sichere, erprobte Heilmittel. ... Dr. Tucker's Rixe Specific ... $1.00 per Flasche. ... Dr. Deuts ... 441 ... Straße, Chicago, Ill.



Dr. J. YOUNG, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. ... Sprechstunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ... Operationen ... Untersuchung frei.

Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Dittmann's BEST Eier.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft,
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

WM. E. HATTERMAN & CO.
machen **Anleihen auf Grundeigenthum** und haben dies während der letzten vier Jahre ohne Rücksicht auf Paniks gethan.
768 Milwaukee Ave.
Sicherheits-Gewölbe.

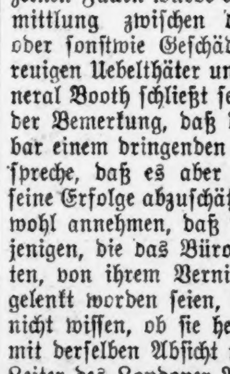
FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten
Extra billig diesen Monat
$20 nach **Rotterdam** und **Antwerpen.**
$23 nach **Hamburg** und **Bremen.**
Extra billig nach Wien, Budapest, Temesvar, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa.
Gepäck vom Hause abgeholt und an Dampfer befördert.

Anton Boenert,
Generalpassagieragent in Chicago seit 1871.
Man beachte: **203 Süd Clark Str.**
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntag offen bis 12 Uhr Mittags.

In rauher Schule.
Neubearbeitete Erzählungen („Aus meine Stromerjahren") von **Albert Weisse!**
Preis $1.00. Eleg. gebunden $1.25.
Zu beziehen in der Office der „Abendpost" ... Nach auswärts wird das Buch portofrei versandt.

Schnelle Resultate.



Männer $10 heilen Euch

Kommt zu Expert-Spezialisten
Unter wissenschaftlicher Behandlung können ... Dr. Camp Medical ... und die Aerzte haben ... und ehe Ihr ... in Behandlung gebt ...
Dr. Camp Medical Offices 322 ... Clark Str., Chicago, Jll.
Stund.: 8 Vm.—8 Abd. Sonnt.: 10—2.

Die Februar-Verkäufe von Haushaltssachen beginnen Montag, 3. Febr.
Die Werthe übertreffen alles je von uns gebotene. Leset die Sonntagszeitungen wegen der Einzelheiten

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps bis 12 Uhr: Dann einzelne Stamps bis Schluß

Nähert sich dem Ende!

Eure Auswahl Samstag von

Sämmtlichen Männer-Winter-Ueberziehern und Anzügen im Hause, $10

$10 — $10

Kleider die zu $15, $18 und $20 verkauft wurden

Die Anzüge zu $10

New Yorker, Rochester und Chicagoer Fabrikanten, über das ganze Land wohlbekannt, haben die Anzüge geliefert, die in dieser erstaulichen Offerte geboten werden. Wir nehmen positiv niemals einen Winter-Anzug mit in die andere Saison hinüber, und jeder einzelne Anzug ist eingeschlossen.

(Nur Gesellschafts- und Tuxedo-Anzüge sind ausgeschlossen.)

$10

Die Ueberzieher zu $10

Die Ueberzieher sind in prachtvollar Weise gemacht und gefüttert. Bei der Herstellung wurden nur erster Klasse Stoffe gebraucht. Ueberzieher in jeder Nummer und Länge. Solch eine Offerte zu $10 wurde nie zuvor in Chicago geboten.

(Nur Pelz-Ueberzieher sind ausgeschlossen.)

Irgend ein Paar Männer-Beinkleider in unserem Lager, 3.00

Dies sind Hosen, die für $5, $6 u. $7 verkauft werden sollten. Trefft Eure Auswahl. Keine zurückbehalten.

$5 Standard blaue Serge-Anzüge für Knaben, 2.95

$10 — $10

Hochfeine Anzüge für Knaben, Alter 6 bis 17 Jahre. Vor strikt echtfarbigem blauem Serge gemacht. Ein neuer Anzug für jeden der seine Farbe nicht hält. Jeder Anzug ist gut gefüttert und korrekt gemacht. Voller $5-Werth zu 2.95.

7.50 lange Ueberzieher und Reefers für Knaben, Größen 5 bis 17, in Mischungen, Plaids und Oxford grau, $3.

Sämmtliche Anzüge oder Ueberzieher für Knaben und junge Leute, $10.

Dies sind College Schnitt Anzüge und Ueberzieher, für $15 bis $20 verkauft. Größen 14 bis 20 Jahre oder 20 bis 38 Brustmaß.

Irgend ein Männer-Tie im Hause, 25c

Dieselben waren früher 50c, 75c und $1

Trefft morgen die Auswahl von sämmtlichen Halsbinden im ganzen Lager zu

25c

25c. In der Partie sind prachtvolle Halsbinden in gefalteten Four-in-Hands, französischen gefalteten Four-in-Hands, englischen Squares, Ascots, Tecks u. Puffs. Halsbinden, die regulär für 50c, 75c und 1.00 verkauft wurden. Sämmtlich vor der Inventar-Aufnahme zu der letzten Preis-Herabsetzung. Auswahl vom ganzen Lager zum Räumungs-Preis, 25c.

25c u. 35c Halstrachten; unser ganzes Lager von Four-in-Hands u. Tecks; große Reichhaltigkeit von Mustern; reduz. auf 15c.

Farb. Hemden; unser ganzes Lager v. farb. gebüg. Hemden; steifer Busen u. f'cy Negligees; $1, 1.50 und bis $2 werth—Samstag alle zu einem Preis, 69c.

Männer-Hosenträger; die größte Offerte irgend eines Ladens. Jedes Paar Hosenträger in uns. ganzen Lager; jed. bekannte Style u. elastisch. u. nicht elast. Hosenträgern; werth 50c, 75c und $1; herabgesetzt auf 25c.

Negligeehemden; alle 75c u. $1 Sorten, für schnelle Räumung zu 49c.

Männer-Nachthemden; Muslin u. Domet; unsere reg. 75c, $1 u. 1.25 Sorten reduzirt auf 50c.

Männer-Pyjamas; Domet od. Madras; uns. reg. $1, 1.25 u. 1.50 Sorte, 75c

Männerstrümpfe; unsere 25c u. 35c F'cy baumw. u. Lisle, u. woll. od. Worsteds; für Räumung 3 Paar 50c; Paar 17c.

Chinesen und Japaner in Californien.

(Aus dem „California Demokrat".)

Als wichtigste Frage für unsere Landwirthe tritt immer mehr die Arbeiterfrage in den Vordergrund, und die Zeitungen des Staates wenden ihr mehr als je zuvor ihr Interesse zu. Einen höchst werthvollen Beitrag zur Erwägung resp. Lösung dieser Frage hat in jüngster Zeit auf dem Konvent der Obstzüchter in Marysville, Kal., der kürzlich verstorbene Herr G. H. Hecke gegeben, einer der bekanntesten Obstzüchter an der Pazifikküste. Von der Erwähnung der Thatsache ausgehend, daß hier die Erntezeit thatsächlich fast das ganze Jahr ohne Unterbrechung weitergeht, beginnend mit den Erdbeeren, den Kirschen, dem Spargel und dem Heu im Frühjahr und sich fortsetzend mit den Aprikosen, Pfirsichen, Hopfen, Bohnen, Weizen, Gerste, Rosinen und Zwetschgen im Sommer und Herbst, und endend mit den Oliven und Orangen im Winter, betonte Herr Hecke in seinem Vortrage, daß hier der Bedarf an Arbeitern in den verschiedenen Zeiten der Ernte ein sehr verschiedener sei. Das sei der Grund, warum so schwer die jeweilig nothwendige Anzahl von Arbeitern zu haben sei, wodurch die Produzenten oft schwere Verluste und Fehlschläge zu erleiden haben. Für die Bearbeitung des Landes zur Erzielung der Ernte steht meistens die genügende Anzahl von weißen Arbeitern zur Verfügung, für die eigentliche Erntezeit sind dann bedeutend größere Zahlen von Arbeitern nothwendig, und die Ackerbau- und Gartenbau-Industrien sind in dieser Beziehung vorherrschend auf die wandernde Arbeiterbevölkerung vom Orient angewiesen, von China und Japan, die keine festen Wohnsitze hat und verlangt, und der es ganz recht ist, da zu beginnen, wo gerade die Ernten reifen, und dann von Platz zu Platz zu ziehen, je nachdem das Bedürfniß es erfordert.

In den letzten Jahren hat der Bedarf an Arbeitern fortwährend zugenommen. Die außerordentliche Entwicklung des Eisenbahnwesens, die riesigen Eisenbahnbauten erfordern mehr ungeschulte Arbeiter als je zuvor, und die andere Art von Arbeitern, die eine gewisse Geschicklichkeit für ihre Arbeit brauchen, werden immer mehr von den anwachsenden Industrien gefordert und finden dabei lohnende Beschäftigung. Woher also soll die Landwirthe und Obstzüchter in der Erntezeit ihre nothwendigen Arbeiter nehmen? Von Jahr zu Jahr ist es ihnen immer schwerer geworden, oder besser gesagt, ganz unmöglich. Es ist thatsächlich immer eine Frage der Löhne — in der letzten Erntezeit war es überhaupt unmöglich, die genügende Anzahl von weißen Arbeitern für irgendwelchen Preis zu erhalten. Ja, nicht einmal Japaner konnte man in genügender Zahl haben, und die Chinesen sind thatsächlich vom Felde der Arbeit verschwunden.

Als diese Frage zuerst eine brennende zu werden anfing, wurde sie auf dem 27. Konvent der Obstzüchter im Jahre 1902 in San Francisco in Erwägung gezogen. Das Resultat was, daß man damals ein Komite ernannte, welches den Versuch machen sollte, weiße Arbeiter von den östlichen und Mittel-Staaten nach Kalifornien zu bringen. Die Seele dieses Komites war Hon. H. F. Stahler. Dieses Komite arbeitete unermüdlich, und man brachte schließlich ungefähr tausend landwirthschaftliche Arbeiter hierher. Für den Augenblick wurde die Situation dadurch erleichtert, diese Arbeiter vom Osten und von den Mittelstaaten waren im Allgemeinen fleißige, zuverlässige, stetige Leute, mit denen man hier wohl zufrieden sein konnte. Aber sie waren eben zu gut, d. h. sie verdienten bald so viel, daß sie sich nach und nach selbstständig machen konnten, indem sie entweder selbst Land kauften oder pachteten, da sie es begriffen hatten, daß es besser ist, für sich selber als für andere zu arbeiten. Die meisten dieser Leute sind jetzt selbstständige Leute und sind vom Arbeitsmarkt verschwunden.

Vor dem Erlaß des Ausschlußgesetzes gab es in Kalifornien genug Chinesen für alle Feld- und Garten-Arbeiten, sie eigneten sich ausgezeichnet für diesen Zweck und waren bereit, die Arbeit zu thun, die nun einmal gethan werden muß, welche die weißen Arbeiter aber nicht thun wollten. Sie waren geduldige Leute und beklagten sich über nichts. Sie waren zufrieden damit, in für sie errichteten Außengebäuden zu wohnen und sich selbst zu beköstigen — die Arbeitsgeber hatten es nur mit den „Bosses" zu thun. Mit diesen schlossen sie die Kontrakte, mit diesen verrechneten sie die Löhne der Arbeiter, diese „Bosse" lieferten jede verlangte Zahl von Arbeitern. Und nun hat man nie gehört, daß ein solcher Kontrakt je gebrochen wurde, kein Chinese hat je einen Kontrakt, den ein „Boß" für ihn abgeschlossen hatte, gebrochen. Und da sie bis zu einem gewissen Grade gute Köche waren, so erleichterten sie der Farmersfrau oft ihre Mühen und Arbeiten. Da kam das Ausschließungsgesetz. Es hielt die Einwanderung zurück und veranlaßte die Auswanderung der hiesigen Chinesen, dieselben gingen zum Theil in ihr Vaterland zurück, zum Theil in andere Staaten — hier sind nur noch so wenig derselben, daß sie thatsächlich nicht mehr für den Farmer zu haben sind.

An Stelle derselben haben wir jetzt die Japaner — alle die bisherigen Restriktionen gegen die Einwanderung derselben haben bisher noch wenig Erfolg gehabt. Die Zahl derselben ist in fortwährender Zunahme begriffen. Sie drängen sich in alle Zweige der Industrie. Und sie sind nicht so ehrlich und so zuverlässig, wie die Chinesen es waren, dafür aber sind sie um so aggressiver. Sie sind schlau — ja sie sind sogar voll von Listen und Tricks. Sie machen sich nie ein Gewissen daraus, einen Kontrakt oder ein Abkommen zu brechen, wenn es zu ihrem Vortheil geschieht. Auf jeden Fall sind sie nicht solche Arbeiter, wie man sie hier braucht. Theilweise rührt das von ihrem Rassenstolze her, von dem Gefühl ihrer eigenen Wichtigkeit. Sie sind große Nachahmer, und sie sind rastlos, sich die nothwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, um selbstständig zu werden, und das für sie nothwendige Land zu kaufen oder zu pachten — für Andere arbeiten sie nur so lange wie die Umstände sie dazu zwingen. Organisirte Unionen haben sie zwar noch nicht, so weit bekannt ist, aber sie haben sozusagen ihre „Clans", sie verstehen sich so gut untereinander, daß sie eine formelle Union gar nicht nöthig haben. Der japanische Arbeitgeber wird nie Mangel an Arbeitern haben, und während dem amerikanischen Produzenten seine Produkte wegen Mangelns von Arbeitern vielleicht verderben, wird sein japanischer Nachbar sich stets auf seine japanischen Arbeiter verlassen können.

Ihr Haup-Trick, den amerikanischen Produzenten, bezw. Arbeitsgeber zu verdrängen, ist der, daß sie erst einen Kontrakt für gewisse Arbeit zu einem gewissen Preise abschließen. Sobald aber dann zur Erntezeit Noth an den Mann kommt und die Arbeiter fehlen, wenn die Ernten gereift sind und schnell eingebracht werden müssen, damit sie nicht verderben, dann ist ihre Zeit gekommen, dann fordern sie plötzlich Erhöhung des Arbeitslohnes, gleichviel wie ihr Kontrakt lautet, und drohen mit der Alternative eines Streikes. Das geschieht ganz sicher, sobald die Japaner sicher sind, daß man sie absolut nothwendig braucht. Wenn sie es fertig bringen können, dann zwingen sie durch Drohungen mit Boycott usw. die Weißen dazu, ihnen ihr Land zu verpachten oder zu verkaufen und treiben so die Weißen aus solchen Distrikten heraus, wie es zum Theil schon im Vaca-Thale und in den Tokay- und Erdbeer-Distrikten bei Florin geschehen ist. Der Japaner liebt es nicht, im Tagelohn zu arbeiten; er besteht auf Kontrakt-Arbeit, und dann gibt es ein fortwährendes Feilschen um die Löhne,, die Arbeitszeit und alles Andere. Und billige Arbeiter sind sie wahrlich nicht. In der Erntezeit verlangen und erhalten sie $2.50 und $5.00 den Tag in den verschiedenen Distrikten.

Fast noch schlimmer aber steht es mit den Hindus, die seit einigen Jahren hierhergekommen sind — sie haben das den Hindus seit Jahrtausenden eigenthümliche Kastenwesen und den Klassenhaß mit hierher gebracht, der eine schwere Bedrohung der amerikanischen Arbeit und des Verhältnisses zwischen den Arbeitsgebern und den Arbeitern involvirt. Und doch scheinen diese beiden Klassen der Einwanderer hier festen Fuß gefaßt zu haben und hier bleiben zu sollen, während die Chinesen von hier verdrängt worden sind.

Was soll nun geschehen? Was kann unter diesen Umständen geschehen? fragt Herr Hecke in seinem interessanten Vortrage. Es gibt da nur eine Lösung — wir stehen vor einer schweren Alternative. Entweder wir müssen unsere ganze Landwirthschaft wieder auf den früheren veralteten Standpunkt zurückschrauben und nur soviel Land bebauen und nur so viel produziren, wie wir selbst mit unseren Familien und den paar weißen Arbeitern, die wir vielleicht auftreiben können, zu bewältigen im Stande sind; oder wir müssen darauf hinarbeiten, daß das Chinesen-Ausschlußgesetz abgeändert wird.

Die Japaner und die Hindus sind für uns schlimmer als die Chinesen, und wir brauchen die Letzteren, um gewisse Arbeiten durch sie vollbringen zu lassen, welche die weißen Arbeiter nicht thun wollen, selbst wenn wir solche bekommen könnten. Daß die Chinesen willig und fähig sind, diese Arbeiten jzu thun, wissen wir, es würde also kein gewagtes Experiment sein. Und eine Gefahr für die weißen Arbeiter, eine Konkurrenz für dieselben würde eine beschränkte Anzahl von Chinesen nicht sein, denn die weißen Arbeiter wollen und sollen sich ja nicht dazu hergeben, diese Arbeiten unter den nun einmal bestehenden klimatischen und anderen Verhältnissen zu thun.

Also eine Modifizirung des Chinesen Erklusionsgesetzes empfiehlt Herr Hecke. Daß er damit viel Anstoß erregt hat, ist leicht erklärlich — aber auf jeden Fall hat sein Vortrag Vielen zu denken gegeben, und da es sich in der Welt doch schließlich immer darum gehandelt hat und in aller Zukunft darum handeln wird, das Nothwendige und Vortheilhafte mit den zur Verfügung stehenden und praktisch erreichbaren Mitteln zu erzielen, so wird diese Empfehlung unter den praktischen Männern die Würdigung und Beherzigung finden, die sie verdient. Schöne Ideen sind zwar etwas sehr Gutes und Lobenswerthes, aber mit schönen Ideen hat man noch nie in der Welt das Nothwendige und Praktische zu Wege gebracht, mit ihnen hat man noch nie den Hund vom Ofen gelockt.

Staatsbürgerlicher Unterricht in Hamburgs Schulen.

Die Sozialdemokraten richten in Hamburg, ihrer Hochburg, ihren Eifer mit Erfolg darauf, die jugendlichen Elemente, sobald sie die Volksschule verlassen haben, in die Parteiorganisation einzureihen oder durch einen besonderen Unterricht, der natürlich den Interessen der Partei entspricht, so vorzubereiten, daß die jungen Leute später ganz von selbst sich der Partei anschließen. Dieses Vorgehen entspricht denn auch durchaus den offiziellen Parteibeschlüssen, der Belehrung und Organisation der Jugendlichen von Partei wegen ein ganz besonderes Augenwerk zuzuwenden. Diese Verhältnisse haben nun in der „Bürgerschaft" zu einem von der Oberschulbehörde mit besonderer Sympathie begrüßten Antrage des bürgerlichen Mitgliedes Dr. Voller und Gen. von der Rechten geführt, der Senat möge ein Gesetz vorlegen, wodurch der staatsbürgerliche Unterricht als nothwendiger Theil des Lehrplanes in den Schulen, die Vorschulen ausgenommen, aber die höhern Schulen eingeschlossen, eingeführt werde. Nach der Begründung dieses Antrages durch seine Freunde wird damit ein Zweifaches bezweckt: erstens die Oeffnung des Verständnisses im schulpflichtungen Alter für die Elemente staatsbürgerlicher Kenntnisse, um den Boden zu bereiten, auf dem in den reifern Jahren sich ein eigenes politisches Urtheil des Staatsbürgers aufbauen kann, zweitens aber auch ein Gegengewicht gegen die erwähnten Bemühungen der Sozialdemokratie zur Beeinflussung der Jugend. Was den ersten Punkt anlangt, so machten verschiedene Redner etwa folgendes geltend: Der deutsche Staatsbürger im allgemeinen habe wenig Neigung, sich mit politischen Dingen zu befassen, und selbst sehr viele gebildete Leute hätten in politischen Fragen kein eigenes Urtheil. Die Ursache liege darin, erstens, daß der Deutsche noch zu sehr im Geist der Kleinstaaterei stecke und die Regierung für alles sorgen lasse; zweitens, daß die Schule in dieser Hinsicht keine genügende Vorbereitung für das praktische Leben biete. Wohl werde hier und da bei einigen Fächern auf staatliche Einrichtungen Bezug genommen, allein es fehle darin der erforderliche systematische Zusammenhang, so daß ein greifbarer Gewinn staatsbürgerlicher Kenntnisse und des Interesses an solchen Dingen den jungen Mann nicht ins Leben zu begleiten pflege. In den höhern Schulen komme man bei der deutschen Geschichte bis zum Jahre 1815 und nur vereinzelt bis zum Jahre 1871; von einer wirklich methodischen Behandlung der neuesten Geschichte aber sei nirgends die Rede. Was die obern Schulen anlangt, deren obligatorische Fächer ja durch die Reichsschulkommission festgelegt sind, so wird die Absicht vertreten, im Wege der Landesgesetzgebung den staatsbürgerlichen Unterricht als ein Sonderfach anzugliedern, sei es, daß dieser Unterricht eine volle Stunde oder eine halbe Stunde ausfülle. In dem zweiten Punkte, daß gegen die Irrlehren der Sozialdemokratie in den Schulen ein Gegengewicht geboten werden müsse, war unseres Erachtens die Begründung der Antragsteller nicht sehr glücklich. Man hätte sich, um dem Antrage jede parteipolitische Deutung zu nehmen, damit begnügen sollen, das Wünschenswerthe eines von Vaterlandsliebe erfüllten, in der Sache aber rein objektiven staatsbürgerlichen Unterrichts darzulegen, ohne ausdrücklich die Absicht zu betonen, damit in den Schulen prophylaktische Maßregel gegen die Sozialdemokratie zu treffen. Die vereinigten Liberalen erklärten sich für den Antrag, keinesfalls aber dürfte ein Einfluß ausgeübt werden durch tendenziöse Färbung des Unterrichts. Interessant war, daß auch die Sozialdemokraten für den Antrag stimmten, „trotz seiner Begründung"; denn, so sagten sie, es könne der Sozialdemokratie nur angenehm sein, daß der politische Indifferentismus schon in der Schule gebrochen werde; und wenn der Unterricht nach den Wünschen der Antragsteller auch im wesentlichen nur den Grundsatz lehren werde: „Seid unterthan der Obrigkeit", so werde die Sozialdemokratie doch auch daraus ihren Vortheil zu ziehen wissen. So kam es, daß der Antrag, der heftige politische Kämpfe verursacht hatte, am Ende doch fast einstimmig angenommen wurde.

— Abfuhr.—„Aeh, Gnädigste, ick möchte ooch mal jern Jefühl nach einem Korb kennen lernen!" — „Dann machen Sie mir doch einen Antrag, Herr Leutnant!"

— Treuherzig.—Mutter: „Du hast Dich von dem Leutnant küssen lassen; ich hoffe, das ist das erste und letzte Mal gewesen!"—Tochter: „Das erste Mal ganz sicher, Mama!"

— Tritt.—„Was ist denn los mit Ihnen? Sie sind ja heut' so niedergeschlagen?"—„Ach, ich habe einen groben taktischen Fehler gemacht. Sie wissen doch, daß ich das hübsche Fräulein Goldmann, die Tochter des reichen Bankiers, verehre. Gestern nun hat sich Goldmann den Arm gebrochen, und da glaubte ich, das wäre eine Gelegenheit, meinen Antrag vorzubringens"—„Na, und....?"—„Wissen Sie, ich hätte lieber warten sollen, bis er sich 'mal den Fuß gebrochen hätte!"

— Verfängliche Frage. — Er: „Fräulein Altmann, ich möchte Sie etwas fragen."—Sie (erröthend): „Bitte." — „Meine Mutter möchte gern wissen, ob Sie jene Isabella Altmann wären, mit der sie einst zur Schule ging."

— In den Flitterwochen. — „Sag' 'mal, Emma, ist die Ehe wirklich so süß?" — „Ach, Grete, unser Bund ist das reine Zuckerkartell!"

Ihr könnt lachen

über den Gedanken

daß sich Beschwerden nach dem Essen einstellen, wenn Ihr nur die Mahlzeit mit einer Dosis Hostetters Magen-Bitters beginnt. Das bereitet den Magen auf die Speisen vor, befördert richtige Verdauung und Assimilirung und hält die Eingeweide offen.

HOSTETTERS MAGEN-BITTERS

verhindert und heilt dadurch Migräne, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Erkältungen und weibliche Leiden. Versucht es heute.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Bargains in Männer-Ausstattungen

Haupt-Floor.

Negligee-Hemden für Männer, eine Nach-Inventur-Räumung. Hunderte Dutzend von Negligee-Hemden in feiner Qualität, einfache oder plaited Fronts, angebrachte oder separate Cuffs, dunkle oder helle Farben, angebrochene Partien, hie und da fehlt eine Nummer, kostspielige Hemden, etwas zerdrückt, beste Fabrikate des Landes sind darunter zu finden, wie „Wachusett Eclipse", „Eagles", „Emery" und „Belmont" — 1.50, 1.25 und $1 Werthe, speziell für diesen Verkauf zu 78c

Eine weitere Partie jener Fergulon McKinney-Hemden, alle neuen Frühjahrs-Muster, sowie einfach blaue u. lohfarb. Chambray; prächtige 75c-Hemden, hier zu 55c

Wrights $1 Health Hemden u. Unterhosen, das echte Wrights Label auf jedem Stück, Farben silbergraue Random Mischungen. Dies sind „Seconds", aber Ihr könnt die Fehler kaum bemerken. Die beste Qualität wird für $1 verkauft. Diese kosten 69c

Schwere gefließte Männerhemden u. Unterhosen, Kameelshaar Farbe, reguläre 50c-Garments, morgen zu 35c

Hosenträger; eine weitere große Partie jener 25c Hosenträger unter dem Herstellungspreis, Elastic Webbing, leichte mittlere oder schwere, finished mit guten starken Schnallen u. Leder- od. Mohair-Enden. Unser spez. Verkaufspreis —Haupt-Floor, Dearborn Straße Seite, Samstag, zu 12½c

$3.00 Leder gefütterte Schuhe, $1.75

Ein spez. Einkauf von mehreren hundert Paar schweren Männer-Winterschuhen morgen zu einer großen Reduzirung offerirt. Diese Schuhe sind von schweren Box Calf Leder gemacht, sind durchweg Leder gefüttert und haben schwere Extension Doppelsohlen. Wenn Ihr ein paar gute Schuhe für das rauhe Wetter zu einer Ersparniß wünscht, dies sind die besten in Chicago. Auswahl, per Paar, 1.75

3.50 Damenschuhe reduz. auf 1.90; von guter Qualität Patent Colt Stock mit Extension Welt genähten Sohlen u. modisch geformten Absätzen, in Schnür-Style; sehr ungewöhnlicher Schuh-Bargain per Paar 1.90

1.75 und $2.00 Kinder-Schuhe — per Paar 1.19

Feine Kidskin Mädchenschuhe, Extension-Sohlen, Schnür-, Knöpf- u. Blucher Styles, $2 und 2.50 Werthe — per Paar 1.39

1.50 u. 1.75 Babyschuhe, feines Kidskin u. Pat. Ledermittlere u. schwere Extension-Sohlen, Schnür-, Knöpf- u. Blucher-Styles, Paar, 89c

Handschuhe für kaltes Wetter

Mit noch mehreren Wochen wirklichen Winters vor uns, kommen die Reduzirungen an diesen Partien Handschuhen gerade zur richtigen Zeeit.

Fließgefütterte Männer-Handschuhe, Räumung vor der Inventur; alle fließgef. Kid, Mocha u. Suede Handschuhe, markirt 1.50; Räumung, per Paar 98c

Fließgefütterte Männer- u. Knaben-Leder-Handschuhe u. Mittens, sowie schwere Arbeits- u. Fuhrmänner-Handschuhe, wth. bis 75c, reduzirt auf 45c

Fließgefütt. 1.50 Kid Damen-Mittens u. Handschuhe, schwarz, braun, lohfarbig, reduzirt auf 85c

50c fließgefütt. Knaben-Gauntlets, mit befransten Cuffs, stark, dauerhaft und warm, 39c

Schlittschuhe

2ter Floor

Lock Leder Clamp Männ.- u. Knabenschlittschuhe, kalt gerollt. Gußstahl, nett gearbeitet, Größen 8 bis 12 — 50c

Lock Leder Clamp Männer- u. Knabenschlittschuhe, aus kalt gerollt. Gußstahl, Zehen- u. Absatzplatten gebläut u. [illegible] 75c

Schrauben Clamp Hockey Schlittschuhe [illegible] nickelplatt., Größen 9 bis 12, spez. markirt f. diesen Samstag 1.25

Zehen-Straps Damen- u. Kinderschlittschuhe [illegible] Russelleder, Größen 8 bis 11, 75c

Leder-Schlittschuhe für Damen und Kinder aus [illegible] feine [illegible] Absatzplatten [illegible] 1.15

Sweaters

2. Floor Sportwaaren-Department.

Blouse-Sweaters f. Damen, Räumungsverkauf aller gebrochenen Partien. Sind in allen Farben [illegible] u. grau, schwarz u. weiß, [illegible] mit [illegible] geformt [illegible] bis 4.45 verkauft wurden. Speziell für diesen Verkauf zu 2.45

Schluß-Verkauf von Zigarren

Haupt-Floor.

Unsere endgiltige Offerte in diesem riesigen Räumungsverkauf muß ein Rekordbrecher in diesem Monat werden. Um dies herbeizuführen, haben wir alle einzelnen Partien von Zigarren, Tabak und Pfeifen zum Kostenpreise und sogar unter dem Kostenpreise markirt. Wir bringen hier einige Items:

Independente, Key West reine Havana Zigarrene, Fernandez, Hermanos & Co.'s, die 15c Media Perfecto Größe, um die Partie zu räumen, Samstag, 3 für 25c; Kiste von 50 für 4.00

Die „Vuelta" del Rio, Puritano Facon, reine Havana Zigarren, gute Qual., 4 für 25c; Kiste v. 50, 3.00

„La Excella", Club House, hochfeine Seed und Havanas, 4 für 25c; — Kiste von 50 für 3.00

„La Serita", Club Facon, 10c Seed u. Havanas, eine gute Zigarre,— 5 für 25c; Kiste von 25 für 1.25

10c General Fremont, Bouquets, Havana Einlage, impo. Sumatra Deckblatt, morgen 5 für 52c; Kiste von 50 für nur 2.50

Robert Bonner, Perfecto, gute Qual. Domestics, Samstag, 6 für 25c; Kiste von 50 für 1.75

Alvarado, Conchas od. Panatella Facon, reine Havana Zigarre, für morgen, 7 für 25c; Kiste von 50 für nur 1.50

Shells, „Seconds" einer Standard 5c-Zigarre, morgen, per 1000 $11 —Kiste von 50 für nur 60c

5c Standards herabgesetzt

5c Moos Dips, 7 für 25c; Kiste mit 50, 1.70
5c Diamond Dips, 7 f. 25c; Kiste, 50, 1.50
5c ImperialBeauty, 8 f. 25c; Kiste, 50, 1.50
5c Mi Camarada, 7 f. 25c; Kiste, 50, 1.55
5c Lillian Russell, 2 f. 5c; Kiste, 50, 1.19
5c Don Bonanza, 2 für 5c; Kiste, 50, 1.00
5c Havaten, 9 für 25c; Kiste, 50, 1.25
5c CyrilScott, Clubs, 2 f. 5c; Kiste, 50, 1.00

Rauch-Tabak

Man. Cocktail, 4 Pack. 26c
Red Band, 8 Packete 28c
Fatoco, 4 Packete f. 26c
Duke's Mixt., 9 Pack. 33c
SweetCaporal, 5 Pack. 10c
Durham, 16 Pack. f. 60c
Orig. Long Cut, 3 P. 5c
Giant, 8 Packete f. 29c

Kau-Tabak

T. & B. Plug Rauch-Tabak, f. d. Pfeife, morgen, p. Pfug, 18c
Star, Samstag, Pfd. 38c
Stand. Navy, Plug 28c
Climax, morgen, Plug 18c
Piper Heidsieck, Plug 20c

Pfeifen bedeutend herabgesetzt

Alle 50c Briers mit Bernsteinspitze, große Werthe für Samstag 25c
Meerschaum Zigarren- od. Zigarettenhalter, mit Bernsteinspitze, Futteral etwas beschmutzt von Anfassen, Auswahl 25c
Beste Qual. Briers, Plush gefütt. Futteral, wth. 1.75 u. 1.45, 1.00
$1 Brier-Pfeifen mit Bernstein-Spitze, 50c

BASEMENT BARGAINS

[illegible]

Bankerott! Bankerott!

Eine weitere große Herabsetzung von Preisen bei dem großen Bankerott-Verkauf an North Ave., beginnend am Samstag, 1. Februar, um 8 Uhr Vorm.

Nachstehend einige der großen Werthe.

[illegible]

Versäumt die Bargains nicht.

[illegible]

The Lion Cloak Store, (J. Lasker, Propr.) 273 Ost North Ave.